WELTERBE SCHWERIN
FÖRDERVEREIN

ERZÄHLWETTBEWERB 2024

FÜR SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

…ger Zeit lebte in Schwerin eine Prinzessin namens Maria. Sie hatte mehrere Pferde. Ihr Lieblings-
…bella. All ihre Pferde wohnten in einem winzigen, heruntergekommenen Stall aus Holz, der bei
Hochwasser immer kaputter wurde (zu dieser Zeit gab es sehr oft Hochwasser). Die Pferde wohnten
…ll, weil der Vater der Prinzessin so geizig war, dass er seinen Pferden nicht mal einen großen Stall
… wollte. Maria war deswegen nicht sehr glücklich. Sie sagte immer zu ihrem Vater, dass er den Pfer-
…größeren Stall bauen lassen sollte, aber er wollte nicht auf sie hören. Bald sollte ein Dressurwettbewerb
… Der Vater der Prinzessin wollte unbedingt, dass sie gewann, denn wenn niemand aus seiner Familie
…werb gewinnen würde, dann würde wahrscheinlich jemand aus der Familie seines Schwagers, des Kö-
…ayern, gewinnen. Das wollte der König auf gar keinen Fall, da sein Schwager sich sowieso dauernd über
… machte und behauptete, dass er in allem viel besser war als der Vater der Prinzessin. Das ging ihm ge-
…f die Nerven. Da Marias Vater auch zu geizig war, um eine Reithalle bauen zu lassen, musste sie immer
…iem Himmel üben. Das ging allerdings nicht so oft, da es oft regnete und deshalb auch oft Hochwasser
…s fand der Vater der Prinzessin zwar nicht gut, aber er wollte trotzdem keine Reithalle bauen lassen. Ma-
…erkte nach einiger Zeit, dass die Pferde immer träger wurden und nicht mehr mitmachen wollten. Sie
…e sich deshalb große Sorgen und erzählte ihrem Vater davon. Dieser sagte, dass sie sich das bestimmt nur
…de. Doch als die Prinzessin dann eines Tages bemerkte, dass Arabella krank war und ihrem Vater davon
…lte, ging er selber nach den Pferden schauen. Was er sah, schockte ihn. Fast alle Pferde lagen kraftlos auf
… Boden und sahen nervös aus. Als er dann sah, dass Arabella ihr Futter nicht angerührt hatte (Arabella war
…malerweise sehr verfressen) sagte er erschrocken: „Warum hast du mir denn nicht gesagt, dass es den Pferden
…chlecht geht!?" „Das", sagte Maria entrüstet, „versuche ich dir doch schon mehrere Tage lang klar zu ma-
…en!" „Aber…", sagte ihr Vater. „Nein", unterbrach sie ihn, „ich hole jetzt den Tierarzt." Mit diesen Worten rannte
…e los.

…in paar Minuten später kamen Maria und der Tierarzt angerannt. Als der Tierarzt den Stall mit den Pferden
…darin sah, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen. Schnell rannte er zu den Pferden und untersuchte
… eins nach dem anderen. Dann sagte er: „Alle Pferde sind total unterkühlt. Wir müssen sie sofort ins Warm…
… bringen. Außerdem ist dieser Stall hier viel zu klein, instabil, kaputt und nass. Die armen Tiere!" Maria …

1

er hatte viele Haustiere: Hunde, …
Papageien, Hühner Frösche und eine Eidechse.
Die Eidechse wahr sein Persönliches Lieblings-
tier und gleichzeitig sein gehilfe. Die
Eidechse hies olaf und liebte den Magier!
eines Tags war olaf plötzlich weg. Der
Magier suchte überall aber er konnte olaf
nicht finden. also musste der kleine Magier
~~…~~ ein ganzes jahr ohne olaf auskommen.
das Fridericianum hatte ganz schön viele Zimme…
und der kleine Magier spürte das olaf hier
in irgend einem Zimmer sein muss! eines
Tags saß der kleine magier auf der
Toilette und lass zeitschrift. als er fertig
war wollte er wieder in seine zauber-
werkstatt da endeckte er auf dem Gang ei…
kleine Lücke. er blieb stehen und öffn-
te dahinter war ein langer gang! A…
anfang des ganges lag ein Ze…

in ei…
durch… der Fam… die Fäh… manipulie… geheimnisv… leuchtend ro… Elizabeth hat… Haare wie ihre Mutter.
… mit Magie … war das Oberhaupt … Augen. Der Lord hatte … und die Kräfte der Natur zu … Frau Elizabeth war eine schöne und … schwarz wie die Nacht und ihre Augen wa… die Fähigkeit, die Gedanken anderer zu lesen. Lo… Tochter: Mia. Sie war erst zwei Jahre alt und hatte die gl…

…chloss. Alle Einwohner der Stadt fürchteten sich um ihre …lten ihr Blut nicht und taten den Dorfbewohnern nichts …en sie trotzdem töten. Und eines Nachts steckten sie ihr … Frau rochen das Feuer und wachten auf. Sie nahmen das …ng, der noch nicht in Flammen stand. Dem Herrn mit …g es, aus dem Schloss zu laufen, aber seine Frau konnte …nd seine Tochter verwandelten sich in Fledermäuse und

…ahre im Wald gelebt hat, beschließen Lord und seine …Stadt zurückzukehren. Sie taten dies während eines …erkannte sie, und so konnten sie unbem… …n geheimen Teil davon.

Die Zeitreise im Schlossgarten

…eltsames Geräusch im Schloss

… 11 Jahre alt und lebe in Schwerin.
…f einer Insel im großen See mitten in der Stadt ein Schloss.
…rt Museum mit vielen Prinzessinnen Kleider und Schmuck.
…ds nahm meine Freundin Leonie und ich an einer Führung
…hloss teil.
…uns die Idee, das wir uns dort einsperren lassen könnten, um alles
…anzuprobieren.
…nfach mal wie richtige Prinzessinnen zu fühlen.
…versteckten wir uns in der Besenkammer.
…gegen 22 Uhr war der Rundgang beendet und alle
…ließen das Schloss. Wir warteten noch kurz um sicher zu sein das
…irklich alle gegangen waren.
Dann gingen wir raus und fühlten uns wie im Land der Prinzessinnen
…zogen die Kleider an, tanzten und sangen fröhlich.
Es machte riesigen Spaß.
Doch plötzlich hörten wir ein rumpeln und gepolter . Wir erschrak…
sehr, das wir uns erst mal wieder in der Besenkammer versteckte…
Nach einer weile wollte Leonie nachschauen was oder wer das …
Ich wollte nicht, hatte solche schiss.
Aber alleine bleiben wollte ich auch nicht, also bin ich mit Le…
mitgegangen .
Wir schlichen ganz leise durchs Schloss, suchten jeden Win…
aber es war nichts zu sehen oder
zu hören. Auf einmal knallte und polterte es wieder. Ich h…
Angst .
Wir beschlossen aber weiter zu gehen um zu sehen was
Es kam ein großer Festsaal .
Leonie und ich gingen hinein, dort standen ganz viele
festlichen Kleidern.
Sie waren wunderschön.
Viel konnten wir nicht sehen, da es dunkel war un…
kleine Taschenlampe dabei.

er dich eine Freudin! Die Prinzessin hat ihn
auch nie gesehen. Sie darf das Schloss nicht
verlassen. Nur ein Prinz kann sie erlösen.
Paul singt jeden Abend die schönsten
Eulenlieder. Eines Nachts landet das hübsche
Eulenmädchen Betta auf der Turmspitze.

2

Man sah an den Korb ein namen's
Schild das kind heißte tim er ist 2
Jahre alt.Der Man sagt:,, mein n…
ist tobias.",Es sind schon 4 Jahre
fergangen.Tim ist schon 6 Jahre a…
ging schon zur Schule er mag die
Schule Ultra doll.
Tim fragt:Bist du mein echter
Vater?",Er sagt nix vor Tim.Am nexten
Tag ist Tim und Tobias am
Pfaffenteich Tobias sagt vor Tim:,,Hier
habe ich dich gefunden du warst
unter Wasser aber du konntest nicht
atmen das hat mich erschreckt ich
dachte du warst ertrunken.",Am
nexten tag fragt Tim:,,Dann bist du
nicht mein echter Vater.",,Ging
heulend Tim zu sein Zimer.Tobias
sagt für Tim:,,Wie können eine echte
Familie sein.",Tim sagt:,,Ich bin
eigentlich schon lange tot seit 149
Jahren d..danke dass du auf mich gut
gekümmert hast.", Das Ende

Mama und Papa sind Mit dem
Zug los. Ein paar Taje
später holt Oma eine Post-
karte aus dem Briefkasten
für mich. Eine Schöne Stadt,
Seen und eine grosse K…
sehe ich. Oma liest vo…
RESIDENZENSEMBLE
SCHWERIN. DOrt War
Mama und Papa. Mama sch…
12. 4. 20…4 | vom Frühl…
Vom Schl…

Die Schelfkirche

Der Falke und der Schlossgeist

Ruhig und majestätisch ~~…~~ ließ der Falke auf dem Turm der Schelfkirche seinen Blick kreisen. Länger verharrte sein Auge beim Anblick des herzoglichen Schlosses. Niemand ahnte, wer er war und dass er vor langer Zeit dort der Herr war. Seine Gedanken kehrten in eine vergangene Zeit zurück. Man schrieb das Jahr 1713. Herzog Friedrich Wilhelm stand kurz vor der Fertigstellung der neuen Kirche St. Nikolai. Es ist der erste Kirchenneubau nach der Reformation. Die neue barocke Kirche gefiel ihm gut, aber sie hatte viel Geld verschlungen. Der Bau hatte ihn viel Kraft gekostet und viele schlaflose Nächte bereitet. Diese verbrachte er gewöhnlich mit langen ruhelosen Spaziergängen durch das tiefschlafende Schloss. Hier traf er niemanden und bekam den Kopf frei. Doch in dieser Nac… etwas anders. In den sonst so ruhigen G… er ein Geräusch. Wer oder was war d… Die Dienerschaft schlief … und harten Arbeitst… sicherlich auch … Fest. F…

Dino Max sucht Freunde

Es war einmal ein Dino, der hieß Max. Der hatte im Dom ganz lange g… Als er aufwachte, hatte sich die Welt verändert und alle seine Freunde waren weg.

Max ging zum Museum, da fand er ein Bild mit Dinosauriern. Dann fasste Dino Max das Bild an und da verschwamm das Bild und plötzlich – wie von Zauberei – ist das Bild verschwunden und die Dinos starrten den anderen Dino Max an. Da sagte Max: „Wer seid ihr? Ich kenne euch nicht." Da sagten die anderen Dinos: „Willst Du unser neuer Freund sein? Wir suchen ganz viele Freunde. Max antwortete: „Ach wie cool, ich suche auch neue Freunde. Wollen wir zusammen ins Schloss gehen und alle Sachen anschauen?" Da sagten die anderen Dinos: „Voll gerne."

„Habt ihr Lust, erst ein Eis zu essen?", fragte Max. Die anderen Dinosaurier stimmten zu. Da fragten sie ihren Freund Max: „Hast Du vielleicht eine Idee, wo wir Eis essen können?" Da sagte er: „Wir müssen noch andere Freunde finden. Eine Mietzekatze weiß z. B. wo es leckeres Eis gibt." Da gingen sie wieder ins Museum. Dann sahen sie ein Skelett von einer Mietzekatze. Da bauten sie noch eins darüber und dann bewegte sich das Skelett. Das Skelett berührte mit einer Pfote das andere Skelett und beide Skelette wurden zum Leben erweckt. Da fragten die Dinos die Mietzekatzen: „Wisst ihr vielleicht, wo der Eisladen ist?" Dann sagten sie: „Beim Hoflieferanten Krefft ist das Eis immer besonders lecker." Alle waren einverstanden und die Mietzekatzen zeigten ihnen den Weg.

Mit dem lec… sie zusammen in den Schlossgarten und aßen das Eis dort genüs… …n, gingen sie ins Schloss und schauten sich dort … …um und sahen ein Bild mit ganz viel… …n. Nun waren s…

Mord in der Villa

An einen Nachmittag gehen Abby, Amber, Tim, Noah zu Aleyna Nachhause Sie Wohnt in der Werderstraße bei den Villen, Amber kann es immer noch nicht glauben das Aleyna in einer Villa wohnt sie klingeln und die Mutter von Aleyna macht auf und sagt:,, Hallo Kinder Aleyna ist oben ihr wisst ja welches Zimmer" Die Kinder sagen hallo und gehen hoch. alle sind befreundet aber Tim& Aleyna sind zusammen . Sie gehen hoch und alle Umarmen Aleyna und niemand weiß das Noah Aleyna liebt und das schon seit den sie sich kennen er nutzt es richtig aus wo sie sich Umarmen Tim sagt : ,,Fühlst du dich jetzt gut das du sie Umarmst?,, Tim hat es heraus gefunden das, Noah Aleyna liebt dann sagt Aleyna :,,Spinnst du ? wir Umarmen uns immer schon seit wir uns kennen ,, es fing an das sie sich Streiten Amber mischt sich ein und sagt :,,HÖRT AUF ,,Abby geht raus aus dem Zimmer und Amber geht mit nach einer Stunde haben sie sich vertragen und Aleyna ruft Amber und Abby an und nach 10 Minuten da sie hatten sich alle überlegt das sie alle bei Aleyna pennen ihre Mutter ist ein Verstanden und sie pennen in einen Zimmer Aleyna pennt im Bett und Noah schläft neben Aleyna weil Tim sie Betrogen hat mit Abby also sind jetzt Aleyna u… Noah zusammen und Abby mit Tim Amber ist richtig Sauer weil Amber Tim liebt und sie wollte … Tim Zusammen kommen sie hatte ein plan sie geht mitten in der Nacht mit Abby auf die Toile… und bringt sie den um und bringt sie in den Keller so das niemand sie findet in der Nacht wach… auf und fragt Abby ob sie mit auf die Toilette kommt Abby sagt ja und Amber meint noch sie g… schnell runter und Tampon holen Abby sagt:,, okay ich warte oben,, Amber nimmt das Messe… geht hoch sie geht in das Badezimmer Abby sagt : Ehm was hast du hinter dein Rücken ? ,, A… meinte : ,, willst du es sehen ? ,, holt das Messer raus und sticht Abby ab Amber bringt Abby … Keller und versteckt Abby am nächsten Morgen wachen Aleyna und Noah auf und sage… Morgen und küssen sich Tim und Amber wachen auf und sagen auch guten Morgen Tim dr… um und guckt sich um wo Abby ist und niemand findet sie in der Villa Tim, Aleyna und Noa… machen sich Sorgen wo Abby nur sein könnte Aleyna ruft Abby an aber das Handy liegt be… Schlafplatz Aleyna meinte das sie vielleicht unten in Keller sein könnte Amber sagt sofort … ist sie nicht Aleyna bemerkt das Blut an Ambers T-Shirt und fragt ob sie ihre Tage hat od… Amber meinte nein und Aleyna fragte ob sie Abby umgebracht hätte und Amber meinte … mit Tim zusammen sei aber sie hatte ihn schon seit fünf Jahren lieb aber ich wollte das … zusammen bleibst und nicht mit Noah aber so ist das Leben nur mal Tim wusste nicht w… sollte und küsste sie einfach das mit Abby war Traurig aber sie sagten es aber es wurde … Anzeige gemacht zumindest dachten sie es die Eltern von Abby waren so unnormal sa… haben geweint und haben gesagt ,,Du hast Aleynas beste Freundin getötet schäm dic… mal wie sie sich fühlt ,, Amber ging zu Aleyna und ging in ihr Zimmer sie sah Aleyna … Noah saß neben Aleyna und beruhigte sie Amber wusste nicht was sie sagen sollte A… ,,Du Monster wie kannst du nur Abby töten Wo hast du sie versteckt sag es,, Amber … kommt mit ,, sie gingen runter in den Keller und Amber machte den Schrank auf wo … Aleyna holte sie raus und sagte ,,warum tötest du sie wir haben uns alle gut versta… und Abby waren beste Freunde Aleynas Mutter kam runter in den Keller mit der P… wer sie getötet hat Aleyna und Noah zeigten auf Amber, Amber holte das Messer … und stach Aleyna in den arm Aleyna fiel um und der Polizist holte die Pisstolle ra… Messer fallen Aleynas Mutter fahr gleich los ins Krankenhaus der Polizist nahm A… …der Noah fing an zu weinen und machte sich sorgen um Aleyna nach einer St… …raus ihre Mutter kam auf sie zu und umarmte sie Noah kam auch a… …n alle glücklich das nix ernstes passiert ist , Amber hatte … …Wochen ins Gefängnis niemand wusste was dana… …Aleyna nach Hause

…rissa Weber

…h bin Clarissa Weber. Ich bin ein normales Mädchen, aber ich …schlauer als die anderen Kinder, deswegen gehe ich auch aufs …dericianum. Das ist ein Gymnasium, aber auch eine Schule für …chbegabte Kinder. Ich habe einen Test gemacht und es hat sich …erausgeschlossen, dass ich 175 IQ habe.

Ich bin zwar hochbegabt, aber ich bin immer noch ein Außenseiter, wegen meiner übermenschlichen Schlauheit. Jetzt aber wieder zurück und was ich gemacht habe. Ich machte nicht gerade was Spannendes. Ich versteckte mich auf dem Mädchenklo. Wieso? Wegen den Kindern aus meiner Klasse, sie ärgern mich die ganze Zeit.

Doch dann passierte etwas Seltsames. Die Luft wurde kühler und ich spürte, wie die Toilettentüren vibrierten. Mein Atem verlangsamte sich. Mein Herz fühlte sich an, wie ein riesiger Klumpen. Jetzt sprangen die Klodeckel auf und ab. Ich hatte Angst und kniete mich nieder. Ich dachte ich hätte den Verstand verloren. Plötzlich sprang der Klodeckel vor mir auf und ein Nebel kam raus. Er umhüllte das ganze Mädchenklo.

…ach eine liebevolle Stimme. Jetzt dachte ich, dass ich … Ein grausamer Tod… …sah ich ein Gesicht aus … Schulgespenst.

2

auf dem Hinweg. Als sie schließlich wieder beim Schloss ankamen, sagte das Petermännchen: „Ich kenne einen geheimen Weg in den Thronsaal!" Es führte das kleine Gespenst durch einen langen, dunklen Gang, an dessen Ende der Thronsaal wa… Hinten im Thronsaal stand der Thron, daneben ein kleines Tischchen, worauf ein rot… Samtkissen lag. Sie gingen schnell dorthin und legten die Krone auf das Kissen. Jet… mussten sie aber schnell zu ihren Schlafplatz, denn die ersten Sonnenstrahlen schien… schon durch das Fenster. Als der König sah, dass die Krone wieder da war, freute … sich riesig. Das sah die Eule, die noch durch das Fenster geguckt hatte. In der nächsten Nacht erzählte sie das dem kleinen Gespenst und dem Petermännchen. Die beiden fanden das sehr toll. In dieser Nacht saßen sie noch lange auf der Höhle vom Gespenst, erzählten sich nochmal von ihrer abenteuerlichen Jagd im Wald, schauten auf den See und guckten den Schwänen beim Tanzen zu. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann spuken sie noch heute. ENDE.

Die mutige Prinzessi…

Es war einmal eine Prinzessin, die vor ungefähr 200 Jahren lebte. S… Mecklenburg Vorpommern. Sie war 19 Jahre alt und schrieb immer … Schule. Ihre Eltern wollten, dass Loisa immer Kleider trägt aber Loisa … NICHT !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Ihr Tagesablauf ging so:

1. aufstehen
2. Haare kämmen
3. umziehen
4. waschen
5. in die Schule gehen, um eine 6 zu kriegen
6. sich wegen der 6 beschimpfen lassen
7. vor dem Spiegel rumsitzen
8. heimlich Freunde besuchen
9. die Füsse von ihren Eltern abknutschen
10. zu irgendeinem Ball gehen
11. schlafen

Ein langweiliger Ablauf fand Loisa. Deswegen stellte sie ihren Wecker auf 00:00 Uhr. Als der Wecker klingelte, sprang Loisa aus dem Fenster und brach damit aus dem Schweriner Schloss aus. „Das machen Prinzessinnen nicht!" würden ihre Eltern sagen aber Loisa fand, dass es nicht so ist. Sie rannte durch den Schlossgarten, über die Brücke und blieb vor dem Gebäude stehen, wo THEATER drauf stand. Sie brach die Tür auf und ging hinein. Es war sehr dunkel und kalt. Da sah sie einen Jungen, dachte sie zumindest. Sie rieb sich die Augen und guckte wieder hin aber nun sah sie nichts mehr!!!

„HALLO WAS MACHST DU HIER???????" Loisa erschrak sich! „I..ich...also...ähm..also ich bin hier...wo bist du überhaupt?" fragte sie ins Dunkel. Da erschien plötzlich ein, etwa in Loisas Alter, kleiner gruselig grinsender, komisch angezogener Junge. „Hallo, ich bin Johannes aber nenn mich einfach nur Jo jo und das sind meine Freunde Jo und Jochen." Zwei weitere Jungen erschienen. „Und wer bist du?" fragten Jo und Jochen fast aus einem Mund. „Ich" sagte Loisa „Ich bin Loisa von Mecklenburg Vorpommern!" „Wow, Die? Wirklich Die?" staunte Jochen „Also, kommen wir mal zur Sache" mischte sich Jo jo ein. „Wieso bist du hier? Du solltest doch im Schloss sein und schnarchen!" „Ja doch ich weiss," sagte Loisa „aber ich bin für so ´ne Prinzessinnensache einfach nicht geeignet. Da hörten sie draussen Pferde. „SCHNELL DUCKEN, LOS LOS LOS LOS!!! rief Jo. „Was..was..wie..?" fragte Loisa, doch da wurde sie schon von Jochen nach unten gezogen. Jo kroch nach vorne zur Tür und guckte nach, ob die Luft rein war. „Oh Mann! Nur schon wieder mein Papa!" sagte er „Ach so! Ich dachte schon, es wär die Polizei" sagte Jo jo. Dann guckte auch Loisa aus der Tür und sah einen Mann vorbeireiten. „Warte mal, ist...ist das nicht Napoleon?" fragte sie überrascht. „Ja." brummte Jo. „Ja das ist mein Vater." Und diese beiden Blödköpfe haben ein scheiß Lied dazu gemacht. Er zeigte auf Jo jo und Jochen. „Oh ja, los!" rief Jo jo, und sie sangen:

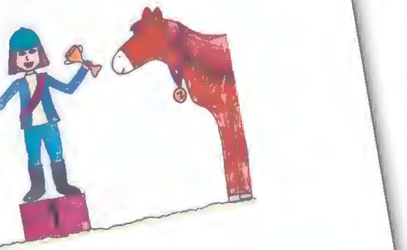
„Ei ei ei, was sehn wir da? Napoleon ist dein Papa!
Er hat im Namen einen Po, das ist peinlich für den Jo.
Napoleon wurde grad gekrönt, deswegen wird der Jo verwöhnt.
Jo wird später König sein, er wird ein echtes Königsschwein..." ...."Hey stop!"

rief Jo. „ES IST NICHT MEINE SCHULD, DASS NAPOLEON MEIN PA…
„Ok, entspannt euch!" sagte Loisa. Am besten zeigt…

…en Tag übte Maria mit den Pferden … Darüber …
…onaten versuchte, klappte plötzlich fast ohne Fehler. Wie man …
…Glück habe ich schließlich doch noch auf dich gehört. Wie man …

…Wochen später der Tag des Dressurwettbewerbs gekommen war, …
…Üben (sobald der Stall fertig war, hatte sie nämlich jeden Tag …
…Sie holte den ersten Platz und der Schwager ihres Vaters konnte …
…entgegennahm (sie bekam einen Pokal und fast so viel Geld wi…
…ihrem Vater stolz zu.

Ende



Paul, Betta und die Prinzessin
Paul ist eine Eule, also ein Eulenmann. Er wohnt im
Schweriner Schloss im höchsten Turm. Von hier hat
er den besten Ausblick auf die Stadt, den
Schlossgarten und das Wasser drumherum. Aber
glücklich ist er nicht. Paul ist allein. Hätte

1

…Schwerin

…ie Geschichte:
…ten in Schwerin, als meine
…st einfach toll." „Das stimmt
…l aus Bäumen so witzig. Ich laufe
…ch wieder da. Wartest du hier auf
…nals erwartet, was dann passierte.
…er?!", schrie ich. Und plötzlich sah
…eiter entlang, der nun endlos
…ah ich ein Licht und ich stand auf
…ärchen in prunkvollen Kleidern. Ich
…dlich. Ich drehte mich nochmal um
…er Schloss?", fragte ich die beiden.
…gte mich der Herr. Da wurde mir klar,
…?" „1160", antwortete der Mann. Ich
…r wie komme ich jetzt wieder
…Ich bin Adreline", sagte das Fräulein.
…nderschön. „Man nennt mich Heinrich
…ame kam mir irgendwie bekannt vor,
…ment darüber nicht. Ich hatte viel zu
viel in meinem Kopf.

„Schöner Name", entgegnete ich und stellte mich noch kurz vor. „Aber können Sie mir sagen, wie man zum Stadtarchiv kommt?" Dort könnte ich bestimmt herausfinden, wie ich wieder in meine Welt gelangte. „Ja, du musst an dem Waldrand vorbei und durch die dunkle Gasse gehen. Das Gebäude ist schon über 500 Jahre alt. Ein Grieche soll es erbaut haben und wohnte dort mit seiner Frau. Da findest du, was du suchst", sagte die Frau. Adreline erzählte mir noch, dass sie in einer Villa am See leben und dass ich dort immer willkommen sei. Ich verabschiedete mich und zog los. Nach fünfzehn Minuten war ich angekommen. Das Gebäude sah sehr düster aus, der Anblick verhinderte aber nicht, dass ich hineinging. Ich suchte viele Stunden in alten, verstaubten Räumen, ich fand nichts über Zeitreisen. Ich sah in großen Bibliotheksschränken griechische Bücher, Bücher über Hexerei und Zauberei, auch Bauzeichnungen waren dabei. Es war zum Verzweifeln. Ich wollte schon aufgeben, als ich in einer Ecke ein goldenes Licht sah. Ich schöpfte wieder Hoffnung und fand eine Kiste. Ich versuchte sie aus dem Regal zu ziehen, schaltete…

3

ERZÄHLWETTBEWERB ZUM WELTERBE SCHÜLERWETTBEWERB 2024 ERZÄHLUNNGEN UND ZEICHNUNGEN DER GEWINNER UND TEILNEHMER

In der Schule lernen die Kinder der 3. Klasse gerade die vielen Bauten von Schwerin kennen, die zum Residenzensemble der Stadt gehören. Mathies möchte mehr über deren Geschichte erfahren und hat von seiner Lehrerin den Tipp bekommen, mit einer App alte Ansichten mit den aktuellen Bauten vergleichen zu können.

Nun steht er mit seiner Familie vor dem Schlossgarten und erinnert sich an seine Kindergartenzeit bei den Schlossgeistern, während seine Mutter die App öffnet und ihren Standpunkt „Schlossgarten“ auswählt.

Auf ihrem Handy wird ein Bild sichtbar, mit zwei Gebäuden, verbunden mit einer Brücke. Mathies stutzt, das Haus auf der linken Seite erkennt er, seine ehemalige KITA, aber ohne Brücke. Er schaut sich das Bild ganz genau an und fragt sich: Wer wohnte dort? Wie wurde die Brücke genutzt? Mathies bekommt Lust, eine eigene Geschichte zu erfinden. Er stellt sich vor, er würde in dem linken Gebäude wohnen und …

Seine Schwester holt ihn plötzlich aus seinen Gedanken. „Los Mathies, lass uns zum Schloss gehen und alte Ansichten vom Schloss in Mamas Handy entdecken.“ Mit dem Schreiben seiner Geschichte muss Mathies warten, bis die Familie wieder zu Hause ist.

DER WETT-BEWERB

Seit 2015 veranstaltet der Welterbe Schwerin Förderverein jährlich einen Schülerwettbewerb im Zusammenhang mit der Welterbebewerbung der Stadt Schwerin.

Für das Schuljahr 2023/24 wurde ein Erzählwettbewerb ausgeschrieben. Die Kinder sollten sich mit Hilfe einer App zu einzelnen Gebäuden oder Gärten des Residenzensembles Schwerin eine Geschichte ausdenken und aufschreiben. Der Wettbewerb richtete sich an alle Schulen der Stadt Schwerin und des Schweriner Umlandes. Beteiligen konnten sich ganze Klassen oder auch einzelne Schüler der Klassen 1 bis 6.

Thematisch standen die Themen UNESCO Weltkulturerbe und der Welterbeantrag der Stadt Schwerin im Fokus. Durch die Beschäftigung mit den Denkmälern sollten die Kinder angeregt werden, sich mit dem Welterbegedanken der UNESCO auseinanderzusetzen und den Inhalt des Welterbeantrages der Stadt Schwerin hinsichtlich der Herausstellungsmerkmale einzelner Bestandteile kennenzulernen.

Es sind 75 fantasievolle, spannende, fröhliche oder traurige Geschichten eingegangen, die alle von einer fachlich kompetenten Jury gelesen und bewertet wurden. Die Preisverleihung an die Kinder fand am 30. Juni 2024 im Rahmen des Tages der offenen Tür des Landtages Mecklenburg-Vorpommern durch die Präsidentin des Landtages im Innenhof des Schweriner Schlosses gemeinsam mit den Lehrkräften, Eltern, Großeltern und Geschwistern statt.

Inzwischen wurde der Stadt Schwerin durch die UNESCO das Siegel Weltkulturerbe verliehen. Ausschlaggebend für den Erfolg des Bewerbungsverfahrens war unter anderem auch die Identifizierung der Bürgerinnen und Bürger mit dem Inhalt des Antrages..

Die Texte wurden ohne Korrekturen von den Vorlagen der Kinder übernommen.

10

Marie-Cäcilie
1. Klasse

38

Jacob Mischke
5. Klasse

14

Henriette Jacobi
9 Jahre

44

Annelie Elisabeth Bittner
10 Jahre

20

Lotte Keiling
9 Jahre

52

Mimi Golde
4. Klasse

28

Leonie Bittner
2. Klasse

58

Natalia Pasias
5. Klasse

34

Jasmin Boulahbel
1. Klasse

10

Marie-Cäcilie
1. Klasse

38

Jacob Mischke
5. Klasse

14

Henriette Jacobi
9 Jahre

44

Annelie Elisabeth Bittner
10 Jahre

20

Lotte Keiling
9 Jahre

52

Mimi Golde
4. Klasse

28

Leonie Bittner
2. Klasse

58

Natalia Pasias
5. Klasse

34

Jasmin Boulahbel
1. Klasse

ICH WILL NACH SCHWERIN

1.
PLATZ

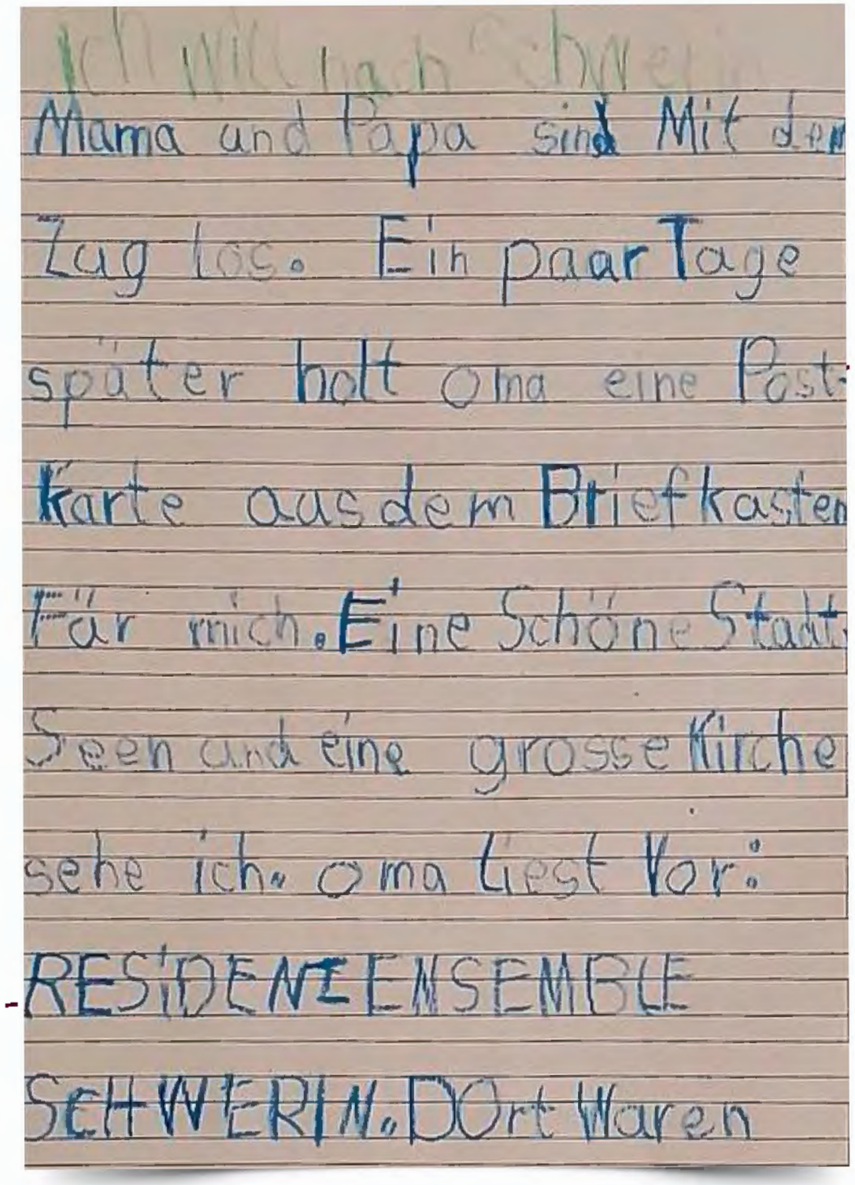
1. - 3. KLASSE

Marie-Cäcilie Mengers-Böschen

Marie-Cäcilie
1. Klasse

Ich will nach Schwerin

Mama und Papa sind mit dem Zug los.
Ein paar Tage später holt Oma eine Postkarte aus dem Briefkasten für mich.
Eine schöne Stadt, Seen und eine grosse Kirche sehe ich.
Oma liest vor:
RESIDENZENSEMBLE SCHWERIN.
Dort waren Mama und Papa. Mama schreibt vom Frühlingsfest vom Schloss.


Mama und Papa sind Mit dem
Zug los. Ein paar Tage
später holt Oma eine Post-
karte aus dem Briefkasten
für mich. Eine Schöne Stadt
Seen und eine grosse Kirche
sehe ich. Oma liest Vor:
RESIDENZENSEMBLE
SCHWERIN. DOrt Waren

DAS FRIDERI-CIANUM

2.
PLATZ

1. - 3. KLASSE

Henriette Jacobi

Henriette Jacobi
9 Jahre

Das Fridericianum

Es war einmal ein kleiner Magier, der lebte im Fridericianum Schwerin. Er hatte viele Haustiere: Hunde, Katzen, Papageien, Hühner, Frösche und eine Eidechse. Die Eidechse war sein persönliches Lieblingstier und gleichzeitig sein Gehilfe.

Die Eidechse hieß Olaf und liebte den Magier. Eines Tages war Olaf plötzlich weg. Der Magier suchte überall aber er konnte Olaf nicht finden. Also musste der kleine Magier ein ganzes Jahr ohne Olaf auskommen. Das Fridericianum hatte ganz schön viele Zimmer und der kleine Magier spürte das Olaf hier in irgend einem Zimmer sein muss.

Eines Tages saß der kleine Magier auf der Toilette und las Zeitschrift, als er fertig war wollte er wieder in seine Zauberwerkstatt da entdeckte er auf dem Gang eine kleine Lucke. Er blieb stehen und öffnete sie. Dahinter war ein langer Gang. Am Anfang des Ganges lag ein Zettel darauf stand:

Lieber Harald (so hieß der kliene Magier mit Vornamen) ich bins Olaf. Ich habe diese Lucke im Gang gesehen. Ich war soo neugierig das ich die Lucke geöffnet habe und reingeganngen bin. Leider habe ich die Luke nicht wieder auf bekommenn. Also muss ich jetzt wohl oder übel durch den Gang. Alles Gute dein Olaf.
P.S. Hol mich hier raus!

Harald überlegte lange ob er auch durch den Gang gehen sollte. Da dachte er sich natürlich muss ich durch den Gang ich muss Olaf retten.

Also ging er bis zum Ende des Ganges da ging der Boden plötzlich auf und Harald stürzte nach unten. Nachdem er sich beruhigt hatte ging es weiter. Da fiel ihm auf das er schon wieder in einem Gang gelandet ist, diesmal war im Gang eine Tür. Er öffnete sie und dahinter war ein Labor. Harald staunte er wollte schon immer mal ein Labor. Harald schaute sich ein bischen um, da entdeckte er ein Glas, mit der Aufschrift: Eidechse. Er nahm das Glas in die Hand unnd da passierte es, dass Glas explodierte und heraus kam eine Eidechse.

Olaf rief Harald. Olaf konnte es gar nicht glauben Harald wieder zu sehen. Und Olaf fing an die ganze Geschichte zu erzählen. Ein Böser Professor hatte mich endeckt und eingesperrt. Aber jetzt ist er gestorben! Plötzlich wackelte der ganze Raum und in der Wand bildete sich einn Riss. Und dahinter war ein goldener Schatz! Sie nahmen ihn mit und Olaf und Harald lebten glücklich bis an ihr Lebensende.

Das Fridericianum

Es war einmal ein kleiner Magier.
der lebte im Fridericianum Schwerin.
er hatte viele Haustiere: Hunde, Katzen,
Papagein, Hühner, Frösche und eine Eidechse
Die Eidechse wahr sein Persönliches lieblin
stier und gleichzeitig sein gehilfe. Die
Eidechse hies olaf und liebte den Magier
eines Tags war olaf plötzlich weg! Der
Magier suchte überall aber er konnte ola
nicht finden. also musste der kleine Magi
~~ohne~~ ein ganzes Jahr ohne olaf ausko
das Fridericianum hatte gang schön viele zu
und der kleine Magier spürte das olaf
in irgend einem Zimmer sein muss! eine
Tages saß der kleine magier auf der
Toilette und lass zeitschrift, als er fe
war wollte er wieder in seine zaube
rkstatt da endeckte er auf dem Gang
kleine bucke. Er blieb stehen und öf
sie dahinter war ein langer gang!
anfang des ganges lag ein Zettel

Stand: Lieber Harald (so hies der kleine Magier
mit vornamen) ich bin's olaf. ich habe
diese bucke im Gang gesehen. ich war soo
neugierig das ich die bucke geöffnet habe
und reingegangen bin. leiden habe ich
die bucke nicht wieder aufbekommen.
also muss ich jetzt wohl oder übel durch
den gang. alles gute dein olaf. PS: holl
mich hier raus! Harald überlegte lange,
ob er auch durch den gang gehen sollte.
da dachte er sich natürlich muss ich durch den
gang ich muss olaf retten! also ging
er bis zum ende des ganges da ging der
boden plötzlich auf und Harald stürzte
nach unten. nachdem er sich beruhigt hatte
ging es weiter. da viel im auf das er schon
wieder in einem gang gelandet ist! diesm
al war im gang eine tür. er öffnete sie
und dahinter war ein labor. Harald
staunte er wollte schon immer
mal in ein labor
Harald schau
sich

bischen um. da endeckte er ein glas, mit der
aufschrift: Eidechse. er nahm das glas in die
Hand und da passierte es, das glas explodie
us kam eine Eidechse. olaf
olaf konnte es gar nicht
wald wieder zusehen. und olaf fing
ze geschichte zu erzälen. ein böser
atte mich endeckt und eingesperrt.
aber jetzt ist er gestorben!
wackelte der ganze raum und in
d bildete sich ein riss. und dahinte
goldenen schatz! sie nahmen in
olaf und Harald lebten glückl
ihr lebensende.

Von: Henriette Jakobi

DIE MUTIGE PRINZESSIN

3.
PLATZ

1. - 3. KLASSE

Lotte Keiling

Lotte Keiling
9 Jahre

Die mutige Prinzessin

Es war einmal eine Prinzessin, die vor ungefähr 200 Jahren lebte. Sie hieß Loisa von Mecklenburg Vorpommern. Sie war 19 Jahre alt und schrieb immer nur sechsen in der Schule. Ihre Eltern wollten, dass Loisa immer Kleider trägt aber Loisa wollte das überhaupt NICHT !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Ihr Tagesablauf ging so:

1. aufstehen
2. Haare kämmen
3. umziehen
4. waschen
5. in die Schule gehen, um eine 6 zu kriegen
6. sich wegen der 6 beschimpfen lassen
7. vor dem Spiegel rumsitzen
8. heimlich Freunde besuchen
9. die Füsse von ihren Eltern abknutschen
10. zu irgendeinem Ball gehen
11. schlafen

Ein langweiliger Ablauf fand Loisa. Deswegen stellte sie ihren Wecker auf 00:00 Uhr. Als der Wecker klingelte, sprang Loisa aus dem Fenster und brach damit aus dem Schweriner Schloss aus. „Das machen Prinzessinnen nicht!“ würden ihre Eltern sagen aber Loisa fand, dass es nicht so ist. Sie rannte durch den Schlossgarten, über die Brücke und blieb vor dem Gebäude stehen, wo THEATER drauf stand. Sie brach die Tür auf und ging hinein. Es war sehr dunkel und kalt. Da sah sie einen Jungen, dachte sie zumindest. Sie rieb sich die Augen und guckte wieder hin aber nun sah sie nichts mehr!!!

„HALLO WAS MACHST DU HIER???????“ Loisa erschrak sich!
„I„ich ... also ... ähm .. also ich bin hier ... wo bist du überhaupt?“ fragte sie ins Dunkel. Da erschien plötzlich ein, etwa in Loisas Alter, kleiner gruselig grinsender, komisch angezogener Junge.

„Hallo, ich bin Johannes aber nenn mich einfach nur Jo jo und das sind meine Freunde Jo und Jochen.“ Zwei weitere Jungen erschienen.

„Und wer bist du?“ fragten Jo und Jochen fast aus einem Mund. „Ich“ sagte Loisa „Ich bin Loisa von Mecklenburg Vorpommern!“ „Wow, Die? Wirklich Die?“ staunte Jochen „Also, kommen wir mal zur Sache“ mischte sich Jo jo ein. „Wieso bist du hier? Du solltest doch im Schloss sein und schnarchen!“ „Ja doch ich weiss, „ sagte Loisa „aber ich bin für so ‚ne Prinzessinnensache einfach nicht geeignet. Da hörten sie draussen Pferde. „SCHNELL DUCKEN, LOS LOS LOS LOS!!! rief Jo. „Was .. was .. wie .. ?“ fragte Loisa, doch da wurde sie schon von Jochen nach unten gezogen.

Jo kroch nach vorne zur Tür und guckte nach, ob die Luft rein war. „Oh Mann! Nur schon wieder mein Papa!“ sagte er „Ach so! Ich dachte schon, es wär die Polizei“ sagte Jo jo. Dann guckte auch Loisa aus der Tür und sah einen Mann vorbeireiten. „Warte mal, ist. .. ist das nicht Napoleon?“ fragte sie überrascht. „Ja.“ brummte Jo. „Ja das ist mein Vater.“ Und diese beiden Blödköpfe haben ein scheiß Lied dazu gemacht. Er zeigte auf Jo jo und Jochen. „Oh ja, los!“ rief Jo jo, und sie sangen: „Ei ei ei, was sehn wir da? Napoleon ist dein Papa!

Er hat im Namen einen Po, das ist peinlich für den Jo.
Napoleon wurde grad gekrönt, deswegen wird der Jo verwöhnt.
Jo wird später König sein, er wird ein echtes Königsschwein
... „ .... „Hey stop!“ rief Jo. „ES IST NICHT MEINE SCHULD, DASS NAPOLEON MEIN PAPA IST!“

„Ok, entspannt euch!“ sagte Loisa. Am besten zeigt ihr mir jetzt mal das Theater. „Ok. Komm mit!“ sagte Jo jo. Sie gingen in einen Raum, wo sehr viele Klamotten waren. „Boooaahhh!!!!!!!“ staunte Loisa.

Hier waren Kleider, Schmuck, Jacken, Mäntel, Schuhe, Röcke, Hosen, Mützen und Hüte aber am tollsten fand Loisa die Rüstungen, die Berge von Ritterrüstungen. „Wow!!“ staunte sie. „Kann ich mal eine Rüstung anziehen?“ „Ja klar, bloss leg sie dann wieder zurück.“ sagte Jochen. Einige Minuten später hatte Loisa die Rüstung angelegt. „OAAH KRASS COOL WOW NEIN WIE GEIEL MEGA!!!!!!!! staunten die Jungs.

Loisa sah wirklich sehr schön aus. Jo, Jo jo und Jochen zogen sich ebenfalls Rüstungen an. „Los weiter!“ rief Loisa. Sie kamen in einen anderen großen Raum. Als Jo jo das Licht anmachte verschlug es Loisa die Sprache. Sie standen in einem riesigen Saal mit hunderten von Stühlen und einer großen Bühne. Doch am schönsten fand Loisa den Bühnenhintergrund, der einen wunderschönen Nachthimmel zeigte. Jochen zog an einer Schnur und Loisa erschrak sich. Statt dem schönen Nachthimmel erschien hinter dem Vorhang ein riesiges Monster! Jochen zog an einer weiteren Schnur und plötzlich erschienen hinter einem weiteren Vorhang sehr viele Schafe auf einer großen Wiese.

„Wow!“ sagte Loisa „und hier spielen wirklich Leute?“ „Ja“ sagte Jo jo „manchmal ist es echt witzig aber manchmal quasseln die auch nur vor sich hin.“ Loisa sah sich noch ein bisschen um, dann ging sie weiter. Sie wollten gerade in einen Raum mit ganz viel Make up gehen, da hörten sie von draußen Schreie: „AAAAHHH! HILFE!!! ES BRENNT!!!!!“ Sie guckten aus einem Fenster und Loisa schrie „DAS SCHLOSS!! MEIN ZUHAUSE!!!! MEINE ELTERN!!!!“

Sie rannten zum Schloss und sahen Loisas Hofdame. „Was ist passiert??“ fragten Jo, Jo jo, Jochen und Loisa fast wie aus einem Mund. Die Hofdame erzählte aufgeregt: „Ich wollte gerade noch mal zu den Schafen, um zu gucken, ob sie schlafen, da hörte ich ein Knistern.

Ich ging in die Küche, weil ich dachte der Koch schlafwandelt und kocht wieder nachts eine Suppe. Aber nein, als ich zur Küche rannte, sah ich, dass alles brannte und alles schon abgefackelt war. Dann habe ich gerufen ... und den Rest kennt ihr ja.“ Loisa fragte die Hofdame: „Hofdame, weisst du warum es gebrannt hat?“ „Nein, aber ich dachte ich hätte einen kleinen Mann gesehen, der so aussieht wie du ...„ sie zeigte auf Jo.

Die vier Kinder sagten im Chor: „Napoleon!“ Jo rief: „Schnell! Mein Papa muss doch noch irgendwo hier sein!“ „DA!“ schrie Loisa. Alle rannten in den Schlosspark. „Papa! Bleib stehen!“ rief Jo. Napoleon blieb wirklich am Fuss des Rutschehügels stehen. „Papa! Rück die Kerze raus, mit der du das Schloss angezündet hast!“ Napoleon gab ihm die Kerze und sagte: „Jo, was willst du eigentlich von mir? Solltest du nicht längst im Bett sein und schlafen?“ „Genau das wollte ich dich auch gerade fragen.“ sagte Jo. Aber Napoleon erwiderte: „Ich bin erwachsen, ich darf noch lange aufbleiben, im Gegensatz zu dir Jo Michelle Francois Remis Bonaparte!“

Plötzlich hörten sie ein lautes ROOOAAARRRR. Ein Ufo landete neben ihnen und der König und die Königin von Mecklenburg Vorpommern traten über ein Rampe zu ihnen. „Mama! Papa!“ schrie Loisa „was macht ihr denn hier?“ Ein kleines, grünes Blobb schritt langsam aus dem Ufo und sagte mit knisternder Stimme: „Ich haben eure muttervater aus große schloss heraus helfen.“ Loisa staunte nicht schlecht und hatte tausend Fragen aber Loisas Papa war schneller: „Ja so war es!“ sagte er gewichtig. Loisas Mama, die Königin von Mecklenburg Vorpommern unterbrach: „Jetzt müssen wir aber schnell unser Zuhause duschen!“ Und das taten sie dann auch. Irgendwann war das Schloss aber nur noch ein großer Haufen Asche.

zwei Jahre später

Loisa, Jo jo, Jochen und Jo sind Könige und Königin von Mecklenburg Vorpommern. Sie haben 62 Prinzessinnen und 96 Prinzen. Die Eltern von Loisa haben sich ihren langjährigen Traum erfüllt und sind auf Weltreise gegangen. Jede Woche schreiben sie eine Postkarte. Und Napoleon hat sich sehr entschuldigt, dass er das Schloss angezündet hat und inszeniert jeden Monat ein neues, spannendes Stück im Theater. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch Morgen.

ENDE

Komm mit!“ sagte Jo jo. Sie gingen in einen Raum, wo sehr viele Klamotten waren. „Boooaahhh!!!!!!“ staunte Loisa. Hier waren Kleider, Schmuck, Jacken, Mäntel, Schuhe, Röcke, Hosen, Mützen und Hüte aber am tollsten fand Loisa die Rüstungen, die Berge von Ritterrüstungen. „Wow!!“ staunte sie. „Kann ich mal eine Rüstung anziehen?“ „Ja klar, bloss leg sie dann wieder zurück.“ sagte Jochen. Einige Minuten später hatte Loisa die Rüstung angelegt. „OAAH KRASS COOL WOW NEIN WIE GEIEL MEGA!!!!!!! staunten die Jungs. Loisa sah wirklich sehr schön aus. Jo, Jo jo und Jochen zogen sich ebenfalls Rüstungen an. „Los weiter!“ rief Loisa. Sie kamen in einen anderen großen Raum. Als Jo jo das Licht anmachte verschlug es Loisa die Sprache. Sie standen in einem riesigen Saal mit hunderten von Stühlen und einer großen Bühne. Doch am schönsten fand Loisa den Bühnenhintergrund, der einen wunderschönen Nachthimmel zeigte. Jochen zog an einer Schnur und Loisa erschrak sich. Statt dem schönen Nachthimmel erschien hinter dem Vorhang ein riesiges Monster! Jochen zog an einer weiteren Schnur und plötzlich erschienen hinter einem weiteren Vorhang sehr viele Schafe auf einer großen Wiese. „Wow!“ sagte Loisa „und hier spielen wirklich Leute?“ „Ja“ sagte Jo jo „manchmal ist es echt witzig aber manchmal quasseln die auch nur vor sich hin.“ Loisa sah sich noch ein bisschen um, dann ging sie weiter. Sie wollten gerade in einen Raum mit ganz viel Make up gehen, da hörten sie von draußen Schreie: „AAAAHHH! HILFE!!! ES BRENNT!!!!“ Sie guckten aus einem Fenster und Loisa schrie „DAS SCHLOSS!! MEIN ZUHAUSE!!!! MEINE ELTERN!!!!“ Sie rannten z
passiert??“ fragten Jo, Jo jo, Joch
erzählte aufgeregt: „Ich wollte gera
schlafen, da hörte ich ein Knistern
schlafwandelt und kocht wieder na
sah ich, dass alles brannte und all
den Rest kennt ihr ja.“ Loisa fragte
hat?“ „Nein, aber ich dachte ich hä
du...“ sie zeigte auf Jo. Die vier Ki
Papa muss doch noch irgendwo h
Schlosspark. „Papa! Bleib stehen!
Rutschehügels stehen. „Papa! Rü
hast!“ Napoleon gab ihm die Kerze
Solltest du nicht längst im Bett sei
gerade fragen.“ sagte Jo. Aber Na
lange aufbleiben, im Gegensatz z
hörten sie ein lautes ROOOAAAR
die Königin von Mecklenburg Vorp
Papa!“ schrie Loisa „was macht ih
aus dem Ufo und sagte mit knister
schloss heraus helfen.“ Loisa staunt
Papa war schneller: „Ja so war es
Mecklenburg Vorpommern unterb
duschen!“ Und das taten sie dann
großer Haufen
Asche.....
später: Loisa, Jo jo, Jochen und J
Vorpommern. Sie haben 62 Prinze
sich ihren langjährigen Traum erfü
schreiben sie eine Postkarte. Und
Schloss angezündet hat und insze

Theater. Und wenn sie nicht gesto

Die mutige Prinzessin

Es war einmal eine Prinzessin, die vor ungefähr 200 Jahren lebte. Sie hieß Loisa von Mecklenburg Vorpommern. Sie war 19 Jahre alt und schrieb immer nur sechsen in der Schule. Ihre Eltern wollten, dass Loisa immer Kleider trägt aber Loisa wollte das überhaupt NICHT !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Ihr Tagesablauf ging so:

1. aufstehen
2. Haare kämmen
3. umziehen
4. waschen
5. in die Schule gehen, um eine 6 zu kriegen
6. sich wegen der 6 beschimpfen lassen
7. vor dem Spiegel rumsitzen
8. heimlich Freunde besuchen
9. die Füsse von ihren Eltern abknutschen
10. zu irgendeinem Ball gehen
11. schlafen

Ein langweiliger Ablauf fand Loisa. Deswegen stellte sie ihren Wecker auf 00:00 Uhr. Als der Wecker klingelte, sprang Loisa aus dem Fenster und brach damit aus dem Schweriner Schloss aus. „Das machen Prinzessinnen nicht!“ würden ihre Eltern sagen aber Loisa fand, dass es nicht so ist. Sie rannte durch den Schlossgarten, über die Brücke und blieb vor dem Gebäude stehen, wo THEATER drauf stand. Sie brach die Tür auf und ging hinein. Es war sehr dunkel und kalt. Da sah sie einen Jungen, dachte sie zumindest. Sie rieb sich die Augen und guckte wieder hin aber nun sah sie nichts mehr!!!

„HALLO WAS MACHST DU HIER???????“ Loisa erschrak sich! „I..ich...also...ähm..also ich bin hier...wo bist du überhaupt?“ fragte sie ins Dunkel. Da erschien plötzlich ein, etwa in Loisas Alter, kleiner gruselig grinsender, komisch angezogener Junge. „Hallo, ich bin Johannes aber nenn mich einfach nur Jo jo und das sind meine Freunde Jo und Jochen.“ Zwei weitere Jungen erschienen. „Und wer bist du?“ fragten Jo und Jochen fast aus einem Mund. „Ich“ sagte Loisa „Ich bin Loisa von Mecklenburg Vorpommern!“ „Wow, Die? Wirklich Die?“ staunte Jochen „Also, kommen wir mal zur Sache“ mischte sich Jo jo ein. „Wieso bist du hier? Du solltest doch im Schloss sein und schnarchen!“ „Ja doch ich weiss,“ sagte Loisa „aber ich bin für so ´ne Prinzessinnensache einfach nicht geeignet. Da hörten sie draussen Pferde. „SCHNELL DUCKEN, LOS LOS LOS LOS!!! rief Jo. „Was..was..wie..?“ fragte Loisa, doch da wurde sie schon von Jochen nach unten gezogen. Jo kroch nach vorne zur Tür und guckte nach, ob die Luft rein war. „Oh Mann! Nur schon wieder mein Papa!“ sagte er „Ach so! Ich dachte schon, es wär die Polizei“ sagte Jo jo. Dann guckte auch Loisa aus der Tür und sah einen Mann vorbeireiten. „Warte mal, ist...ist das nicht Napoleon?“ fragte sie überrascht. „Ja.“ brummte Jo. „Ja das ist mein Vater.“ Und diese beiden Blödköpfe haben ein scheiß Lied dazu gemacht. Er zeigte auf Jo jo und Jochen. „Oh ja, los!“ rief Jo jo, und sie sangen:

„Ei ei ei, was sehn wir da? Napoleon ist dein Papa!
Er hat im Namen einen Po, das ist peinlich für den Jo.
Napoleon wurde grad gekrönt, deswegen wird der Jo verwöhnt.
Jo wird später König sein, er wird ein echtes Königsschwein...“ ….“Hey stop!“

rief Jo. „ES IST NICHT MEINE SCHULD, DASS NAPOLEON MEIN PAPA IST!“
„Ok, entspannt euch!“ sagte Loisa. Am besten zeigt ihr mir jetzt mal das Theater. „Ok.

DAS KLEINE GESPENST UND DAS PETERMÄNNCHEN

4.
PLATZ
1. - 3. KLASSE

Leonie Bittner

Leonie Bittner
2. Klasse

Das kleine Gespenst und das Petermännchen

Vor vielen hundert Jahren lebte ein kleines Gespenst. Es lebte in einer Steinhöhle im Schweriner Schlossgarten. Diese Steinhöhle hatte es aus vielen großen und kleinen Steinen gebaut. Es gab darin einen Tisch, einen Stuhl, ein Bett und einen Schrank. Es konnte sogar auf die Steinhöhle hinaufsteigen und dort oben spielen. Tagsüber schlief es und nachts flog es mit den Fledermäusen.

Aber die Fledermäuse waren keine guten Freunde. Deshalb fühlte sich das Gespenst ein bisschen einsam. Doch in einer Samstagnacht spazierte ein Männchen an der Höhle des Gespenstes vorbei. Das kleine Gespenst sprang vor das Männchen und fragte: „Wer bist du?“ Das Männchen antwortete: „Das Petermännchen!“ Das kleine Gespenst fragte weiter: „Und was machst du hier?“ Das Männchen sagte: „Ich spaziere im Schlossgarten. Und wer bist du?“ Das kleine Gespenst antwortete: „Ich bin das kleine Gespenst!“ Auch das Petermännchen wollte wissen, was das kleine Gespenst hier machte. Da erzählte das kleine Gespenst dem Petermännchen, wie es die Höhle gebaut hatte, wie es am Tag schlief und in der Nacht mit den Fledermäusen flog, dass die aber keine guten Freunde waren und auch, dass es sich deshalb einsam fühlte.

Da erzählte das Petermännchen dem kleinen Gespenst, dass es sich auch einsam fühlte, weil es keine Freunde hatte. Weil sie beide keine Freunde hatten und sich sehr gut verstanden, beschlossen sie, Freunde zu werden. Sie spielten zusammen, spazierten zusammen im Schlossgarten und unterhielten sich.

In einer Nacht erzählte eine Eule dem kleinen Gespenst und dem Petermännchen, dass die Krone vom König verschwunden war.

Das kleine Gespenst und das Petermännchen fragten wie aus einem Mund: „Wer macht denn so was?“ Die Eule sagte: „Ich dachte, ihr könntet vielleicht den Dieb suchen und dem König die Krone zurückbringen.“ Das Petermännchen schaute das kleine Gespenst an und es kapierte sofort und nickte zustimmend. Beide sagten gleichzeitig: „„Das machen wir!“ Die Eule sagte: „Das wäre toll“.

In der nächsten Nacht packten sie alles ein, was sie brauchten: eine Lupe, einen Notizblock und einen Stift, ein Seil und ein Buch, in dem steht, wie man einen Dieb fängt. In der Nacht darauf machten sie sich auf den Weg.

Nach vielen Nächten kamen sie an einen Wald am Rand von Schwerin. Beide überlegten, ob sie tiefer in den dunklen Wald hineingehen sollten. Das Petermännchen sagte: „Vielleicht hat sich der Dieb ja da versteckt“. Mutig gingen das Petermännchen und das kleine Gespenst in den Wald hinein. Hinter der nächsten Biegung sah das Petermännchen, dass ein Strauch wackelte. Die beiden rannten natürlich sofort zu dem Strauch hin. Aber als sie dahinterguckten, sahen sie, dass da nur ein Reh war.

Also gingen die beiden weiter. Die beiden gingen lange weiter, bis sie an einen See kamen. Doch als sie sahen, dass sich darin der Sonnenaufgang spiegelte, sagte das kleine Gespenst: „Ich glaube, wir sollten uns ein Plätzchen zum Schlafen suchen.„ Und das Petermännchen sagte: „Ja, das wäre gut.„ Das kleine Gespenst kroch in einen hohlen Baum und das Petermännchen in einen Felsen mit Loch, (Natürlich in das Loch, nicht in den Felsen.) Die beiden schliefen sehr gut und wachten sehr ausgeschlafen auf. Diese Nacht war eine Vollmondnacht.

Das kleine Gespenst und das Petermännchen gingen weiter, immer an einem Bach entlang. Plötzlich sahen das kleine Gespenst und das Petermännchen in der Ferne ein Licht. Das kleine Gespenst sagte: „Vielleicht ist dort die Hütte vom Dieb!“ Das kleine Gespenst erhob sich in die Luft und schwebte schnell in die Richtung, wo das Licht war und das Petermännchen rannte hinterher. Doch als sie an der Stelle ankamen, sahen sie, dass da nur ein paar Glühwürmchen flogen.

Also gingen das kleine Gespenst und das Petermännchen weiter. Am Ufer stand eine große Weide und sie sahen unter einer ihrer Wurzeln etwas glitzern. Endlich hatten sie den Dieb und die Krone gefunden! Zum Glück schlief der Dieb tief und fest. Sie schnappten sich die Krone und rannten damit so schnell sie konnten zum Waldesrand.

Auf dem Rückweg waren sie viel schneller als auf dem Hinweg. Als sie schließlich wieder beim Schloss ankamen, sagte das Petermännchen: „Ich kenne einen geheimen Weg in den Thronsaal!‘ Es führte das kleine Gespenst durch einen langen, dunklen Gang, an dessen Ende der Thronsaal war. Hinten im Thronsaal stand der Thron, daneben ein kleines Tischchen, worauf ein rotes Samtkissen lag. Sie gingen schnell dorthin und legten die Krone auf das Kissen. Jetzt mussten sie aber schnell zu ihrem Schlafplatz, denn die ersten Sonnenstrahlen schienen schon durch das Fenster.

Als der König sah, dass die Krone wieder da war, freute er sich riesig. Das sah die Eule, die noch durch das Fenster geguckt hatte. In der nächsten Nacht erzählte sie das dem kleinen Gespenst und dem Petermännchen. Die beiden fanden das sehr toll.
In dieser Nacht saßen sie noch lange auf der Höhle vom Gespenst, erzählten sich nochmal von ihrer abenteuerlichen Jagd im Wald, schauten auf den See und guckten den Schwänen beim Tanzen zu. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann spuken sie noch heute.

In dieser Nacht saßen sie noch lange auf der Höhle vom Gespenst, erzählten sich nochmal von ihrer abenteuerlichen Jagd im Wald, schauten auf den See und guckten den Schwänen beim Tanzen zu. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann spuken sie noch heute.

ENDE

DINO MAX SUCHT FREUNDE

5.
PLATZ
1. - 3. KLASSE

Jasmin Boulahbel

Jasmin Boulahbel
1. Klasse

Dino Max sucht Freunde

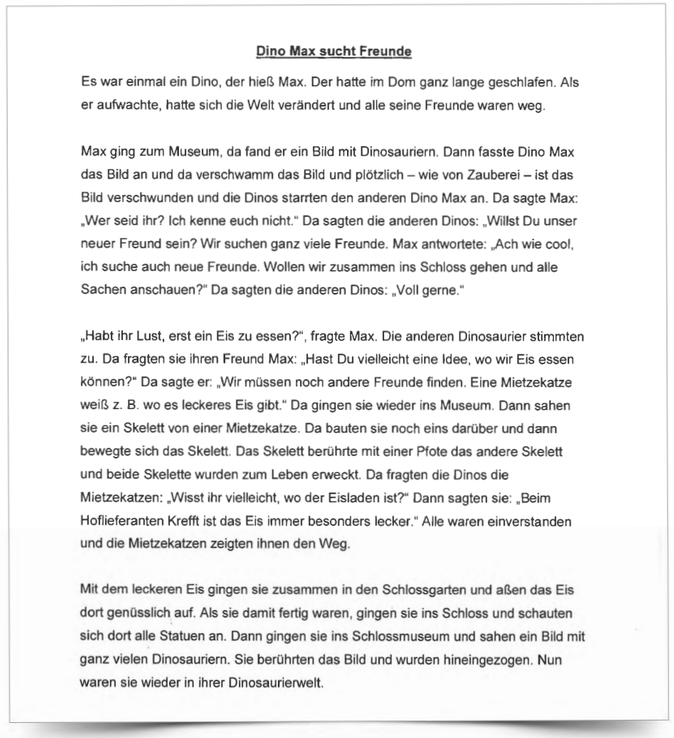
Es war einmal ein Dino, der hieß Max. Der hatte im Dom ganz lange geschlafen. Als er aufwachte, hatte sich die Welt verändert und alle seine Freunde waren weg.

Max ging zum Museum, da fand er ein Bild mit Dinosauriern. Dann fasste Dino Max das Bild an und da verschwamm das Bild und plötzlich - wie von Zauberei - ist das Bild verschwunden und die Dinos starrten den anderen Dino Max an. Da sagte Max: „Wer seid ihr? Ich kenne euch nicht." Da sagten die anderen Dinos: „Willst Du unser neuer Freund sein? Wir suchen ganz viele Freunde. Max antwortete: „Ach wie cool, ich suche auch neue Freunde. Wollen wir zusammen ins Schloss gehen und alle Sachen anschauen?" Da sagten die anderen Dinos: „Voll gerne."

„Habt ihr Lust, erst ein Eis zu essen?", fragte Max. Die anderen Dinosaurier stimmten zu. Da fragten sie ihren Freund Max: „Hast Du vielleicht eine Idee, wo wir Eis essen können?" Da sagte er: „Wir müssen noch andere Freunde finden. Eine Mietzekatze weiß z. B. wo es leckeres Eis gibt." Da gingen sie wieder ins Museum. Dann sahen sie ein Skelett von einer Mietzekatze. Da bauten sie noch eins darüber und dann bewegte sich das Skelett. Das Skelett berührte mit einer Pfote das andere Skelett und beide Skelette wurden zum Leben erweckt. Da fragten die Dinos die Mietzekatzen: „Wisst ihr vielleicht, wo der Eisladen ist?"

Dann sagten sie: „Beim Hoflieferanten Krefft ist das Eis immer besonders lecker." Alle waren einverstanden und die Mietzekatzen zeigten ihnen den Weg.

Mit dem leckeren Eis gingen sie zusammen in den Schlossgarten und aßen das Eis dort genüsslich auf. Als sie damit fertig waren, gingen sie ins Schloss und schauten sich dort alle Statuen an. Dann gingen sie ins Schlossmuseum und sahen ein Bild mit ganz vielen Dinosauriern. Sie berührten das Bild und wurden hineingezogen. Nun waren sie wieder in ihrer Dinosaurierwelt.



Dino Max sucht Freunde

Es war einmal ein Dino, der hieß Max. Der hatte im Dom ganz lange geschlafen. Als er aufwachte, hatte sich die Welt verändert und alle seine Freunde waren weg.

Max ging zum Museum, da fand er ein Bild mit Dinosauriern. Dann fasste Dino Max das Bild an und da verschwamm das Bild und plötzlich – wie von Zauberei – ist das Bild verschwunden und die Dinos starrten den anderen Dino Max an. Da sagte Max: „Wer seid ihr? Ich kenne euch nicht." Da sagten die anderen Dinos: „Willst Du unser neuer Freund sein? Wir suchen ganz viele Freunde. Max antwortete: „Ach wie cool, ich suche auch neue Freunde. Wollen wir zusammen ins Schloss gehen und alle Sachen anschauen?" Da sagten die anderen Dinos: „Voll gerne."

„Habt ihr Lust, erst ein Eis zu essen?", fragte Max. Die anderen Dinosaurier stimmten zu. Da fragten sie ihren Freund Max: „Hast Du vielleicht eine Idee, wo wir Eis essen können?" Da sagte er: „Wir müssen noch andere Freunde finden. Eine Mietzekatze weiß z. B. wo es leckeres Eis gibt." Da gingen sie wieder ins Museum. Dann sahen sie ein Skelett von einer Mietzekatze. Da bauten sie noch eins darüber und dann bewegte sich das Skelett. Das Skelett berührte mit einer Pfote das andere Skelett und beide Skelette wurden zum Leben erweckt. Da fragten die Dinos die Mietzekatzen: „Wisst ihr vielleicht, wo der Eisladen ist?" Dann sagten sie: „Beim Hoflieferanten Krefft ist das Eis immer besonders lecker." Alle waren einverstanden und die Mietzekatzen zeigten ihnen den Weg.

Mit dem leckeren Eis gingen sie zusammen in den Schlossgarten und aßen das Eis dort genüsslich auf. Als sie damit fertig waren, gingen sie ins Schloss und schauten sich dort alle Statuen an. Dann gingen sie ins Schlossmuseum und sahen ein Bild mit ganz vielen Dinosauriern. Sie berührten das Bild und wurden hineingezogen. Nun waren sie wieder in ihrer Dinosaurierwelt.

DER FALKE UND DER SCHLOSSGEIST

1.
PLATZ
4. - 6. KLASSE

Jakob Mischke

Jakob Mischke
5. Klasse

Der Falke und der Schlossgeist

Ruhig und majestätisch ließ der Falke auf dem Turm der Schelfkirche seinen Blick kreisen. Länger verharrte sein Auge beim Anblick des herzoglichen Schlosses. Niemand ahnte, wer er war und dass er vor langer Zeit dort der Herr war. Seine Gedanken kehrten in eine vergangene Zeit zurück.

Man schrieb das Jahr 1713. Herzog Friedrich Wilhelm stand kurz vor der Fertigstellung der neuen Kirche St. Nikolai. Es ist der erste Kirchenneubau nach der Reformation. Die neue barocke Kirche gefiel ihm gut, aber sie hatte viel Geld verschlungen. Der Bau hatte ihn viel Kraft gekostet und viele schlaflose Nächte bereitet. Diese verbrachte er gewöhnlich mit langen ruhelosen Spaziergängen durch das tiefschlafende Schloss. Hier traf er niemanden und bekam den Kopf frei. Doch in dieser Nacht war etwas anders. In den sonst so ruhigen Gängen vernahm er ein Geräusch. Wer oder was war das?

Die Dienerschaft schlief längst ermattet vom zähen und harten Arbeitstag. Alle anderen schliefen sicherlich auch voll des Weines nach dem abendlichen Fest. Es gab schon länger die Gerüchte, dass ein Schlossgeist sein Unwesen treibt. Aber noch niemand hat ihn je zu Gesicht bekommen.

Das Geräusch auf dem Gang kam immer näher. Noch eine Kurve und sie standen sich von Angesicht zu Angesicht gegenüber. Beide erschraken zutiefst. Der Herzog hätte nie erwartet, dass es den Schlossgeist wirklich gibt. Und der Schlossgeist wusste, dass das passiert war, was nie hätte passieren dürfen. Er war enttarnt! „Eure Hoheit, Ihr dürft niemandem erzählen, dass es mich wirklich gibt. Wenn Ihr dies tut, erfülle ich Euch Euren sehnlichsten Wunsch.“ Der Herzog erschrak, sein Herz klopfte ihm bis zum Hals. Einerseits wollte er dieses Treffen so schnell wie möglich vergessen. Aber warum sollte er auf die Erfüllung eines Wunsches verzichten? Er wusste, dass er irgendwann sterben würde und dann in der Gruft in seiner neuen Kirche St-Nikolai ruhen wird. Dieser Gedanke erfüllte ihn schon jetzt mit Schrecken.

Vielleicht ließe sich es zumindest zum Teil umgehen. Er schilderte dem Schlossgeist seine Gedanken. „Eure Hoheit, vor dem Tod kann ich euch nicht retten. Aber wenn Ihr schweigt, dann könnt Ihr am helllichten Tage als Turmfalke Euer Schwerin weiter erleben.“ Der Herzog überlegte nur kurz. „So sei es!“

Im gleichen Augenblick war der Schlossgeist verschwunden. Immer wenn er daran dachte, dass damals noch im selben Jahr 1713 sein Leben zu Ende gegangen war, beglückwünschte sich der Herzog zu diesem Pakt, so hatte er weiterhin die Möglichkeit, seine geliebte Stadt Schwerin tagsüber im Auge zu behalten. Mit einem hellen Schrei stieß er sich vom Turm der Schelfkirche ab und flog in Richtung Schloss.

ENDE

Immer wenn er daran dachte, dass damals noch im selb
Jahr 1713 sein Leben zu Ende gegangen war,
beglückwünschte sich der Herzog zu diesem Pakt.
So hatte er weiterhin die Möglichkeit, seine gelie
Stadt Schwerin tagsüber im Auge zu behalten
Mit einem hellen Schrei stieß er sich vom T
der Schelfkirche ab und flog in Richtung
Schloss.

ENDE

Die Schelfkirche

Der Falke und der Schlossgeist

Ruhig und majestätisch ~~tie~~ ließ der Falke auf dem Turm der Schelfkirche seinen Blick kreisen. Länger verharrte sein Auge beim Anblick des herzoglichen Schlosses. Niemand ahnte, wer er war und dass er vor langer Zeit dort der Herr war. Seine Gedanken kehrten in eine vergangene Zeit zurück. Man schrieb das Jahr 1713. Herzog Friedrich Wilhelm stand kurz vor der Fertigstellung der neuen Kirche St. Nikolai. Es ist der erste Kirchenneubau nach der Reformation. Die neue barocke Kirche gefiel ihm gut, aber sie hatte viel Geld verschlungen. Der Bau hatte ihn viel Kraft gekostet und viele schlaflose Nächte bereitet. Diese verbrachte er gewöhnlich mit langen ruhelosen Spaziergängen durch das tiefschlafende Schloss. Hier traf er niemanden und bekam den Kopf frei. Doch in dieser Nacht war etwas anders. In den sonst so ruhigen Gängen vernahm er ein Geräusch. Wer oder was war das?
Die Dienerschaft schlief längst ermattet vom zähen und harten Arbeitstag. Alle anderen schliefen sicherlich auch voll des Weines nach dem abendlichen Fest. Es gab schon länger die Gerüchte, dass ein Schlossgeist sein Unwesen treibt. Aber noch niemand hat ihn jeh zu Gesicht bekommen.

1

Das Geräusch auf dem Gang kam immer näher.
Noch eine Kurve und sie standen sich von Angesicht
zu Angesicht gegenüber. Beide erschraken zutiefst.
Der Herzog hätte nie erwartet, dass es den Schlossgeist
wirklich gibt. Und der Schlossgeist wusste, dass das
passiert war, was nie hätte passieren dürfen.
Er war entlarvt!
„Eure Hoheit, Ihr dürft niemandem erzählen, dass es mich
wirklich gibt. Wenn Ihr dies tut, erfülle ich Euch Euren
sehnlichsten Wunsch."
Der Herzog erschrak, sein Herz klopfte ihm bis zum Hals.
Einerseits wollte er dieses Treffen so schnell wie
möglich vergessen. Aber warum sollte er auf die
Erfüllung eines Wunsches verzichten? Er wusste,
dass er irgendwann sterben würde und dann in der
Gruft in seiner neuen Kirche St. Nikolai ruhen wird.
Dieser Gedanke erfüllte ihn schon jetzt mit Schrecken.
Vielleicht ließe sich es zumindest zum Teil umgehen.
Er schilderte dem Schlossgeist seine Gedanken.
„Eure Hoheit, vor dem Tod kann ich euch nicht retten.
Aber wenn Ihr schweigt, dann könnt Ihr am helllichten
Tage als Turmfalke Euer Schwerin weiter erleben."
Der Herzog überlegte nur kurz. „So sei es!"
In gleichen Augenblick war der Schlossgeist
verschwunden.

2

MARIAS STALL

2.
PLATZ

4. - 6. KLASSE

Amelie Elisabeth Bittner

Amelie Elisabeth Bittner
10 Jahre

Marias Stall

Vor langer, langer Zeit lebte in Schwerin eine Prinzessin namens Maria. Sie hatte mehrere Pferde. Ihr Lieblingspferd hieß Arabella. All ihre Pferde wohnten in einem winzigen, heruntergekommenen Stall aus Holz, der bei jedem neuen Hochwasser immer kaputter wurde (zu dieser Zeit gab es sehr oft Hochwasser). Die Pferde wohnten in diesem Stall, weil der Vater der Prinzessin so geizig war, dass er seinen Pferden nicht mal einen großen Stall bauen lassen wollte. Maria war deswegen nicht sehr glücklich. Sie sagte immer zu ihrem Vater, dass er den Pferden einen größeren Stall bauen lassen sollte, aber er wollte nicht auf sie hören. Bald sollte ein Dressurwettbewerb stattfinden.

Der Vater der Prinzessin wollte unbedingt, dass sie gewann, denn wenn niemand aus seiner Familie den Wettbewerb gewinnen würde, dann würde wahrscheinlich jemand aus der Familie seines Schwagers, des Königs von Bayern, gewinnen. Das wollte der König auf gar keinen Fall, da sein Schwager sich sowieso dauernd über ihn lustig machte und behauptete, dass er in allem viel besser war als der Vater der Prinzessin. Das ging ihm gehörig auf die Nerven. Da Marias Vater auch zu geizig war, um eine Reithalle bauen zu lassen, musste sie immer unter freiem Himmel üben. Das ging allerdings nicht so oft, da es oft regnete und deshalb auch oft Hochwasser gab. Das fand der Vater der Prinzessin zwar nicht gut, aber er wollte trotzdem keine Reithalle bauen lassen.

Maria bemerkte nach einiger Zeit, dass die Pferde immer träger wurden und nicht mehr mitmachen wollten. Sie machte sich deshalb große Sorgen und erzählte ihrem Vater davon. Dieser sagte, dass sie sich das bestimmt nur einbilde. Doch als die Prinzessin dann eines Tages bemerkte, dass Arabella krank war und ihrem Vater davon erzählte, ging er selber nach den Pferden schauen. Was er sah, schockte ihn.

Fast alle Pferde lagen kraftlos auf dem Boden und sahen nervös aus. Als er dann sah, dass Arabella ihr Futter nicht angerührt hatte (Arabella war normalerweise sehr verfressen) sagte er erschrocken:“ Warum hast du mir denn nicht gesagt, dass es den Pferden so schlecht geht?!“ „Was“, sagte Maria entrüstet, „versuche ich dir schon mehrere Tage lang klar zu machen!“ „Aber…“ sagte ihr Vater. „Nein“, unterbrach sie ihn, „ich hole jetzt den Tierarzt.“ Mit diesen Worten rannte sie los.

Ein paar Minuten später kamen Maria und der Tierarzt angerannt. Als der Tierarzt den Stall mit den Pferden darin sah, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen. Schnell rannte er zu den Pferden und untersuchte eins nach dem anderen. Dann sagte er: „Alle Pferde sind total unterkühlt. Wir müssen sie sofort ins Warme bringen. Außerdem ist dieser Stall hier viel zu klein, instabil, kaputt und nass. Die armen Tiere!“ Maria nahm sofort Arabella und ein anderes Pferd am Halfter und führte sie in Richtung Schloss.

Der König und der Tierarzt nahmen auch jeweils zwei Pferde und gingen mit ihnen zum Schloss. Als die drei alle Pferde in die Eingangshalle des Schlosses gebracht hatten, gab der Tierarzt jedem Pferd eine Spritze und sagte dann: „So, jetzt sollte es den Pferden bald besser gehen. Aber in diesem heruntergekommenen Stall können sie nicht leben. Morgen komme ich nochmal vorbei und schaue, wie es den Pferden geht. Bis Morgen."

Mit diesen Worten ging er. Die Prinzessin sagte vorwurfsvoll zu ihrem Vater: „Hab ich dir nicht gesagt, dass du den Pferden einen größeren Stall bauen sollst? Jetzt hast du gesehen, was dabei herauskommt!" „Du hast ja recht", sagte der König, „ Ich hätte einen größeren Stall für die Pferde bauen lassen müssen. Das werde ich jetzt schleunigst nachholen. Kannst du mir bitte helfen, einen guten Stall zu entwerfen den wir dann bauen lassen können?" Maria umarmte ihren Vater. „Natürlich helfe ich dir", antwortete sie.

Kurz darauf saßen die beiden zusammen an einem Tisch. Maria sagte: „Erstens: Wir müssen den Stall weiter vom Wasser entfernt bauen als den alten. Zweitens: Er muss viel größer sein als der alte. Drittens: Wir brauchen mehrere Räume, die als Sattelkammer und so weiter genutzt werden können, eine Reithalle und für jedes Pferd eine große Box. Viertens: Wir könnten in den oberen Stockwerken jede Menge Zimmer für alle Diener bauen. Die Diener beschweren sich doch sowieso ständig darüber, dass die Zimmer, in denen sie wohnen, viel zu klein sind. Fünftens: Wir könnten den Stall U-förmig bauen.

Und zwar so, dass die geschlossene Seite des Us zum Wasser zeigt. Das würde Hochwasser im schlimmsten Fall abhalten. Außerdem sehen die Us so ähnlich wie Hufeisen aus und Hufeisen bringen Glück." „Deine Ideen gefallen mir alle sehr gut", sagte der König, „Kannst du auch einen Bauplan zeichnen.? Ich habe nämlich keine Ahnung, wie groß das alles sein muss." ‚Ja, klar, das kann ich machen.", sagte Maria und machte sich mit Feuereifer an die Arbeit.

Zwei Stunden später rief sie: „Ich bin fertig, Papa!" Der König schaute sich die Baupläne seiner Tochter lange an und sagte dann: „Gut gemacht. So werden wir den Stall bauen. Ich werde ihn zu deinen Ehren „Marstall" nennen. Komm mit: Wir holen alle Handwerker, die wir finden können, und lassen den Stall bauen." ‚Jippie!", sagte Maria, und dann gingen die beiden. los.

Ein paar Stunden später hatten sie dreiundsiebzig Handwerker gefunden, die bereit waren, beim Bau des Stalles mitzumachen. Der König besorgte ganz viel Material und die Handwerker legten los. Der Bau des Stalles dauerte drei Wochen. Als der Stall fertig war, gab es eine große Eröffnungsfeier. Die Diener freuten sich riesig, als sie ihre neuen Zimmer sahen. Den Pferden schien der Stall auch zu gefallen und die Prinzessin war überglücklich.

Gleich am nächsten Tag übte Maria mit den Pferden in der neuen Reithalle. Alles, was die Prinzessin mit den Pferden seit Monaten versuchte, klappte plötzlich fast ohne Fehler. Darüber war ihr Vater sehr glücklich. Er sagte: „Zum Glück habe ich schließlich doch noch auf dich gehört. Wie man sieht, war das nämlich sehr gut."

Als drei Wochen später der Tag des Dressurwettbewerbs gekommen war, war die Prinzessin sehr aufgeregt. Doch ihr vieles Üben (sobald der Stall fertig war, hatte sie nämlich jeden Tag mehrere Stunden geübt) hatte sich gelohnt: Sie holte den ersten Platz und der Schwager ihres Vaters knirschte vor Wut mit den Zähnen. Als sie ihren Preis entgegennahm (sie bekam einen Pokal und fast so viel Geld wie der Bau des Stalles gekostet hatte), lächelte sie ihrem Vater stolz zu.

ENDE

Marias Stall

Vor langer, langer Zeit lebte in Schwerin eine Prinzessin namens Maria. Sie hatte mehrere Pferde. Ihr Lieblingspferd hieß Arabella. All ihre Pferde wohnten in einem winzigen, heruntergekommenen Stall aus Holz, der bei jedem neuen Hochwasser immer kaputter wurde (zu dieser Zeit gab es sehr oft Hochwasser). Die Pferde wohnten in diesem Stall, weil der Vater der Prinzessin so geizig war, dass er seinen Pferden nicht mal einen großen Stall bauen lassen wollte. Maria war deswegen nicht sehr glücklich. Sie sagte immer zu ihrem Vater, dass er den Pferden einen größeren Stall bauen lassen sollte, aber er wollte nicht auf sie hören. Bald sollte ein Dressurwettbewerb stattfinden. Der Vater der Prinzessin wollte unbedingt, dass sie gewann, denn wenn niemand aus seiner Familie den Wettbewerb gewinnen würde, dann würde wahrscheinlich jemand aus der Familie seines Schwagers, des Königs von Bayern, gewinnen. Das wollte der König auf gar keinen Fall, da sein Schwager sich sowieso dauernd über ihn lustig machte und behauptete, dass er in allem viel besser war als der Vater der Prinzessin. Das ging ihm gehörig auf die Nerven. Da Marias Vater auch zu geizig war, um eine Reithalle bauen zu lassen, musste sie immer unter freiem Himmel üben. Das ging allerdings nicht so oft, da es oft regnete und deshalb auch oft Hochwasser gab. Das fand der Vater der Prinzessin zwar nicht gut, aber er wollte trotzdem keine Reithalle bauen lassen. Maria bemerkte nach einiger Zeit, dass die Pferde immer träger wurden und nicht mehr mitmachen wollten. Sie machte sich deshalb große Sorgen und erzählte ihrem Vater davon. Dieser sagte, dass sie sich das bestimmt nur einbilde. Doch als die Prinzessin dann eines Tages bemerkte, dass Arabella krank war und ihrem Vater davon erzählte, ging er selber nach den Pferden schauen. Was er sah, schockte ihn. Fast alle Pferde lagen kraftlos auf dem Boden und sahen nervös aus. Als er dann sah, dass Arabella ihr Futter nicht angerührt hatte (Arabella war normalerweise sehr verfressen) sagte er erschrocken: „Warum hast du mir denn nicht gesagt, dass es den Pferden so schlecht geht?!“ „Das“, sagte Maria entrüstet, „versuche ich dir doch schon mehrere Tage lang klar zu machen!“ „Aber...“, sagte ihr Vater. „Nein“, unterbrach sie ihn, „ich hole jetzt den Tierarzt.“ Mit diesen Worten rannte sie los.

Ein paar Minuten später kamen Maria und der Tierarzt angerannt. Als der Tierarzt den Stall mit den Pferden darin sah, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen. Schnell rannte er zu den Pferden und untersuchte eins nach dem anderen. Dann sagte er: „Alle Pferde sind total unterkühlt. Wir müssen sie sofort ins Warme bringen. Außerdem ist dieser Stall hier viel zu klein, instabil, kaputt und nass. Die armen Tiere!“ Maria nahm

sofort Arabella und ein anderes Pferd am Halfter und führte sie in Richtung Schloss. Der König und der Tierarzt nahmen auch jeweils zwei Pferde und gingen mit ihnen zum Schloss. Als die drei alle Pferde in die Eingangshalle des Schlosses gebracht hatten, gab der Tierarzt jedem Pferd eine Spritze und sagte dann: „So, jetzt sollte es den Pferden bald besser gehen. Aber in diesem heruntergekommenen Stall können sie nicht leben. Morgen komme ich nochmal vorbei und schaue, wie es den Pferden geht. Bis Morgen.“ Mit diesen Worten ging er. Die Prinzessin sagte vorwurfsvoll zu ihrem Vater: „Hab ich dir nicht gesagt, dass du den Pferden einen größeren Stall bauen sollst? Jetzt hast du gesehen, was dabei herauskommt!“ „Du hast ja recht“, sagte der König. „Ich hätte einen größeren Stall für die Pferde bauen lassen müssen. Das werde ich jetzt schleunigst nachholen. Kannst du mir bitte helfen, einen guten Stall zu entwerfen, den wir dann bauen lassen können?“ Maria umarmte ihren Vater. „Natürh dir“, antwortete sie.

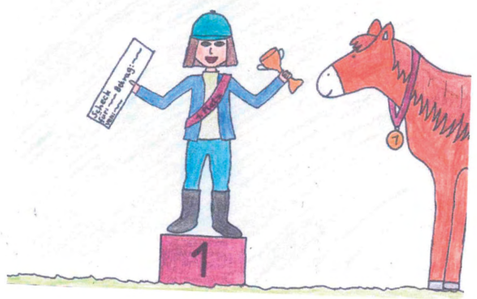
f saßen die beiden zusammen an einem Tisch. Maria sagte: „Erstens: Wir müssen den Stall weite
entfernt bauen als den alten. Zweitens: Er muss viel größer sein als der alte. Drittens: Wir braud
me, die als Sattelkammer und so weiter genutzt werden können, eine Reithalle und für jedes Pf
. Viertens: Wir könnten in den oberen Stockwerken jede Menge Zimmer für alle Diener bauen
eren sich doch sowieso ständig darüber, dass die Zimmer, in denen sie wohnen, viel zu klein si
könnten den Stall U-förmig bauen. Und zwar so, dass die geschlossene Seite des Us zum Wass
e Hochwasser im schlimmsten Fall aufhalten. Außerdem sehen Us so ähnlich wie Hufeisen au
ingen Glück.“ „Deine Ideen gefallen mir alle sehr gut“, sagte der König, „Kannst du auch eine
n? Ich habe nämlich keine Ahnung, wie groß das alles sein muss.“ „Ja, klar, das kann ich ma
und machte sich mit Feuereifer an die Arbeit. Zwei Stunden später rief sie: „Ich bin fertig,
schaute sich die Baupläne seiner Tochter lange an und sagte dann: „Gut gemacht. So werde
. Ich werde ihn zu deinen Ehren „Marstall“ nennen. Komm mit: Wir holen alle Handwerke
en, und lassen den Stall bauen.“ „Jippie!“, sagte Maria, und dann gingen die beiden los.

iter hatten sie dreiundsiebzig Handwerker gefunden, die bereit waren, beim Bau des Stall
nig besorgte ganz viel Material und die Handwerker legten los. Der Bau des Stalles daue
tall fertig war, gab es eine große Eröffnungsfeier. Die Diener freuten sich riesig, als sie ih
Den Pferden schien der Stall auch zu gefallen und die Prinzessin war überglücklich.

Gleich am nächsten Tag übte Maria mit den Pferden in der neuen Reithalle. Alles, was die Prinzessin mit den Pferden seit Monaten versuchte, klappte plötzlich fast ohne Fehler. Darüber war ihr Vater sehr glücklich. Er sagte: „Zum Glück habe ich schließlich doch noch auf dich gehört. Wie man sieht, war das nämlich sehr gut.“

Als drei Wochen später der Tag des Dressurwettbewerbs gekommen war, war die Prinzessin sehr aufgeregt. Doch ihr vieles Üben (sobald der Stall fertig war, hatte sie nämlich jeden Tag mehrere Stunden geübt) hatte sich gelohnt: Sie holte den ersten Platz und der Schwager ihres Vaters knirschte vor Wut mit den Zähnen. Als sie ihren Preis entgegennahm (sie bekam einen Pokal und fast so viel Geld wie der Bau des Stalles gekostet hatte), lächelte sie ihrem Vater stolz zu.

Ende



DIE GESCHICHTE ÜBER DAS SCHWERINER SCHLOSS.

3.
PLATZ
4. - 6. KLASSE

Mimi Golde

Mimi Golde
4. Klasse

Die Geschichte über das Schweriner Schloss.

Hallo, ich bin Theresa und bin Dienerin am Schweriner Schloss im Jahre 1873.

Ich liebe das Schloss sehr. Trotzdem gab es ein paar Sachen die mich im Schloss störten. Aber fangen wir erstmal von vorne an. Am 11. April 1840 kam ich zur Welt. Meine Eltern waren arme Leute, sie hatten nicht viel Geld, trotzdem hatten wir immer genug Essen . Doch eines Tages, ich war gerade erst 8.Jahre alt, starben meine Eltern. Ich zog mich alleine groß, klaute manchmal essen von Obsthändlern, damit ich etwas zu Essen hatte. An meinem 13. Geburtstag zog ich aus unserem alten Haus aus. Nach Tage langer Wanderung, kam ich Schlussendlich nach Schwerin.

Ich lernte diese wundervolle Stadt kennen und ich lernte das Schloss kennen. Ich lebte nun auf der Straße in Schwerin. Eines Tages, ich saß wie immer ganz normal auf der Straße und verkaufte meine Sachen, die ich über Jahre gesammelt hatte. Da kam plötzlich ein alter Mann auf mich zu und sagte zu mir: „Ich bin der Diener der Herzogin Alexandrine, sie hat mir befohlen, dass ich dich ins Schloss schicken soll. Ich führe dich hin.“ Sagte er zu mir und ich ging völlig sprachlos mit ihm.

Als ich im Schloss war, kam ich aus dem staunen nicht mehr heraus. Es war alles so wunderschön und prächtig. Ich habe mich sofort in das Schloss verliebt.

Der alte Mann ging aber weiter. Als wir nun bei Herzogin Alexandrine angekommen waren, sagte sie mir das ich ihre Dienerin sein sollte.

Ich verbeugte mich vor ihr und willigte ein. Von nun an war ich also ihre Dienerin. Ich liebte dieses Schloss so sehr, dass es sich wie mein zu Hause angefühlt hat. Ein tolles Gefühl kann ich euch sagen. Nur eine Sache hat mich im Schloss gestört und zwar das sogenannte „Petermännchen„. Ich hatte seit Anfang an Angst vor dem Petermännchen. Es soll nämlich ein Geist sein.

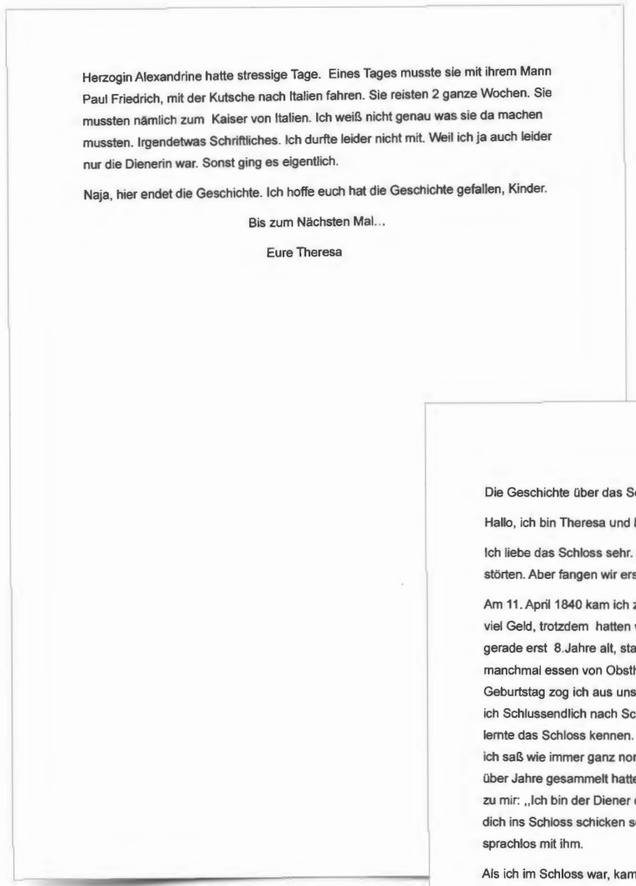
Es ist eine zwergenförmige Gestalt, die mit Laterne, Schwert und Schlüsselbund ausgerüstet war, soll Diebe und Eindringlinge mit Plagen, Späßen und nächtlichem Poltern bestraft und in die Flucht getrieben haben, während es ehrliche Menschen belohnte.

Eigentlich scheint es ja ganz nett zu sein, aber ich war ja am Anfang relativ neu. In den meisten Nächten, auf meinem kleinen Zimmer, habe ich immer so einen Schatten an der Wand gesehen. Ich gewöhnte mich aber schnell daran. Mittlerweile passiert das aber nicht mehr so oft. Ich habe mich sogar mit ihm angefreundet. Ich stelle ihm jede Nacht ein kleinen Teller mit Keksen hin. Die habe ich aus der kleinen Kirche geholt.

Herzogin Alexandrine hatte stressige Tage. Eines Tages musste sie mit ihrem Mann Paul Friedrich, mit der Kutsche nach Italien fahren. Sie reisten 2 ganze Wochen. Sie mussten nämlich zum Kaiser von Italien. Ich weiß nicht genau was sie da machen mussten. Irgendetwas Schriftliches. Ich durfte leider nicht mit.

Weil ich ja auch leider nur die Dienerin war. Sonst ging es eigentlich. Naja, hier endet die Geschichte. Ich hoffe euch hat die Geschichte gefallen, Kinder.

Bis zum Nächsten Mal. ..

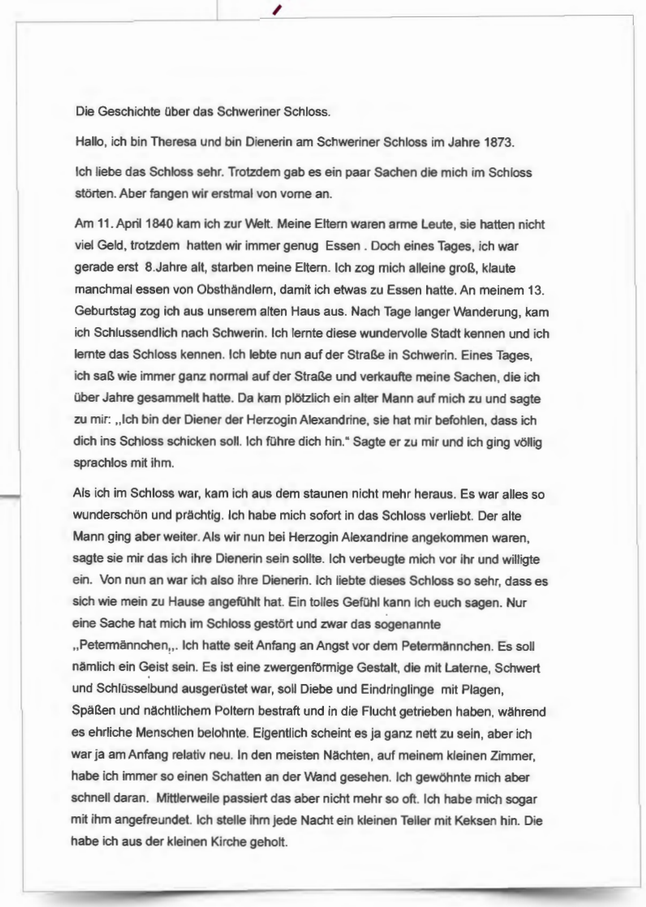


Herzogin Alexandrine hatte stressige Tage. Eines Tages musste sie mit ihrem Mann Paul Friedrich, mit der Kutsche nach Italien fahren. Sie reisten 2 ganze Wochen. Sie mussten nämlich zum Kaiser von Italien. Ich weiß nicht genau was sie da machen mussten. Irgendetwas Schriftliches. Ich durfte leider nicht mit. Weil ich ja auch leider nur die Dienerin war. Sonst ging es eigentlich.

Naja, hier endet die Geschichte. Ich hoffe euch hat die Geschichte gefallen, Kinder.

Bis zum Nächsten Mal…

Eure Theresa



Die Geschichte über das Schweriner Schloss.

Hallo, ich bin Theresa und bin Dienerin am Schweriner Schloss im Jahre 1873.

Ich liebe das Schloss sehr. Trotzdem gab es ein paar Sachen die mich im Schloss störten. Aber fangen wir erstmal von vorne an.

Am 11. April 1840 kam ich zur Welt. Meine Eltern waren arme Leute, sie hatten nicht viel Geld, trotzdem hatten wir immer genug Essen . Doch eines Tages, ich war gerade erst 8.Jahre alt, starben meine Eltern. Ich zog mich alleine groß, klaute manchmal essen von Obsthändlern, damit ich etwas zu Essen hatte. An meinem 13. Geburtstag zog ich aus unserem alten Haus aus. Nach Tage langer Wanderung, kam ich Schlussendlich nach Schwerin. Ich lernte diese wundervolle Stadt kennen und ich lernte das Schloss kennen. Ich lebte nun auf der Straße in Schwerin. Eines Tages, ich saß wie immer ganz normal auf der Straße und verkaufte meine Sachen, die ich über Jahre gesammelt hatte. Da kam plötzlich ein alter Mann auf mich zu und sagte zu mir: ,,Ich bin der Diener der Herzogin Alexandrine, sie hat mir befohlen, dass ich dich ins Schloss schicken soll. Ich führe dich hin." Sagte er zu mir und ich ging völlig sprachlos mit ihm.

Als ich im Schloss war, kam ich aus dem staunen nicht mehr heraus. Es war alles so wunderschön und prächtig. Ich habe mich sofort in das Schloss verliebt. Der alte Mann ging aber weiter. Als wir nun bei Herzogin Alexandrine angekommen waren, sagte sie mir das ich ihre Dienerin sein sollte. Ich verbeugte mich vor ihr und willigte ein. Von nun an war ich also ihre Dienerin. Ich liebte dieses Schloss so sehr, dass es sich wie mein zu Hause angefühlt hat. Ein tolles Gefühl kann ich euch sagen. Nur eine Sache hat mich im Schloss gestört und zwar das sogenannte ,,Petermännchen,,. Ich hatte seit Anfang an Angst vor dem Petermännchen. Es soll nämlich ein Geist sein. Es ist eine zwergenförmige Gestalt, die mit Laterne, Schwert und Schlüsselbund ausgerüstet war, soll Diebe und Eindringlinge mit Plagen, Späßen und nächtlichem Poltern bestraft und in die Flucht getrieben haben, während es ehrliche Menschen belohnte. Eigentlich scheint es ja ganz nett zu sein, aber ich war ja am Anfang relativ neu. In den meisten Nächten, auf meinem kleinen Zimmer, habe ich immer so einen Schatten an der Wand gesehen. Ich gewöhnte mich aber schnell daran. Mittlerweile passiert das aber nicht mehr so oft. Ich habe mich sogar mit ihm angefreundet. Ich stelle ihm jede Nacht ein kleinen Teller mit Keksen hin. Die habe ich aus der kleinen Kirche geholt.

CLARISSA WEBER

4.
PLATZ

4. - 6. KLASSE

Natalia Pasias

Natalia Pasias
5. Klasse

Clarissa Weber

Hi, ich bin Clarissa Weber. Ich bin ein normales Mädchen, aber ich bin schlauer als die anderen Kinder, deswegen gehe ich auch aufs Fridericianum. Das ist ein Gymnasium, aber auch eine Schule für hochbegabte Kinder. Ich habe einen Test gemacht und es hat sich herausgeschlossen, dass ich 175 IQ habe.

Ich bin zwar hochbegabt, aber ich bin immer noch ein Außenseiter, wegen meiner übermenschlichen Schlauheit. Jetzt aber wieder zurück und was ich gemacht habe. Ich machte nicht gerade was Spannendes. Ich versteckte mich auf dem Mädchenklo. Wieso? Wegen den Kindern aus meiner Klasse, sie ärgern mich die ganze Zeit.

Doch dann passierte etwas Seltsames. Die Luft wurde kühler und ich spürte, wie die Toilettentüren vibrierten. Mein Atem verlangsamte sich. Mein Herz fühlte sich an, wie ein riesiger Klumpen. Jetzt sprangen die Klodeckel auf und ab. Ich hatte Angst und kniete mich nieder. Ich dachte ich hätte den Verstand verloren. Plötzlich sprang der Klodeckel vor mir auf und ein Nebel kam raus. Er umhüllte das ganze Mädchenklo.

Plötzlich sprach eine liebevolle Stimme. Jetzt dachte ich, dass ich schon im Himmel wäre. Ein grausamer Tod ...Als ich dann wieder zu Bewusstsein kam, sah ich ein Gesicht aus Nebel?! Es sagte: „Hallo, ich bin Leon Müller, das Schulgespenst. Wer bist du? Ach, tut mir leid, wegen eben, war keine Absicht.“ Darauf sagte ich und mein Kopf beruhigte sich:“ Nicht schlimm, mir geht es gut. Ich bin Clarissa Weber, eine Schülerin.“

Wir wurden schnell sehr gute Freunde und verbrachten das ganze restliche Schuljahr bis in die Zehnte Klasse zusammen. Als wir die Zeugnisse bekommen haben, bin ich zu meinen Eltern gegangen und ihnen das gezeigt.

Sie waren sehr stolz und haben nichts anderes erwartet. Dann sagten sie wie im Chor:“ Schätzchen, möchtest du eine Feier? Du hast schon lange keine Freunde mehr eingeladen.“ Ach so, tut mir leid, dass ich euch nicht gesagt habe, dass Leon unsichtbar ist. Er flüsterte mir etwas ins Ohr. Meine Eltern schauten sich fragend an und dann sagte ich mit leichter Stimme:“ Sorry, vielleicht ein anderes Mal. Wir bereiten uns auf das Abitur vor und wenn ich die ganze Zeit nur feiere und feiere, habe ich keine Zeit mehr zum Lernen.“ Ich schaute zu meinen Eltern und zwischendurch auch mal zu Leon.

Schließlich sagten meine Eltern enttäuscht: „ Na gut, wenn du das so willst. Dann nächstes Mal.“ Als meine Eltern das letzte Wort sagten, ging ich hastig auf mein Zimmer.

Als ich dann ankam, machte ich Hausaufgaben. Wir hatten sehr viel auf. Als ich fast fertig war, vibrierte mein Handy. Es war eine Nachricht von Sdui(App für die Schule+ Homepage+ digitales Klassenbuch.+ Stundenplan+ Chat mit Lehrern+ ….).

Unsere Lehrerin Fr. Dr. Rink hat in unserem Klassenchat eine Nachricht geschickt. Anscheinend soll ab morgen ein neuer Schüler in unsere Klasse kommen. Ich freute mich über diese Nachricht. Vielleicht ist er nicht so wie die anderen. Dann legte ich mich ins Bett und schlief.

Am nächsten Morgen ging ich in die Schule. Leon war schon vorgegangen und wartete auf mich dort. Als ich ihn dann dort traf, gingen wir zusammen in meine Klasse. Im Untergeschoss, U12 war meine Klasse. Sofort ging mein Blick auf den neuen Schüler, ich ging zu ihm.

„Hi, ich bin Clarissa Weber. Wie heißt du und wollen wir Freunde sein?“, sagte ich fest entschlossen. Er wartete einen Moment und antwortete:“ Hallo, Clarissa. Mein Name ist Alex Neuman. Natürlich können wir Freunde sein.“ Ich freute mich sehr über diese Antwort. Zusammen mit Alex und Leon schafften wir das Abitur. Wir freuten uns sehr doll darüber und wollten zusammen bei mir zu Hause feiern, doch etwas hinderte uns. Die Erde bebte und eine Kristallkugel bildete sich um die Schule, keiner konnte rein und keiner konnte wieder raus.

Dann rief auf einmal Leon:“ Sie kommen! Sie werden ihn holen! Niemand ist mehr sicher, bis sie kriegen, was sie suchen. Die Unterwelt ist offen. Das ist der letzte Tag! Rettet euch, wer es kann oder sterbt!“ Alle starrten in die Luft. Sie hatten alles mitgehört.

Alle schrien um ihr Leben. Doch nun geschah das Unglaubliche: die Erde öffnete sich unter unseren Füßen. Plötzlich kamen Arme raus. Dann sogar Schultern. Alles bewegte sich in Zeitluppe, deswegen hatte ich genug Zeit alles zu verstehen. Die Schule war auf einem Friedhof gebaut. Das hatte mir mal ein Lehrer gesagt. Deswegen kommen die Toten aus dem Boden.

Das ist aber gar nicht gut. Was suchen sie bloß? Alle erstarrten. Ich ergriff das Wort und rief laut in die ängstliche Menge hinein:“ Ist das euer Ernst? Ihr steht einfach da und wartet auf euren Tod? Wir müssen für unsere Schule kämpfen. Sonst verlieren wir alles! Keiner wird uns helfen, wir sind auf uns allein gestellt! Wer wird sich mir und Alex anschließen und die Monster bekämpfen!?“

Alle riefen und klatschten. Wir waren bereit. Alle nahmen sich, was die Schule zu bieten hatten: Lineale, Tische, Stühle, Scheren, Messer, Löffel, Gabeln, Werkzeuge, Schulranzen, Stifte, Bücher, Fensterscheiben. Mittlerweile waren die Toten endgültig rausgekommen. Wir stellten uns tapfer entgegen. Plötzlich brach ein Schüler zusammen.

Die Toten hätten ihn fast erwischt, doch dann stellte sich ein tapferer Lehrer entgegen, aber er wurde in die Schlucht mit reingezogen. Es war ein sehr trauriger, aber auch mutiger Verlust. ..
Schließ/ich bemerkte ich, sie wollen mich.

Ich ging entschlossen ihnen entgegen. Als sie mich fast mit reingezogen hatten, rief Leon laut genug, dass ich es hören konnte:“ Du bist die Auserwählte!!! Gehe in dich und versuche dich mit der spirituellen Energie zu verbinden!“

Ich versuchte es mit Erfolg. In meinem Kopf bildete sich eine Stimme: „Du bist die Brücke zwischen der Geisterwelt und der realen Welt! Du bist ein Beschützer. Halb Mensch und halb Geist. Du musst sie mit deinem Verstand besiegen. Nur du kannst es. Deine Vorfahren haben es versucht, aber nicht geschafft. Seid 2,9 Millionen Jahren versucht deine Art es zu schließen, das Portal der Dunkelheit. Du musst es schaffen. Du kannst dir helfen lassen, all deine Vorfahren sind mit dir verbunden!“

Mein Leben veränderte sich für immer. Ich nahm die Ratschläge meiner inneren Stimme an und verbündete mich mit der spirituellen Energie. Meine Augen leuchteten und ich erhob mich. Eine Windkugel bildete sich um mich, meine Haare schwebten und meine Vorfahren erschienen als Geister. Ein Lichtstrahl aus mir zerstörte das Portal zur Unterwelt.

CLARISSAS LEBEN NACH DER SCHULE:
Clarissa studierte Kommunikation Design und dann sogar Grafik Design. Aber sie arbeitete dann als professionelle Sängerin. Ihre Lieder wurden sehr bekannt. Als sie dann heiratete, zog sie mit ihrem Mann in den Wald. Dort lebte sie ruhig und zufrieden. Sie mochten es, wenn es ruhig ist und der Wald ist am besten. Clarissa schrieb sehr viele Bücher darunter, auch ihre Geschichte.

CLARISSAS SONGS

Clarissas Lieblings Songs, die sie selbst geschrieben hat:

I was alone in the dark. There wasn't any light. It was so dark. There wasn't any light and then I heard footsteps. They came closer and closer. I heard a voice and saw your eyes. I can't believe it. I was in darkness for so long and now I feel a little light in my heart. It's so lovely. I heard your voice, and the sun came back. I just want to hear you. Your voice is like marshmallows and now I want only you. You saved me from darkness. You are my hero, a little shiny star.

Können wir nicht einfach Freunde sein? Wie Mensch und Mensch, wie Tier und Tier, wie Insekt und Insekt? Aber du bist nur meine innere Stimme. Du bist immer für mich da. Seit ich denken kann. Du hast versprochen, immer zu bleiben, bis zum grausamen Tod. Du bist nur meine innere Stimme. Wir diskutieren, sprechen, streiten, was dazu gehört. Wir werden immer Geschichten erfinden, erleben und dann nie vergessen. Seit wann gibt es dich nie. Wenn ich keine Freunde habe, dann frage ich dich. Wir vertreiben uns die Zeit. In meinem Kopf ist ein Paradies und du erfüllst die Lücken, die es immer gibt. Ich werde immer in deiner Schuld stehen. Ich danke dir ...

Ich beruhigte mich und fiel auf dem Boden. Ich erwachte erst im Krankenhaus auf. Alex saß neben mir. Er umarmte mich und gab mir ein Kuss. Meine Wagen erröteten und ich fragte: „ Wo ist Leon?“ Darauf erwiderte Alex ohne ein Lächeln: „Er hat es nicht geschafft.“ Ich war so traurig. Aber er ist nicht ohne gegangen ...
Ich war traurig über den Verlust. Leon hat wohl seinen Weg gefunden. Ich freute mich aber dass ich die Auserwählte war. Das gab mir Mut. Als ich wieder nach Hause ging, überraschten mich meine Eltern mit einer Party. Fast die ganze Schule war eingeladen.

Es war der traurigste, aufregendste, spannendste und überraschendste Tag. Ich feierte bis spät in die Nacht. So viel Spaß hatte ich nie auf einer Party … schade, dass Leon nicht dabei war …

ENDE

Alle riefen und klatschten. Wir waren bereit. Alle nahmen sich, was die Schule zu bieten hatten: Lineale, Tische, Stühle, Scheren, Messer, Löffel, Gabeln, Werkzeuge, Schulranzen, Stifte, Bücher, Fensterscheiben.

Mittlerweile waren die Toten endgültig rausgekom
uns tapfer entgegen. Plötzlich brach ein Schüler z
Toten hätten ihn fast erwischt, doch dann stellte s
Lehrer entgegen, aber er wurde in die Schlucht mit
war ein sehr trauriger, aber auch mutiger Verlust...

Schließlich bemerkte ich, sie wollen mich. Ich ging e
ihnen entgegen. Als sie mich fast mit reingezogen ha
laut genug, dass ich es hören konnte:" Du bist die Au
Gehe in dich und versuche dich mit der spirituellen E
verbinden!"

Ich versuchte es mit Erfolg. In meinem Kopf bildete
Stimme: "Du bist die Brücke zwischen der Geisterwel
realen Welt! Du bist ein Beschützer. Halb Mensch und
musst sie mit deinem Verstand besiegen. Nur du kanns
Vorfahren haben es versucht, aber nicht geschafft. S
Millionen Jahren versucht deine Art es zu schließen, d
Dunkelheit. Du musst es schaffen. Du kannst dir helfen
deine Vorfahren sind mit dir verbunden!"

Mein Leben veränderte sich für immer. Ich nahm die Ra
meiner inneren Stimme an und verbündete mich mit der
Energie. Meine Augen leuchteten und ich erhob mich. Ei
bildete sich um mich, meine Haare schwebten und meine
erschienen als Geister. Ein Lichtstrahl aus mir zerstörte
zur Unterwelt.

CLARISSAS LEBEN NACH DER SCHULE:

Clarissa studierte Kommunikation Design und dann sogar Grafik Design. Aber sie arbeitete dann als professionelle Sängerin. Ihre Lieder wurden sehr bekannt. Als sie dann heiratete, zog sie mit ihrem Mann in den Wald. Dort lebte sie ruhig und zufrieden. Sie mochten es, wenn es ruhig ist und der Wald ist am besten. Clarissa schrieb sehr viele Bücher darunter, auch ihre Geschichte.

CLARISSAS SONGS

s Lieblings Songs, die sie selbst geschrieben hat:
one in the dark. There wasn't any light. It was so dark. There
ny light and then I heard footsteps. They came closer and
I heard a voice and saw your eyes. I can't believe it. I was in
s for so long and now I feel a little light in my heart. It's so
heard your voice, and the sun came back. I just want to hear
ur voice is like marshmallows and now I want only you. You
e from darkness. You are my hero, a little shiny star.

wir nicht einfach Freunde sein? Wie Mensch und Mensch, wie
d Tier, wie Insekt und Insekt? Aber du bist nur meine innere
. Du bist immer für mich da. Seit ich denken kann. Du hast
chen, immer zu bleiben, bis zum grausamen Tod. Du bist nur
nnere Stimme. Wir diskutieren, sprechen, streiten, was dazu
Wir werden immer Geschichten erfinden erleben und dann
gessen. Seit wann gibt es dich nie. Wenn ich keine Freunde
lann frage ich dich. Wir vertreiben uns die Zeit. In meinem
t ein Paradies und du erfüllst die Lücken, die es immer gibt.
rde immer in deiner Schuld stehen. Ich danke dir...

Clarissa Weber

Hi, ich bin Clarissa Weber. Ich bin ein normales Mädchen, aber ich bin schlauer als die anderen Kinder, deswegen gehe ich auch aufs Fridericianum. Das ist ein Gymnasium, aber auch eine Schule für hochbegabte Kinder. Ich habe einen Test gemacht und es hat sich herausgeschlossen, dass ich 175 IQ habe.

Ich bin zwar hochbegabt, aber ich bin immer noch ein Außenseiter, wegen meiner übermenschlichen Schlauheit. Jetzt aber wieder zurück und was ich gemacht habe. Ich machte nicht gerade was Spannendes. Ich versteckte mich auf dem Mädchenklo. Wieso? Wegen den Kindern aus meiner Klasse, sie ärgern mich die ganze Zeit.

Doch dann passierte etwas Seltsames. Die Luft wurde kühler und ich spürte, wie die Toilettentüren vibrierten. Mein Atem verlangsamte sich. Mein Herz fühlte sich an, wie ein riesiger Klumpen. Jetzt sprangen die Klodeckel auf und ab. Ich hatte Angst und kniete mich nieder. Ich dachte ich hätte den Verstand verloren. Plötzlich sprang der Klodeckel vor mir auf und ein Nebel kam raus. Er umhüllte das ganze Mädchenklo.

Plötzlich sprach eine liebevolle Stimme. Jetzt dachte ich, dass ich schon im Himmel wäre. Ein grausamer Tod...

Als ich dann wieder zu Bewusstsein kam, sah ich ein Gesicht aus Nebel?! Es sagte: "Hallo, ich bin Leon Müller, das Schulgespenst. Wer bist du? Ach, tut mir leid, wegen eben, war keine Absicht." Darauf sagte ich und mein Kopf beruhigte sich:" Nicht schlimm, mir geht es gut. Ich bin Clarissa Weber, eine Schülerin."

zu ihm.

" Hi, ich bin Clarissa Weber. Wie heißt du und wun
sein?", sagte ich fest entschlossen. Er wartete einen
antwortete:" Hallo, Clarissa. Mein Name ist Alex Ne
können wir Freunde sein." Ich freute mich sehr über

Zusammen mit Alex und Leon schafften wir das Abi
uns sehr doll darüber und wollten zusammen bei mir
doch etwas hinderte uns. Die Erde bebte und eine
bildete sich um die Schule, keiner konnte rein und
wieder raus.

Dann rief auf einmal Leon:" Sie kommen! Sie werden ihn holen!
Niemand ist mehr sicher, bis sie kriegen, was sie suchen. Die
Unterwelt ist offen. Das ist der letzte Tag! Rettet euch, wer es kann
oder sterbt!" Alle starrten in die Luft. Sie hatten alles mitgehört.

Alle schrien um ihr Leben. Doch nun geschah das Unglaubliche: die
Erde öffnete sich unter unseren Füßen. Plötzlich kamen Arme raus.
Dann sogar Schultern. Alles bewegte sich in Zeitluppe, deswegen
hatte ich genug Zeit alles zu verstehen. Die Schule war auf einem
Friedhof gebaut. Das hatte mir mal ein Lehrer gesagt. Deswegen
kommen die Toten aus dem Boden.

Das ist aber gar nicht gut. Was suchen sie bloß? Alle erstarrten. Ich
ergriff das Wort und rief laut in die ängstliche Menge hinein:" Ist
das euer Ernst? Ihr steht einfach da und wartet auf euren Tod? Wir
müssen für unsere Schule kämpfen. Sonst verlieren wir alles! Keiner
wird uns helfen, wir sind auf uns allein gestellt! Wer wird sich mir
und Alex anschließen und die Monster bekämpfen!?"

higte mich und fiel auf dem Boden. Ich erwachte erst im
haus auf. Alex saß neben mir. Er umarmte mich und gab mir
. Meine Wagen erröteten und ich fragte:" Wo ist Leon?"
erwiderte Alex ohne ein Lächeln: "Er hat es nicht geschafft."
r so traurig. Aber er ist nicht ohne gegangen...
r traurig über den Verlust. Leon hat wohl seinen Weg
den. Ich freute mich aber dass ich die Auserwählte war. Das
ir Mut. Als ich wieder nach Hause ging, überraschten mich
e Eltern mit einer Party. Fast die ganze Schule war eingeladen.
ar der traurigste, aufregendste, spannendste und
rraschendste Tag. Ich feierte bis spät in die Nacht. So viel Spaß
ich nie auf einer Party...schade, dass Leon nicht dabei war...

Wir wurden schnell sehr gute Freunde und verbrachten das ganze restliche Schuljahr bis in die Zehnte Klasse zusammen. Als wir die Zeugnisse bekommen haben, bin ich zu meinen Eltern gegangen und ihnen das gezeigt. Sie waren sehr stolz und haben nichts anderes erwartet.

Dann sagten sie wie im Chor:" Schätzchen, möchtest du eine Feier? Du hast schon lange keine Freunde mehr eingeladen." Ach so, tut mir leid, dass ich euch nicht gesagt habe, dass Leon unsichtbar ist.

Er flüsterte mir etwas ins Ohr. Meine Eltern schauten sich fragend an und dann sagte ich mit leichter Stimme:" Sorry, vielleicht ein anderes Mal. Wir bereiten uns auf das Abitur vor und wenn ich die ganze Zeit nur feiere und feiere, habe ich keine Zeit mehr zum Lernen." Ich schaute zu meinen Eltern und zwischendurch auch mal zu Leon.

Schließlich sagten meine Eltern enttäuscht:" Na gut, wenn du das so willst. Dann nächstes Mal." Als meine Eltern das letzte Wort sagten, ging ich hastig auf mein Zimmer.

Als ich dann ankam, machte ich Hausaufgaben. Wir hatten sehr viel auf. Als ich fast fertig war, vibrierte mein Handy. Es war eine Nachricht von Sdui(App für die Schule+ Homepage+ digitales Klassenbuch+ Stundenplan+ Chat mit Lehrern+...).

Unsere Lehrerin Fr. Dr. Rink hat in unserem Klassenchat eine Nachricht geschickt. Anscheinend soll ab morgen ein neuer Schüler in unsere Klasse kommen. Ich freute mich über diese Nachricht. Vielleicht ist er nicht so wie die anderen. Dann legte ich mich ins Bett und schlief.

Am nächsten Morgen ging ich in die Schule. Leon war schon vorgegangen und wartete auf mich dort. Als ich ihn dann dort traf,

DIE MUTIGE PRINZESSIN

1.
PLATZ
1. - 6. KLASSE

Grundschule Dr. Otto Steinfatt

Gerne hätten wir alle Geschichten in unser Buch aufgenommen. Alle hätten es verdient.
Allein aus Platzgründen mussten wir uns auf die ausgewählten Geschichten beschränken.

Die mutige Prinzessin

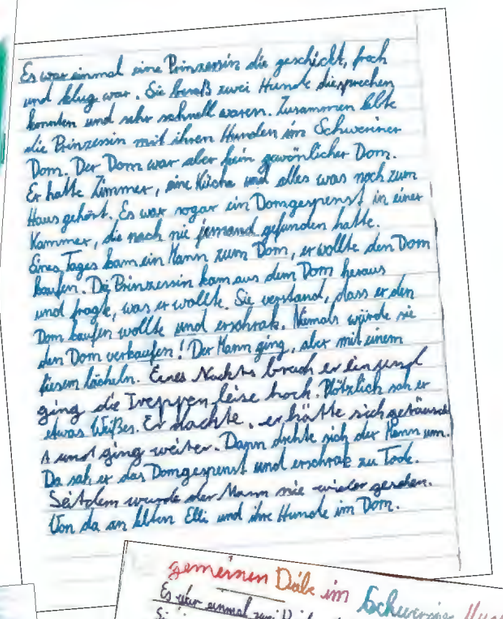
Es war einmal eine Prinzessin, die geschickt, frech und klug war. Sie besaß zwei Hunde die sprechen konnten und sehr schnell waren. Zusammen lebte die Prinzessin mit ihren Hunden im Schweriner Dom. Der Dom war aber kein gewöhnlicher Dom. Er hatte Zimmer, eine Küche, und alles was noch zum Haus gehört. Es war sogar ein Domgespenst in einer Kammer, die noch nie jemand gefunden hatte.

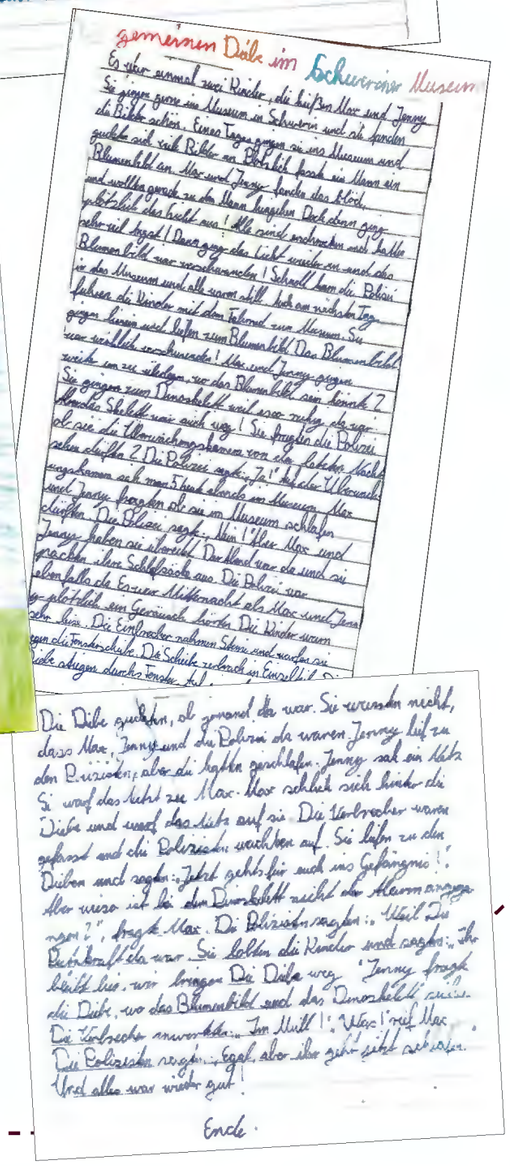
Eines Tages kam ein Mann zum Dom, er wollte den Dom kaufen. Die Prinzessin kam aus dem Dom heraus und fragte, was er wollte. Sie verstand, dass er den Dom kaufen wollte und erschrak. Niemals würde sie den Dom verkaufen!

Der Mann ging aber mit einem fiesen Lächeln. Eines Nachts brach er ein und ging die Treppen leise hoch. Plötzlich sah er etwas Weißes. Er dachte, er hätte sich getäuscht und ging weiter. Dann drehte sich der Mann um.

Da sah er das Domgespenst und erschrak zu Tode. Seitdem wurde der Mann nie wieder gesehen. Von da an lebten Elli und ihre Hunde im Dom.

ENDE





PAUL, BELLA UND DIE PRINZESSIN

2. PLATZ

1. - 6. KLASSE

Mecklenburgisches Förderzentrum Schwerin

Gerne hätten wir alle Geschichten in unser Buch aufgenommen. Alle hätten es verdient. Allein aus Platzgründen mussten wir uns auf die ausgewählten Geschichten beschränken.

Paul, Bella und die Prinzessin

Paul ist eine Eule, also ein Eulenmann. Er wohnt im Schweriner Schloss im höchsten Turm. Von hier hat er den besten Ausblick auf die Stadt, den Schlossgarten und das Wasser drumherum. Aber glücklich ist er nicht. Paul ist allein. Hätte er doch eine Freundin! Die Prinzessin hat ihn auch nie gesehen. Sie darf das Schloss nicht verlassen.

Nur ein Prinz kann sie erlösen. Paul singt jeden Abennd die schönsten Eulenlieder. Eines Nachts landet das hübsche Eulennmädchen Bella auf der Turmspitze.

Der Gesang gefällt ihr. Paul and Bella werden Freunde. Abends singen sie nun gemeinsam. Immer wieder schleicht die Prinzessin im Schloss umher. Sie will endlich einmal die ganze Stadt sehen. Zufallig gelangt sie in den Eulenturm. Bella und Paul nehmen die Prinzessin mit auf einen Flug über die Stadt. Ein Unwetter zwingt sie zu einer Landung auf dem Dom. Unten reitet gerade ein Prinz vorbei. Die Prinzessin eilt zu ihm. Nun ist sie vom Fluch erlöst. Das Eulenpaar fliegt glücklich zurück zum Schlossturm.

ENDE

DIE GEHEIMNIS-VOLLEN SKULPTUREN IM SCHLOSSGARTEN

&

DAS MÄNNCHEN DAS IM SCHLOSS WOHNT

Gerne hätten wir alle Geschichten in unser Buch aufgenommen. Alle hätten es verdient. Allein aus Platzgründen mussten wir uns auf die ausgewählten Geschichten beschränken.

3. PLATZ

1. - 6. KLASSE

Gymnasium Fridericianum Schwerin

Die geheimnisvollen Skulpturen im Schlossgarten

Prolog

Vor vielen Jahren als das Schweriner Schloss erbaut wurde, gaben die griechischen Götter Ihren Segen, dass das Schweriner Schloss ohne Probleme und Schwierigkeiten oder Verletzte gebaut werden konnte. Als das Schweriner Schloss aber fertig gestellt wurde, bekamen sie kein einziges Opfer oder Denkmal von den Erbauern. Dies erzürnte die Götter so sehr, dass sie von da an jeden Donnerstagabend in Schwerin ihr Unwesen trieben. Sie verwüsteten die Wege mit Müll oder verteilten Klopapier in den Bäumen, um Ihrer Unmut Ausdruck zu verleihen. Dies nervt die vielen Einwohner von Schwerin, die das Theater jeden Donnertag satthatten. Darunter hat sich eine kleine Gruppe aus 7 Leuten zusammengetan, um den Unfug zu stoppen. Sie nennen sich die Geisterjäger vom Schweriner Schlossgarten. Ihr Anführer ist ein kleines „Etwas", was genervt ist, weil die Streiche eigentlich sein Ding sind. Es ist das berühmte Petermännchen.

An einem Donnerstagabend hatten sie sich einen ganz besonderen Streich ausgedacht:
An diesen Donnerstag waren Diana, Herkules, Merkur, Frühling, Sommer, Herbst, Winter, Ceres, Bacchus, Apollo, Venus, Flora und ein Pfau eingeteilt die Stadt zu verwüsten. Mit dem Sonnenuntergang ging es los und die Götter waren bereit ihren Streich in die Tat umzusetzen. Er sollte im Schloss- und Burggarten stattfinden. Alle hatten ihre Aufgabe zugeteilt bekommen. Frühling lies alle bunten Blüten grün werden, während Sommer und Herbst das Gras in den Gärten vertrocknen ließen. Während dessen fror Winter den Kreuzkanal im Schlossgarten ein.

Dabei ließ er ab und zu eine Stelle dünn mit Eis beschichtet damit die Menschen auch einbrechen konnten. Apollo, der Gott der Heilung und Kunst bemalte die Skulpturen, die im Schlossgarten standen mit lustigen Schnurrbärten und Clownsnasen. Nach kurzer Zeit sahen alle Skulpturen aus wie Clowns. Ceres, die Göttin des Getreideanbaus half ihm in dem sie alle zusätzlich mit Ranken und Moos bedeckte. Flora, die Göttin der Blüte und Natur kümmerte sich um die eindrucksvollen alten Bäume die Im Schlossgarten wuchsen.

Er verwandelte das Grün ihrer Blätter und Nadeln in ein knalliges Pink um, was dazu führte, dass jeder der vorbeikommen sollte, sich die Augen reiben und den Blick schnell abwenden musste, da das Pink so grell und ätzend war. An den Bänken und Wenden des Schlosses sprühte Merkur, der Götterbote mit Grafiti so schnell es ging lustige Sprüche und Fake News, wie zum Beispiel „Wenn man zu Göttern spricht, dann ist man religiös, aber wenn Götter mit einem sprechen ist man irre!" Herkules, ein Götterheld war so stark, dass er keine Hilfe benötigte, um alle Wege umzugraben.

Danach füllte Bacchus, der Gott des Weines den Weg mit Weintrauben, so dass am nächsten Tag viele Weintraubenpflanzen auf dem Weg zu sehen sind aber ihre Früchte waren keine normalen Weintrauben. Es waren so saure Früchte, dass man danach keinen anderen Geschmack außer Sauer schmecken konnte! Damit die Weintraubenpflanzen auch so schnell wuchsen düngten der Faun und die Faunin die Erde mit Gülle aus eigener Produktion.

Als letzte verzierte Venus, die Göttin der Liebe die Büsche und Hecken mit Herzluftballons in grellen Farben. Der schöne Schweriner Schlossgarten war völlig verwüstet. Diana, die Göttin der Jagt, passte dabei auf, dass sie nicht entdeckt wurden. Sie hielt auf dem Dach des Schlosses Ausschau. Als sie fertig waren, machten sie sich alle unsichtbar, um am nächsten Morgen in Ruhe die Reaktionen der Menschen zu beobachten. Diana die alles von oben beobachtet hat dachte sich, dass es ihr bisher bester Streich seien könnte.

Als die Sonne langsam auf ging und die Stadt erwachte, kamen die ersten Menschen und erschrecken bei dem Anblick der Verwüstung. Einige von Ihnen nahmen sie die Weintrauben und probierten diese und zogen sofort ein gequältes Gesicht bei dem sauren Geschmack der Weintrauben. Ein paar andere mutige gingen auf das Eis, um zu schlittern, aber einer rutschte aus und tat sich weh, ein anderer brach ein. Alle Götter lachten fröhlich, ihr Streich war gelungen! Nach dem immer Menschen auf die Streiche reinvielen und das Chaos entdecken, kamen auch die Geisterjäger. Auch sie waren erschrocken von der Verwüstung und man sah Ihnen die Anspannung an. Das Petermännchen hatte vor Wut einen hochroten Kopf. Sie waren mal wieder zu spät und hatten die Geister nicht aufhalten können.

Es vergingen einige Wochen aber die Geisterjäger konnten die Götter nicht stoppen. Immer waren diese mit Ihrem Unfug ein Schritt voraus. Aber dann, an einem Donnerstagabend wollten die Götter mal wieder den Burg- und Schlossgarten verwüsten. Es waren die gleichen Götter wie bei dem Streich vor ein paar Wochen. Doch dieses Mal war das Petermännchen schlauer. Es stellte Ihnen eine Falle. Die Geisterjäger versteckten sich bereits nachmittags in den dichten Laubkronen der Bäume und warteten auf ihre Chance die Schlossgeister endlich zu stoppen.

Als es langsam Abend wurde, kamen die Götter wie gewohnt, um Ihren wöchentlichen Unfug zu verbreiten, doch dieses Mal ohne Erfolg. Plötzlich sprangen die Geisterjäger aus ihren Verstecken und die Götter erschraken, doch es war zu spät , denn sie waren umzingelt! Sie wurden auf frischer Tat ertappt.

Die Geisterjäger waren starr vor Schreck als die Geister sich zeigten! Sie konnten nicht glauben, was Ihre Augen da sahen. Es waren nämlich keine Geister, die sie jagten, sondern Götter! Das Petermännchen war so wütend, dass es die Götter anbrüllte: „Was fällt euch ein den Schlossgarten zu sabotieren! Kein Wunder, warum wir euch nie gekriegt haben, habt euch ja auch immer unsichtbar gemacht! Wir dachten ihr seid schreckliche Geister!“ Die Götter waren schockiert, als sie herausfanden, dass sie entdeckt wurden. Da sagte Herkules: Ihr seid doch selbst schuld an allem! Ihr habt uns nicht mal ein Opfer gegeben, als wir unseren Segen für dieses mächtige Schloss gegeben haben. Das Petermännchen wurde noch wütender und einer seiner Teamkollegen schrie: „Das ist trotzdem kein Grund die schönen Gärten so zu verwüsten!“ „Außerdem brauchten wir euren Segen nicht. Das Schweriner Schloss wäre auch so fertig geworden, auch wenn ihr nicht eingegriffen hättet!“, schrie ein anderer. „WAS HAST DU GESAGT!!!“, riefen alle Götter zornig im Chor. „Das Schloss würde niemals fertig gestellt werden!“ So kam es zu einem heftigen Streit zwischen den Göttern und den Geisterjägern. Es gab viel Gestreite und Gezanke zwischen den beiden Gegnern. Einer war schlimmer als der andere und alle brannten vor Wut. Der Streit dauerte bis der Morgen anbrach und erste Besucher kamen. Viele wunderten sich, dass die Anlage nicht sabotiert worden war. Die Götter hatten es ja nicht geschafft, da sie von den Geisterjägern aufgehalten wurden. Nach und nach bemerkten alle das laute Geschrei, dass aus dem Burggarten kam. Schließlich entdeckten die Besucher die streitenden Menschen und Götter.

Sie beobachteten und hörten dem Streit eine Weile zu, denn sie wurden noch nicht entdeckt, bis ein Besucher dazwischentrat und sagte: „Es reicht!“ Alle erschraken und wurden sofort still, sogar das Petermännchen. Er sprach weiter: Ich bin Richter und werde den Streit mit euch klären.“ Am Abend, kurz vor Sonnenuntergang war es entschieden: Der Richter entschied sich für das Wohl der Schweriner, jedoch versprach er den Göttern von jedem einzelnem eine Ehrenstatur im Schlossgarten errichten zu lassen. Die Götter waren immer noch ein bisschen sauer doch sie verziehen den Schwerinern und nahmen das Angebot dankend an. Die Götter mussten auch versprechen den Schwerinern keine Streiche mehr zu spielen. Und so kam es dazu das im Jahre 1852 von jeder Gottheit eine Statur im Schlossgarten errichtet wurde.

Das Männchen das im Schloss wohnte

Blut , Pfeile, Pistolen und Bomben. Maria schreckte auf und setzte sich verschwitzt auf ihr Bett, sie nahm sich ein Glas Waser und schütete es ihr ins Gesicht. um wach zu bleiben, da sie nicht noch einmal diesen schrecklichen Traum durch leben wollte. Es war der 9.04.1932 sah sie in ihrem blau-schwarz gefärbten Kalender, sie riss die Gardienen auf und schaute verwundert in den dunkelblau bis nachtschwarzen Sternenhimmel. Darauf hin wagte sie einen Blick auf ihre lederbraune Armbanduhr die sie auf ihrem Schreibtisch neben einem Kuli und ca. 20 zerknüllten Zettelchen fand. Sie schnappte sich ihren Schlüssel und verließ das Haus. Sie ging ungefähr 800 Meter bis sie an einem wunderschönen, goldverzierten Schloss ankam sie schaute sich das Schloss genauer an und ihr Blick fiel auf einen Fleier, sie las das schwarz geschriebene leise vor: „Wählt mich für ein besseres Land, für eine bessere Welt.“

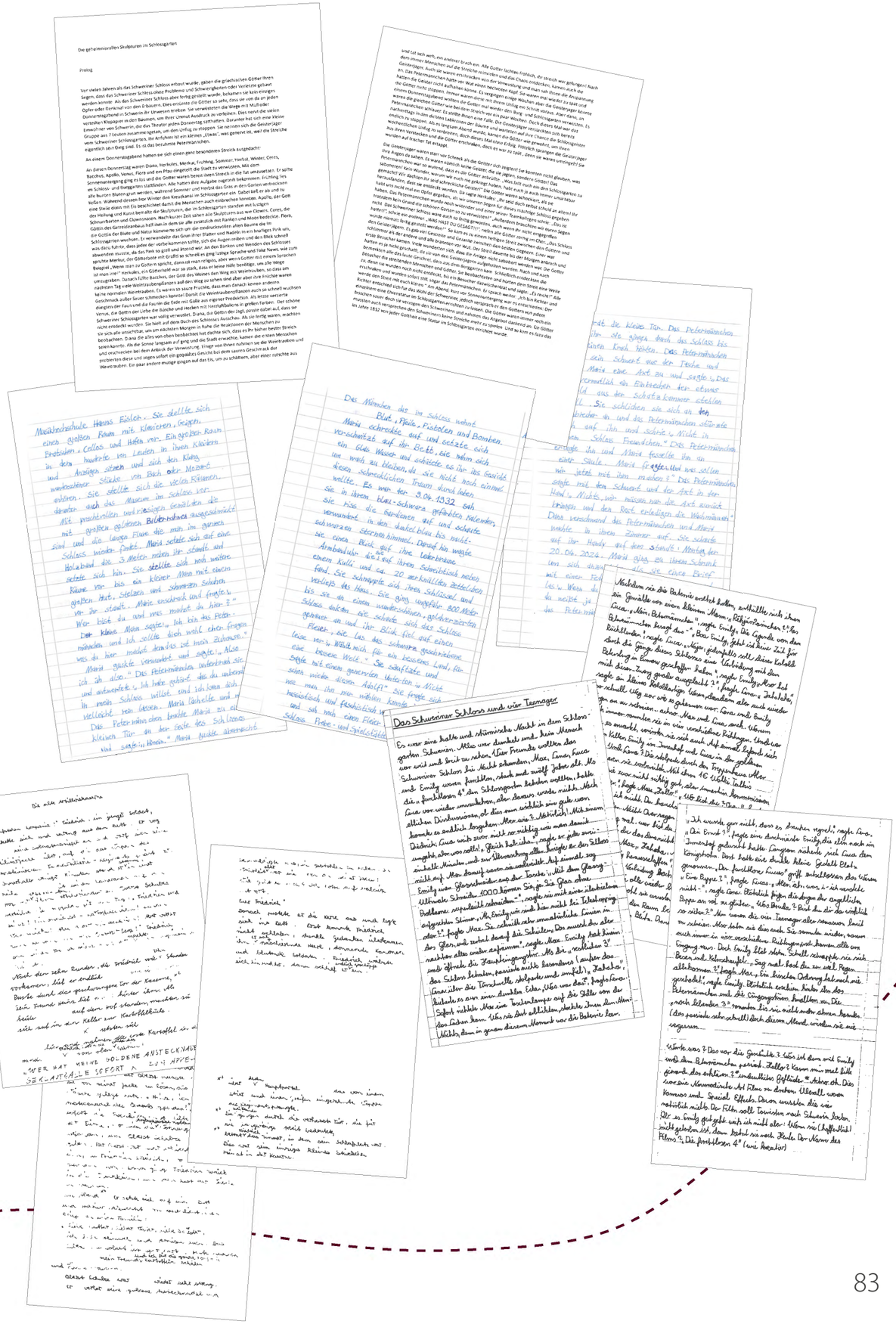
Sie säuftzte und sagte mit einem genervten Unterton :„ Nicht schon wieder diesen Adolf!“ sie fragte sich wie man ihn nur wählen konnte jemand, der rassistisch und faschistisch war. Sie ging weiter und sah noch einen Fleier :„Schweriner Schloss Probe- und Spielstätte der Schweriner Musikhochschule Hans Eisler. Sie stellte sich einen großen Raum mit Klavieren, Geigen, Bratschen, Cellos und Hafen vor. Ein großer Raum in dem hunderte von Leuten in ihren Kleidern und Anzügen sitzen und sich den Klang wunderschöner Stücke von Bach oder Mozart anhören. Sie stellte sich die vielen Räumen, darunter duch das Museum im Schloss vor.

Mit prachtrollen und riesigen Gemälden die mit großen goldenen Bildernahmen ausgeschmückt sind und die langen Flure die man im ganzen Schloss wieder findet.

Maria setzte sich auf eine Holzwand die 3 Meter neben ihr stand und setzte sich hin. Sie stellte sich noch weitere Räume vor bis ein kleiner Mann mit einem großen Hut, Stelzen und schwarzen Schuhen vor ihr stand. Marie erschrack und fragte: „Wer bist du und was machst du hier?“ Der kleine Mann sagte: „Ich bin das Petermännchen und ich sollte dich wohl eher fragen was du hier machst denn das ist mein Zuhause.“ Maria guckte verwendent und sagte: „Also ich äh also.“ Das Petermännchen unterbrach sie und antwortete: „Ich habe gehört das du unbedingt in mein Schloss willst und ich kann dich vielleicht rein lassen. Maria lächelte und nickte.

Das Petermännchen brachte Maria zu einer kleinen Tür in der Seite des Schlosses und sagte: „ Hinein.“ Matria guckte überrascht und betrat die kleine Tür. Das Petermännchen folgte ihr sie gingen durch das Schloss bis Sie einen Krach hörten. Das Petermännchen zog sein Schwert aus der Tasche und warf Maria eine Axt zu und sagte: „Das ist vermutlich ein Einbrecher der etwas Gold aus der Schatzkammer stehlen will. Sie schlichen sie sich an den Einbrecher an und das Petermännchen stürzte sich auf ihn und schrie: „ Nicht in meinem Schloss Freundchen.“

Das Petermännchen erlegte ihn und Maria fesselte ihn an einer Säule. Maria fragte: „Und was sollen wir jetzt mit ihm machen?“ Das Petermännchen sagte mit dem Schwert und der Axt in der Hand: „Nichts, wir müssen nur die Axt zurück bringen und den Rest erledigen die Wachmänner.“ Dann verschwand das Petermännchen und Maria wachte in ihrem Zimmer auf. Sie schaute auf ihr Handy auf dem standt: Montag der 20.04.2024. Maria ging zu ihrem Schrank um sich anzuziehen als sie einen Brief mit einen Feder fand sie öffnete ihn und las: „Wenn du mal wieder ins Schloss willst du weißt ja wo du mich findest.“ Liebe Grüße das Petermännchen.



DIEBSTAHL IM SCHWERINER SCHLOSS

&

EIN UNGEWÖHNLICHER RAUB

Gerne hätten wir alle Geschichten in unser Buch aufgenommen. Alle hätten es verdient.
Allein aus Platzgründen mussten wir uns auf die ausgewählten Geschichten beschränken.

4.
PLATZ
1. - 6. KLASSE

Gymnasiales Schulzentrum „Felix Stillfried“

Diebstahl im Schweriner Schloss

Heute waren die 4 schlauen Detektive Hellen, Maja, Lucka und Finn im großen Schweriner Schloss. Sie gingen umher und schauten sich die schönen Bilder an. Plötzlich kam der alte Schlosswächter angerannt und sagte aufgeregt: „Das teure Gemälde von Großherzog Friedrich Franz dem 2. wurde geklaut!“ „Jetzt erstmal ganz langsam“, sprach Maja mit beruhigender Stimme. „Wir helfen Ihnen!“, erwiderte Lucka. „Danke“, gluckste er fröhlich. „So und jetzt?“, fragte Finn.

„Lass uns das mit Murphy machen“, sagte Lucka. „Aber er ist aus der Rettungshundestaffel!“, erwiderte Hellen. „Und hat eine gute Nase“, fiel ihr Lucka ins Wort. Sie gingen nachts noch einmal ins Schloss und stellten überall Kameras auf - in den langen mit glänzendem Gold verzierten Gängen, dem großen Thronsaal und all den anderen hübschen Zimmern.

Ein klares Video zeichnete auf, dass ein starker Mann in schwarzer Maske eines der vielen hübschen Gemälde zur Seite schob und dann rannten die 4 ihm hinterher. Als sie hinter dem großen Gemälde standen, begann Murphy zu schnüffeln. ‚Ja, du schaffst das‘, dachte Lucka. Es roch muffig nach Schweiß und in den grauen Steinwänden waren schon kleine Risse. Die kalte Luft fegte über die Haut. Maja hatte Angst. Auf einmal fing der Hund an zu bellen, der laute Schall verteilte sich in langen Gang. Da stand er, der ertappte Dieb. Sie riefen die Polizei.

Dem Verbrecher wurde die Maske abgezogen, es war Frank. Er wurde schon lange gesucht. Die Polizisten haben ihn in die Zelle gebracht und das Bild zurückgegeben.

Gymnasiales Schulzentrum „Felix Stillfried“
5. Klasse

Ein ungewöhnlicher Raub

An einem sonnigen Mittwoch ging die zusammengewürfelte Klasse 7a in das Landeshauptarchiv Schwerin. Sie sollten sich über die lange Vergangenheit viele Gedanken machen.

Als Lina dran war ein eigenes Thema auszuwählen, überlegte sie kurz. Die anderen Kinder hatten fast alle interessanten Fachgebiete aufgebraucht. Dann nahm Lina den 2. Weltkrieg. Sie durfte ihre vielen Papiere holen. Lina kam in den strengen Sicherheitsbereich. Es roch nach altem Papier, sie spürte die rauen Wände und die kalten Regale. Von unten drang leises Stimmengewirr durch die dünne Decke. Lina trat weiter in den großen Raum und sah immer mehr aufgetürmte Regale.

Plötzlich stieß sie auf einen ausgeschnittenen Zeitungsartikel, der aus dem 2. Weltkrieg stammte. Auf einem verschwommenen Bild was abgebildet lagen 4 tote Menschen. Darunter stand „Soldat erschießt 3 ältere Herren und eine junge Frau“. Auf einer kleinen Zeichnung daneben war Linas Urgroßvater abgebildet. Kurzentschlossen steckte sie den kurzen Zeitungsartikel in ihre große Hosentasche. Zuhause bereute Lina die schlimme Tat. Sie hatte ein mulmiges Gefühl und große Angst.

Deshalb gab Lina am nächsten Tag den Zeitungsartikel zurück und sprach: „Entschuldigung, aber mir war es peinlich, dass einer meiner toten Vorfahren Menschen erschossen hat.“ Das Mädchen hatte ein kurzzeitiges Hausverbot bekommen, dachte aber: ‚Jetzt fühle ich mich viel besser.‘

Aatur und das Gewehr

Irgendwann einmal hatte ein einfacher Straßenjunge namens Aatur ein kleines Stück Brot geschenkt bekommen.

Er bedankte sich und schlief in einer Holzkiste ein. Plötzlich wurden er und die große Truhe mit in die Artilleriekaserne mitgenommen. An einem wunderschönen Morgen wachte Aatur in diesem riesigen Gebäude auf. Aber was war das für ein Geräusch? Vielleicht ein knisterndes Feuer? Und mmhh, das muss lecker schmecken! Er guckte vorsichtig heraus. Aber der kleine Aatur sah nichts, denn es war sehr dunkel. Er tastete sich langsam zur Holztür voran. Aatur guckte durch das kleine Schlüsselloch. Da war niemand, also ging er leise durch die weiße Tür. Aatur nahm sich das leckere Brot. Dabei erwischte ihn der großartige Koch. Er sagte: „Bleib stehen, du frecher Bengel!“ Aatur rief: „Nein!“
rannten durch das ganze Haus. Draußen angekommen war Aatur von Soldaten umzingelt. Er sah e
blinkendes Gewehr, was der König selbst nicht laden konnte. Aatur lief hin, schupste den Adligen weg, lud die glänzende Waffe und hielt sie in die Luft. Sofort verneigten sich alle. Aatur bekam A
und ließ sie gleich wieder fallen. Danach wurde er von dem mächtigen Herrscher aufgenommen zu einem Offizier ausgebildet.

Als sein König
nun der Thronfolger.

Das Geisterstück

Gestern sind Lenny und Aaron in die alte Kirche gegangen, weil ihr lieber Opa gestorben ist. Nach der Beerdigung gingen die Beiden wieder zurück in die alte Kirche, denn sie mussten noch für ein Theaterstück üben.
Sie spielten 2 Geheimagenten, welche die alte Kirche von bösen Geistern befreien sollten. Das Stück verlief am Anfang noch gut, doch auf einmal hörte man gruselige Stimmen und alles wackelte, es fühlte sich wie ein mittleres Erdbeben an. Plötzlich kamen die echten Geister aus den steinernen Wänden. Lenny und Aaron wurden verfolgt, sie versuchten sich zu verstecken. Aber die unheimlichen Geister fanden die verängstigten Jungen immer wieder. Sie rannten davon und dann fiel Lenny ein, dass er noch eine Rauchbombe hatte. Also warf er diese, dachte aber nicht daran, dass er und Aaron auch nichts sehen würden. Sie liefen direkt in den eiskalten Keller rein. Gerade als die Beiden wieder etwas sehen konnten, schmissen die gehässigen Geister die schwere Tür zu. Als sie sich an die Dunkelheit gewöhnt hatten, sah Aaron 2 Taschenlampen und einen modernen Staubsauger. Die mutiger werdenden Jungen merkten, dass es schlecht roch. Es lag aber nur an einer zerplatzten Stinkbombe. Lenny sagte zu Aaron: „Wir schaffen das!“ Und tatsächlich gelang es den Jungen auszubrechen. Gegen die zunehmende Dunkelheit hatten sie ja Taschenlampen. Mit dem leistungsstarken Staubsauger saugten sie alle bösen Geister ein.
Als die Kirche befreit war, gaben sie für sich zu, dass es nicht leicht gewesen war. Doch es stellte sich
äumt hatte.

Spuk in der Kirche

Im Jahre 1935 gingen 2 Kinder namens Jakob und Kim in Schwerin umher, auch an der Paulskirche vorbei. Da hörten sie plötzlich ein komisches Geräusch.
Kim bekam große Angst und Gänsehaut. Jakob tat so, als wäre alles in Ordnung, obwohl es ihm genau so ging. Er wollte in die Kirche gehen, doch Kim hielt ihn auf. Natürlich ging er trotzdem rein. ‚Der Idiot!´, dachte Kim und folgte ihm mit großer Angst. Als beide drin waren, hörten sie ein lautes Poltern, Klappern und Rascheln. „Dahinten!“, rief Jakob. Und Kim drehte sich um, da war nichts, doch plötzlich kam jemand. Die Person sagte ihre Namen. PHHUUU es war nur die nette Putzfrau Anabel. Sie wollte gerade nach Hause gehen. „Was macht ihr denn hier so spät noch?“, fragte Anabel. „Wir haben komische Geräusche gehört. Da schon wieder!“ Sie gingen weiter und kamen dem merkwürdigen Geräusch immer näher. Es roch sehr Fell und Fisch. Da war es das Ge… warte mal, eine flauschige, orange Katze?! Ja genau, eine niedliche Katze. Alle waren erschrocken, doch Kim sagte: „Das ist doch die Katze von der lieben Marktverkäuferin.“ Alle lachten laut. Kim und Jakob brachten die süße Katze zurück. Danach sind sie nach Hause gegangen, und konnten endlich in Ruhe schlafen.

Das Schulgespenst

e 1900 im Gymnasium Fridericianum herum.
d netter Geist. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den Schülern und
zu spielen. Also beschloss Paul an einem Morgen im Flur jemanden ein
wahrscheinlich sehr schmerzhaft an. Als nächstes nahm er den großen
alten Stühle. Wenn die jungen Kinder und Lehrer sich jetzt setzten,
uhl ließ er frei. Es war der von Emma. Paul war ganz doll in sie verliebt
eobachten. Am nächsten … zu küssen. In einer späten Nacht verließ er sogar die Schule, um sie zu
mehr etwas sah. Emma musste der Sache auf die Spur gehen und sagte, sie müsse mal aufs Klo. Dort roch es immer furchtbar. In diesem Moment sah Emma etwas im Flur umherirren. Sie hörte ihn
eglaufen und rannte hinterher. Paul lief um sein Leben, doch Emma holte ihn ein und hielt ihn fest.
fühlte sich sehr kalt an. Nun löste er sich auf und verschwand. In der Pause sah Emma einen
en Zettel auf ihrem Platz, auf dem stand: „Wir treffen uns heute Nacht. Ich mache dir die Tür zur
auf. Liebe Grüße vom Geist Paul.“ Am Abend kam Emma an die Schule und klopfte. Er machte
freute sich sie zu sehen. Kurz darauf erzählte Paul ihr sein Leben. Er könne nur mit einem
der wahren Liebe befreit werden.

te Emma die Lippen und Paul wurde rot. Sie kamen sich näher und Tatsache, der Kuss
e wirkte. Er schmeckte nach Rosen und Paul wurde wieder ein Teenager so wie
l heute noch im Gymnasium herumspuken? Man weiß es nicht. Aber sie bleiben
Paar.

Der Ball im wunderschönen Neustädtischen Palais

Es war einmal ein hübsches Mädchen, die eine gute Zauberin gewesen ist. Sie hieß April Bell und war 16 Jahre alt. Eines sonnigen Tages hatte die liebe April ein kleines Plakat gesehen, auf dem stand: Der nette Prinz Mateo veranstaltet einen langen Ball im wunderschönen Neustädtischen Palais um 18-22 Uhr in der Zaubereistraße 100.
Sie nahm das kleine Plakat mit und hing es in ihrem Zimmer auf. Aber das klitzekleine Problem war, April hatte kein hübsches Kleid. Also machte sie tolle Skizzen, nahm wunderschönen Stoff und nähte los. Am nächsten sonnigen Tag war der ängstliche Prinz in der Stadt. April wurde richtig nervös, als er sie anbettelte und sagte: „Bitte hilf mir, diese ganzen verrückten Mädchen sind hinter mir her, weil mich alle wegen dem Ball fragen wollen. Könntest du mir helfen, bitte?!“ Als das die nette April hörte und die rennenden Mädchen auf ihn zulaufen sah, sagte sie: „Ok, ich werde dir helfen. Nimm meine rechte Hand.“ Der nervöse Prinz machte das, was April sagte, und nahm sie. Auf einmal sah der ängstliche Mateo nur noch einen mittelgroßen Zauberstab und plötzlich waren beide in einem anderen Raum. Er stand auf und fragte: „Bist du eine Zauberin?“ April antwortete: „Ja, aber du darfst es niemandem sagen. Verstanden?“ Da sagte er: „Ich werde es nicht weitersagen. Versprochen. Ich wollte dich fragen, ob du mich zum Ball begleiten willst?“ „Ich!?!, fragte April. „Ja, wer ist denn sonst noch hier?“, sagte der hoffnungsvolle Mateo. April sah sich um. „Ok“, meinte sie, „aber nur dieses eine Mal.“ Als er das hörte, sprang der glückliche Prinz vor Freude auf. Aber was die beiden nicht bemerkten, war dass die böse Zwillingsschwester der netten April Lisa Bell hinter der Tür alles gehört hatte und weil sie in den wundervollen Prinzen verliebt war, wollte die gemeine Lisa einen hinterhältigen Plan schmieden. Endlich war der Tag gekommen, an dem der tolle Ball stattfand. April war in ihrem Zimmer, um sich ihr selbstgemachtes Kleid anzuziehen. Aber als sie rausgehen wollte, ging die morsche Tür nicht auf und der geheimnisvolle Zauberstab lag immer noch neben der schönen Vase auf dem teuren Tisch im Wohnzimmer. Plötzlich roch es nach einem Ohnmächtigkeitszauber. Das letzte, was sie sah, bevor die liebe April umkippen würde, war grüner Rauch, der aus dem kleinen Türspalt kam. Später kleidete sich die böse Lisa wie die nette April und ging dann zum Ball. Der wartende Mateo sah sie und blieb stehen. Als die gemeine Lisa angekommen war, sagte der abwartende Prinz: „Das geheime Passwort!“ „Was!?“, fragte
wirrte Lisa. „Unser geheimes Passwort! Was wir immer sagen, weil es sonst jemand anderes s
‚Was mache ich denn jetzt? Wenn ich etwas Falsches sage, wird er mich e
geheime Passwort? Nun sag schon!“ Hi, BEST FRIEND!“, hörten die beide
Stimme rufen. Lisa drehte sich um und sah die wunderschöne April.
einmal rannten April und Mateo sich in die weit geöffneten Arme. E
und lebten bis an ihr wundervolles Lebensende.

Der große Diebstahl im Museum

Am 22.10.1882 wurde das große Museum neu eröffnet. Der gute Detektiv Leon Stark war auch bei der großen Feier.
Nach der großen Eröffnung durfte jeder einmal rein. Es wurde langsam dunkel und alle gingen wieder zufrieden in die schönen Häuser. In der komischen Nacht ging der laute Alarm an. Die großen Wachen erschraken. Ein böser Dieb hat das besondere Bild „Winterlandschaft“ von Casper David Friedrich gestohlen. Die großen Wachen sahen niemanden und hörten nur den lauten Alarm. Am nächsten schönen Tag riefen sie den guten Detektiv an. Er hat gesagt: „Ich komme sofort.“ Leon hat alles abgesucht und hat einen großen Handschuh unter dem schönen Bilderhalter gefunden. Er suchte noch weiter. Danach untersuchte er den großen Handschuh, aber es gab nicht mal gute Fingerabdrücke. Leon aß erstmal was. Eine leckere Pizza es hat ihm gut geschmeckt und sie roch so
n Nachmittag wollte der böse Dieb noch was klauen. Aber er wurde von Leon
ktiv verfolgte den bösen Dieb. Leon hat ihn gefangen und der komische
wehren, aber die Polizei war schon da. Nachdem der böse Dieb
stellte sich heraus, dass es Leons bester Freund war.
er sowas machen würde. Das schöne Bild war wieder am richtigen Ort, Leon

Das schlimme Hoftheater

Im Jahre 1883 wurde das Hoftheater eröffnet, es sollte in 2 Wochen das erste Stück spielen: Rapunzel. Für die Hauptdarstellerin wurde bei einem Casting ein hübsches Mädchen gesucht und ein Junge für den Prinzen.

Ein paar Tage später hatten sich 2 Leute gemeldet: ein Mädchen namens Mia, der Junge hieß Marko. Für die Bauern, welche im Hintergrund laufen sollten, hatten sich 15 Darsteller gemeldet. Am nächsten Tag bekamen sie ihre Kostüme, Mia hatte ein weiches, schönes lila Kleid mit pinken Steinen. Der Prinz erhielt ein blau-grünes Kostüm und die Bauern ein braun-schwarze, kaputte Klamotten. Ein Tag später war dann die erste Probe. Mia musste auf einen 5 Meter Turm und der Prinz sollte sich unten hinstellen. Die Bauern liefen im Hintergrund. Dann sollte Marko fragen, ob sie ihr schönes Haar herunterlassen könne. Mias Text war es „Ja“ zu sagen, aber sie hatte es nicht hingekriegt. Die Perücke juckte und das Kleid kratzte. Sie sagte gequält „Ja“. Dann probten sie es am nächsten Tag nochmal und nochmal. Als der große Tag der Aufführung kam, waren 1000 Leute da. Alle guckten auf die Bühne. Mia spürte die Angst. Dann ging es aber schon los. Es duftete so doll nach Blumen. Mia hatte die ganze Zeit die ekelhaften Haare im Mund, sie waren einfach zu lang. Als der Prinz sie fragte, ob sie ihr Haar herunterlassen könnte, wollte sie „Ja“ sagen, aber der Stuhl, auf dem sie saß, hatte gewackelt. Sie fiel gerade durch das hölzerne Bühnenfenster. Alle schrien auf. Sie fiel und fiel – auf den harten Boden und keiner wusste, ob sie noch leben würde. Marko rannte zu ihr und guckte, ob sie verletzt wäre, sie hatte eine große Wunde am Kopf. Damit kam Rapunzel mit einem riesigen Verband von der Bühne ins Krankenhaus.

Wie sich herausgestellte, hatte ein Marder den Stuhl in der Nacht durchgebissen. Nach diesem Unfall wollte zuerst keiner mehr ins Theater kommen. Deshalb musste seitdem der Sicherheitsdienst vor einem Auftritt immer alles noch einmal prüfen.

Diebstahl im Schweriner Schloss

Heute waren die 4 schlauen Detektive Hellen, Maja, Lucka und Finn im großen Schweriner Schloss. Sie gingen umher und schauten sich die schönen Bilder an. Plötzlich kam der alte Schlosswächter angerannt und sagte aufgeregt: „Das teure Gemälde von Großherzog Friedrich Franz dem 2. wurd
geklaut!“ „Jetzt erstmal ganz langsam“, sprach Maja mit beruhigender Stimme. „Wir helfer
erwiderte Lucka. „Danke“, gluckste er fröhlich. „So und jetzt?“, fragte Finn. „Lass uns das mi
machen“, sagte Lucka. „Aber er ist aus der Rettungshundestaffel!“, erwiderte Hellen. „Und h
gute Nase“, fiel ihr Lucka ins Wort. Sie gingen nachts noch einmal ins Schloss und stellten übe
Kameras auf - in den langen mit glänzendem Gold verzierten Gängen, dem großen Thronsaal u
den anderen hübschen Zimmern. Ein klares Video zeichnete auf, dass ein starker Mann in schwa
Maske eines der vielen hübschen Gemälde zur Seite schob und dann rannten die 4 ihm hinterhe
sie hinter dem großen Gemälde standen, begann Murphy zu schnüffeln. ‚Ja, du schaffst das‘, dach
Lucka. Es roch muffig nach Schweiß und in den grauen Steinwänden waren schon kleine Risse. Die kalte Luft fegte über die Haut. Maja hatte Angst. Auf einmal fing der Hund an zu bellen, der laute Schall verteilte sich in langen Gang. Da stand er, der ertappte Dieb. Sie riefen die Polizei. Dem Verbrecher wurde die Maske abgezogen, es war Frank. Er wurde schon lange gesucht. Die Polizisten haben ihn in die Zelle gebracht und das Bild zurückgegeben.

Tim und der Burggarten

Tim lebte mit seiner Mutter alleine in Schwerin. Er wollte schon immer mal in den Burggarten. Tim fragte seine Mutter, ob sie mal zusammen ins Schweriner Schloss gehen könnten. Seine Mama sagte: „Wenn du willst, werden wir auch in den Burggarten laufen.“ Tim freute sich so sehr, dass er nicht mal einschlafen konnte, weil es für ihn das erste Mal war. Dann ging seine Mutter mit ihm zum Schloss. Sandra hatte den Eintritt schon vorher bezahlt. Deswegen konnten sie direkt zur dunklen Grotte gehen. Tim spielte mit seiner Mutter verstecken. Danach fand Sandra ihn nicht wieder und ging zum großen Café und fragte panisch eine Kellnerin: „Haben Sie hier irgendwo einen kleinen Jungen mit einem blauen T-Shirt und schwarzer Hose gesehen?!“ Die Kellnerin beruhigte sie: „Ja ja… Er sitzt auf der weichen Bank und wartet auf Sie.“ Tim sah einen riesigen Eichenbaum, der um die 500 Jahre alt war. Der Stamm war irgendwie schrumpelig. Tim rief: „Mama, ich höre etwas, als würde jemand an diesem Baum knabbern.“ Das flauschige Eichhörnchen hörte sich hungrig an. Sandra rief: „Wie süß!“ Tim bekam Durst und wollte aus einem
ringbrunnen trinken. Seine Mama verbot es ihm: „Nein, nicht das Wasser trinken!“ Seine
afé, wo sie einen heißen Kakao für ihn kaufte. Er freute sich: „Mhh… der
de oder so!“ Sandra roch einen frischen Kuchen. Die Mutter bestellte
ch Käsekuchen. Sandra dachte: ‚Das war ja mal ein schöner Tag.‘
n dann nach Hause. Danach überlegten sie, was die Beiden morgen

Ein Kind verschwindet auf der Hochzeit

„Endlich wir heirateten!“, die lang ersehnte Hochzeit sollte im großen Dom stattfinden. „Wir feiern gleich morgen!“, rief Luca. Darauf antwortete Stella: „Ok“. Am nächsten Tag, als sie ankamen, erhielt sie einen wundervoll duftenden Brautstrauß. Alle waren total nervös. Stella hatte richtig dolle Angst, weil es ihr schon als Kind immer vor großen Veranstaltungen so ging. Sie machte ihre kleine Tochter Lina für den Feiertag fertig. Dabei hörte sie eine schöne Melodie und ihre Tochter wurde so wie ihr Vater richtig fröhlich. Im großen Hochzeitssaal roch es überall nach den roten und weißen Rosen. Ganz viele Stimmen waren zu hören. Auf der linken Seite sah man die große Familie von Luca und auf der anderen Hälfte saß die kleine Familie von Stella. Nach der Zeremonie gingen alle den hohen Dom hoch. Die Aussicht vom Turm war toll: große Häuser, lan
en und der Pfaffenteich. Als Luca und Stella im Anschluss das Festmahl eröffnet hatten,
heißem, leckerem Essen. Danach ging die große Feier richtig los. Weil den K
wurde Verstecken gespielt. Lina kroch hinter einen Schrank. Unter dem kle
Boden nass und schleimig, weil der Dom ein Wasserschaden hatte. Die kü
Schrank drückten an ihren Bauch und den Rücken. Ihre Mutter Stella such
nicht und bekam wieder dieselbe Angst wie am Morgen. Verzweifelt bat
bei der Suche zu helfen. Plötzlich hörte Lina leise ein „Hallo!“, blieb abe
Weile wurde es lauter. Es war die näherkommende Mutter, sie fand Lir
Die Gäste dachten, dass Lina weggelaufen wäre, und waren glücklich,
Am Ende feierten alle die ganze Nacht bis in die Morgenstunden.

Das Turnier

Vor über 200 Jahren gab es eine junge Frau, die in ihrem Leben gerne ritt. Maria hatte ein blau-grünes Chamäleon namens Pixi. Beide reisten gerne.
Sie kamen einem roten Schiff nach Schwerin und sahen den Marstall. Sie gingen rein und es roch nach frischen Blumen. Ein Sicherheitsmann fragte: „Sind Sie Lina Krawalow?“ Maria wusste nicht, was sie sagen sollte, aber dann hat sie „ja“ gesagt. Beide gingen in einen kühlen Raum. Es kam ihr eine große Frau mit braunen Haaren entgegen. 20 Minuten später stand vor der Tür ein weißes Pferd. Maria stieg auf, es war weich und warm. Voller vor Freude bemerkte sie dann, dass sie in einer Show war. „Noch 10 Minuten!“ kam es aus einem Lautsprecher. Maria nutzte die Zeit um zu gucken, wer Lina Krawalow war und da stand: „Beste Turnierreiterin seit 1838“. ‚Wo bin ich nur?´, jammerte sie in Gedanken. Auf einmal wurde es laut: „Hey, stehen bleiben!“, schrie der Sicherheitsmann. „Du hier?“, rief Lina. „Ja“, sprach Maria. Es war ihre beste Freundin. Sie rief: „Ich fordere dich heraus!“ Beide waren wunderbar geritten, dann fand die Auswertung statt. „Und der Gewinner ist Maria“, rief er.
Alle jubelten, sie hatte tatsächlich gegen die beste Turnierreiterin gewonnen.

Ein ungewöhnlicher Raub

An einem sonnigen Mittwoch ging die zusammengewürfelte Klasse 7a in das Landeshauptarchiv Schwerin. Sie sollten sich über die lange Vergangenheit viele Gedanken machen.

Als Lina dran war ein eigenes Thema auszuwählen, überlegte sie kurz. Die anderen Kinder hatten fast alle interessanten Fachgebiete aufgebraucht. Dann nahm Lina den 2. Weltkrieg. Sie durfte ihre vielen Papiere holen. Lina kam in den strengen Sicherheitsbereich. Es roch nach altem Papier, sie spürte die rauen Wände und die kalten Regale. Von unten drang leises Stimmengewirr durch die dünne Decke. Lina trat weiter in den großen Raum und sah immer mehr aufgetürmte Regale. Plötzlich stieß sie auf einen ausgeschnittenen Zeitungsartikel, der aus dem 2. Weltkrieg stammte. Auf einem verschwommenen Bild was abgebildet lagen 4 tote Menschen. Darunter stand „So
ältere Herren und eine junge Frau“. Auf einer kleinen Zeichnung daneben war Lina
abgebildet. Kurzentschlossen steckte sie den kurzen Zeitungsartikel in ihre große
Zuhause bereute Lina die schlimme Tat. Sie hatte ein mulmiges Gefühl und große

Deshalb gab Lina am nächsten Tag den Zeitungsartikel zurück und sprach: „Entsc
war es peinlich, dass einer meiner toten Vorfahren Menschen erschossen hat.“ D
ein kurzzeitiges Hausverbot bekommen, dachte aber: ‚Jetzt fühle ich mich viel be

Hoflieferant Wöhler

Jonny war am Mittwoch beim alten Hoflieferant Wöhler. Er wollte 20 kleine Schweineschnitzel kaufen.
Doch als Jonny in den renovierten Laden kam, fing der dreckige Boden an zu vibrieren. 5 Minuten später hörte das Erdbeben wieder auf. Es roch nach Feuer. Das Beben fühlte sich komisch an. Jonny dachte, er wäre auf einer anderen Welt. Der nicht bebende Laden vom Hoflieferant Wöhler war ungewöhnlich. Im alten Geschäft war es still, keine Sachen waren runtergefallen. Alle Kunden wunderten sich. Herr Wöhler, der alte Eigentümer, klärte sie auf. Er sagte: „Es spukt in diesem renovierten Haus, das ist der alte Schlossgeist. Der ist hierhergekommen, weil der dunkle Keller vom alten Schloss eingebrochen ist.“ Da hörten alle ein lautes Lachen. „Das böse Petermännchen!“, riefen die vielen Kunden. Da kam es. Das böse Petermännchen hatte das starke Erdbeben ausgenutzt, um das große Schloss auszurauben. Da kam der alte Geist auf die breite Straße. Das böse Petermännchen und er kämpften minutenlang.
Bis der alte Geist gewann. Er verjagte das böse Petermännchen aus dem kleinen Schwerin. Alle Menschen waren froh.

Der Überfall in der Villa mit den Geistern

In den Jahren 1859-1865 wurden die Villen an der Werderstraße gebaut. Jeder wollte sie haben, denn Häuser waren heiße Ware.

Besonders die Diebe waren scharf drauf: ‚Ich denke, wir werden da heute einbrechen.´ Doch zu spät, es waren nämlich schon die Adligen eingezogen. Aber Jeremy ließ das nicht auf sich sitzen, denn er war ja der Anführer von der coolen Diebesbande. Eines Nachts ging er mit Tim, Ali und Joni zur großen Villa. Aber was war das, eine riesige Diamantkugel! „Psssst“, flüsterte Jeremy, „wir müssen leise sein.“ Und sie gingen zur großen Kugel. Sie roch komisch. Jeremy tastete die Kugel ab. „Hm
sagte er leise, „seltsam, aber egal. Los, packt mit an.“ „Aaber ich sehe nichts und fühle mich nicht
wohl.“ „Komm einfach!“, hat Jeremy leise gerufen. Doch auf einmal ging das Licht an. Man hörte r
wie jemand rief: „Hey, verschwindet!“ Sie rannten um ihr Leben, aber es half nichts. Eine mysteriös
Kraft hob die Gauner nach oben und die große Diamantkugel rollte in den tiefen Graben. Alle vier Geister jubelten: „Ja!“ Jeremy aber fragte: „Wer seid ihr?“ „Wir“, antwortete der erste große Geist, „sind euer schlimmster Albtraum!“
Dann ließen sie die Diebe fallen und diese rannten davon.

Die verhängnisvolle Besichtigung

Vor genau 12 Jahren machten Tim, Rüdiger und Paul Berger im Kollegiengebäude in Schwerin einen unvergesslichen Rundgang.

Sie haben erstmal bezahlt und sind dann zur Gruppe gegangen. Nachdem sie sich etliche Bilder und Wertsachen angekuckt haben, kamen sie auch am Thron des Herzogs vorbei. Rüdiger wollte sich mal draufsetzen und ging hinter die Absperrung. Tim sagte: „Halt mich fest!“. Paul Berger konnte nur noch eins antworten: „Ich muss erstmal ´ne Paulberger Limo fetzen. Die schmeckt nach Kaugummi, riecht nach Schoko-Zitrone und vorne steht mein Name drauf. Ihr könnt sie nicht übersehen.“ Rüdiger setzte sich also auf den großen Thron. Plötzlich schrillte der Alarm los: „ALARM! ALARM! ALARM!“ Rüdiger, Tim und Paul rannten um ihr Leben. Sie riefen: „Oh Schidd, not good!“ Dann kam die Polizei, Rüdiger fiel vor Schreck eine Vase runter. Das war ein antikes Einzelstück und der Herzog liebte seine Vase. Rüdiger wurde wegen Sachbeschädigung verhaftet, er bekam Gänsehaut. Aber auf einmal sahen sie einen Zettel unter den Scherben.

Es stellte sich heraus, dass sie vom Herzog hopsgenommen wurden, weil er sich darüber geärgert hat, dass Rüdiger auf seinem Thron gesessen hatte.

GESCHICHTE EINER VAMPIRFAMILIE

&

DIE ZEITREISE DURCH SCHWERIN

Gerne hätten wir alle Geschichten in unser Buch aufgenommen. Alle hätten es verdient.
Allein aus Platzgründen mussten wir uns auf die ausgewählten Geschichten beschränken.

5.
PLATZ
1. - 6. KLASSE

Astrid-Lindgren-Schule Schwerin
und
Regionale Schule mit Grundschule
Am Mühlenberg Cambs

Geschichte einer Vampirfamilie

Die Geschichte handelt von einer Familie von Vampiren, die im 18. Jahrhundert in einem Schweriner Schloss lebte.
Sie waren die Nachfahren der ersten Vampire. Ihr Blut war mit Magie durchtränkt und sie hatten einzigartige Fähigkeiten. Lord Vampire war das Oberhaupt der Familie. Er war groß, hatte eine blasse Haut und braune Augen. Der Lord hatte die Fähigkeit, die Dunkelheit zu kontrollieren und die Kräfte der Natur zu manipulieren.

Er war weise und gerecht. Seine Frau Elizabeth war eine schöne und geheimnisvolle Frau. Ihr Haar war schwarz wie die Nacht und ihre Augen waren leuchtend rot. Elizabeth hatte die Fähigkeit, die Gedanken anderer zu lesen. Lord und Elizabeth hatten eine Tochter: Mia. Sie war erst zwei Jahre alt und hatte die gleichen Haare wie ihre Mutter.

Die Familie lebte im Schloss. Alle Einwohner der Stadt fürchteten sich um ihre Stärke. Aber die Vampire wollten ihr Blut nicht und taten den Dorfbewohnern nichts zuleide. Aber die Leute wollten sie trotzdem töten. Und eines Nachts steckten sie ihr Schloss in Brand. Mann und Frau rochen das Feuer und wachten auf. Sie nahmen das Kind und rannten zum Ausgang, der noch nicht in Flammen stand. Dem Herrn mit dem Kind auf dem Arm gelang es, aus dem Schloss zu laufen, aber seine Frau konnte nicht entkommen. Der Herr und seine Tochter verwandelten sich in Fledermäuse und flogen in den Wald.

Nachdem er mehrere Jahre im Wald gelebt hat, beschließen Lord und seine erwachsene Tochter, in die Stadt zurückzukehren. Sie taten dies während eines Halloween-Festes. Niemand erkannte sie, und so konnten sie unbemerkt in ihr Schloss zurückkehren, in einen geheimen Teil davon.

Die Zeitreise durch Schwerin

Ich heiße Nova, 18 Jahre alt, und das ist meine Geschichte:
Es war einmal ein sonniger Tag im Schlossgarten in Schwerin, als meine Freundin und ich spazieren waren. „Der Tag ist einfach toll.“ „Das stimmt wohl“, sagte Amelie. „Ich finde diesen Tunnel aus Bäumen so witzig. Ich laufe einmal schnell durch den Tunnel und bin gleich wieder da. Wartest du hier auf mich?“, sprach ich zu ihr. Doch ich hätte niemals erwartet, was dann passierte. Auf einmal bebte die Erde! „Was passiert hier?!“, schrie ich. Und plötzlich sah alles ganz anders aus. Ich ging den Tunnel weiter entlang, der nun endlos schien. Es dauerte lange, aber irgendwann sah ich ein Licht und ich stand auf einer Wiese. Unter einer Weide sah ich ein Pärchen in prunkvollen Kleidern.

Ich ging zu ihnen und sie begrüßten mich freundlich. Ich drehte mich nochmal um und erschrak. „Wo ist das schöne Schweriner Schloss?“, fragte ich die beiden. „Welches Schloss? Wovon redest du?“, fragte mich der Herr. Da wurde mir klar, was passiert war. „Welches Jahr haben wir?“ „1160“, antwortete der Mann. Ich war mitten in einer Zeitreise gefangen, aber wie komme ich jetzt wieder zurück? Nun stellten die beiden sich vor. „Ich bin Adreline“, sagte das Fräulein. Sie hatte lange braune Haare und war wunderschön. „Man nennt mich Heinrich den Löwen“, sagte der Mann zu mir. Der Name kam mir irgendwie bekannt vor, aber nachdenken konnte ich in diesem Moment darüber nicht. Ich hatte viel zu viel in meinem Kopf.

„Schöner Name“, entgegnete ich und stellte mich noch kurz vor. „Aber können Sie mir sagen, wie man zum Stadtarchiv kommt?“ Dort könnte ich bestimmt herausfinden, wie ich wieder in meine Welt gelangte.

„Ja, du musst an dem Waldrand vorbei und durch die dunkle Gasse gehen. Das Gebäude ist schon über 500 Jahre alt. Ein Grieche soll es erbaut haben und wohnte dort mit seiner Frau. Da findest du, was du suchst“, sagte die Frau. Adreline erzählte mir noch, dass sie in einer Villa am See leben und dass ich dort immer willkommen sei. Ich verabschiedete mich und zog los. Nach fünfzehn Minuten war ich angekommen. Das Gebäude sah sehr düster aus, der Anblick verhinderte aber nicht, dass ich hineinging.

Ich suchte viele Stunden in alten, verstaubten Räumen, ich fand nichts über Zeitreisen. Ich sah in großen Bibliotheksschränken griechische Bücher, Bücher über Hexerei und Zauberei, auch Bauzeichnungen waren dabei. Es war zum Verzweifeln. Ich wollte schon aufgeben, als ich in einer Ecke ein goldenes Licht sah. Ich schöpfte wieder Hoffnung und fand eine Kiste. Ich versuchte sie aus dem Regal zu ziehen, scheiterte jedoch. Ich erkannte eine Einschrift: JHKHLP, war darauf eingeritzt. Was könnte das bedeuten? Vielleicht könnte mir die Caesar-Verschlüsselung helfen? Das hatten wir doch irgendwann im Informatikunterricht. Ich muss einfach nur 3 Buchstaben nach vorne verschieben. „G EH EI M, geheim“, kamen die Buchstaben aus meinem Mund geschossen. Plötzlich fingen die Regale an, sich zu bewegen, gingen auf, wie zwei Türen und ein neuer Raum kam zum Vorschein. Es funkelte überall. Tatsächlich, ich hatte den Schatz der verlorenen Bibliothek gefunden. Niemand hatte ihn je gefunden und das sollte auch so bleiben. Denn ich wollte die Geschichte Schwerins nicht noch einmal erzählen, also noch ein Grund mehr in meine Zeit zurück zu kehren.

Außerdem wollte ich zurück zu Amelie. Sie wartete sicher schon und machte sich große Sorgen. Doch was ich in der Schatzkammer fand konnte mir dabei helfen! Das Buch über Zeitreisen. Eine große altmodische Uhr war auf dem goldenen Cover zu sehen. Ich schlug es auf und fing an zu lesen:

Kapitel 3: *Wie komme ich zurück? Dort stand: Bist du in einer Zeit gefangen, dann tauchen in der Umgebung 3 Perlen auf Sie sind nicht leicht zu finden, suche also sorgfältig. Beeile dich, wenn du es bis zum Vollmond nicht schaffen solltest, bleibst du für immer in dieser Zeit. Du musst die Perlen auf den Boden legen, sie zertreten und aussprechen, in welche Zeit du zurück möchtest.*

Ich wusste also, wie ich es angehen musste. Aber zunächst stärkte ich mich und übernachtete bei Adreline und Heinrich. Die nächsten drei Tage suchte ich vergeblich nach den drei Perlen. Aber am vierten Tag sollte sich das ändern. Ich spazierte über die Seebrücke. Auf dem Wasser waren viele Ringe zu sehen. Ich ging an das Geländer, wollte schauen, was dort war, lehnte mich aber ein bisschen zu weit rüber und fiel in das Wasser. „So ein Mist aber auch, ich bin komplett nass“, rief ich. Es war so verdammt kalt. Ich schwamm zu einem Pfahl von der Seebrücke wo ich mich hochziehen konnte.

Der untere Teil vom Pfahl war rechteckig, so dass ich mich einfach drauf setzen konnte. Er war wie eine Säule mit vielen Mustern verziert. Frauen, Männer und andere Sachen waren darauf zusehen. Aber eine Frau war anders. Sie hatte einen blauen Stein in der Mitte ihrer Krone. Ich sprang so hoch wie ich konnte, doch scheiterte ich. Auf einmal rüttelte die Brücke. Zuerst war ich sehr beängstigt. Doch merkte ich schnell, dass es nur eine Pferdekutsche war, weil ich wiehern und Huf Getrappel hörte. Aber zu meinem Glück passierte etwas was ich nicht erwartet hätte. Die Kutsche rüttelte den Stein frei.

„Ja ich habe ihn. Warte mal, der Stein sieht genauso aus wie die Perlen aus dem Buch“. Ich hatte endlich die Perle gefunden. Ab dann lief es einfach gut. Ich suchte sie Wiese ab und kletterte auf die große Weide vom Anfang.

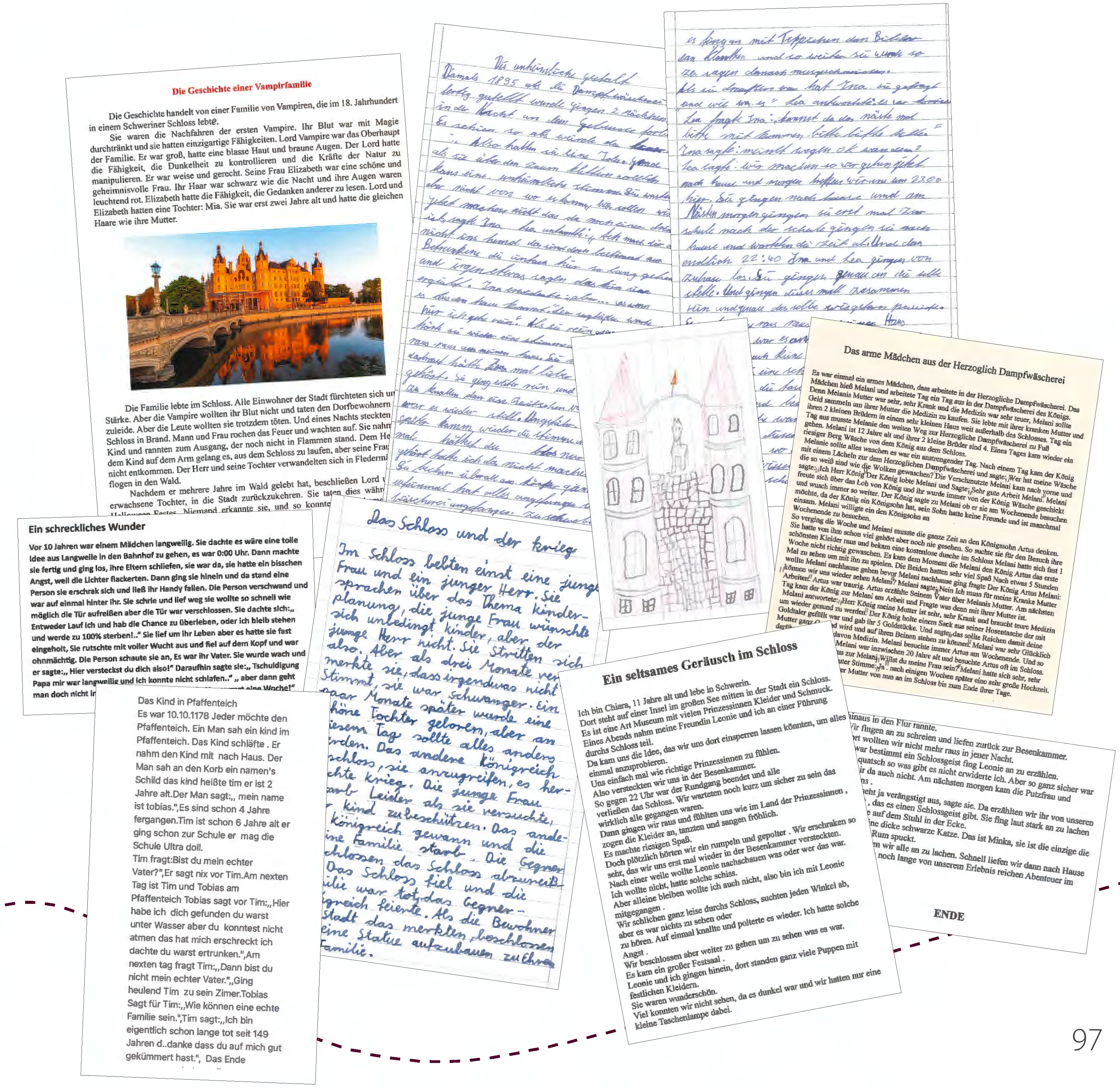
Ich fand sie damals schon faszinierend, aus dem Grund, da dieselbe Weide noch immer im Schlossgarten steht. Doch ich mochte sie auch wegen einem anderen Grund. Um mir einen besseren Überblick über die Umgebung zu verschaffen, kletterte ich bis in die Baumkrone. Zu meiner Überraschung war ich dort oben aber nicht allein, es war auch eine Eule in ihrem Nest zu sehen. Es war die Eule die ich jede Nacht hörte. Sie war gerade am Schlafen weil es Tag war. Doch sie bewachte etwas. Es war die 2. Perle. Ich tastete mich langsam heran um die Perle zu greifen, doch dann passierte etwas Unerwartetes. Der Ast auf dem ich stand war ziemlich dünn und fing an zu knarren. Ich erschrak und wäre fast vom Baum herunter gefallen. Zu dem Zeitpunkt ist auch die Eule aufgewacht. Ich hatte Angst, dass die Eule aggressiv reagieren würde, doch im Gegenteil, sie war sehr liebevoll und freundlich und ließ mich die Perle nehmen. Anschließend kletterte ich ganz langsam den Baum herunter.

Die nächsten Tage lief es nicht so gut. Ich hatte nur noch einen Tag Zeit und keine Ahnung, wo sich die letzte Perle befinden könnte. Ich ging durch die alte Stadt um meinen Kopf frei zu bekommen. Im Park durch den ich ebenfalls spazierte, fiel mir auf, dass ich genau da stand, wo heute der Laubtunnel steht. Ich sah mich um und fand eine Art Ruine aus Backsteinen. Sie war zerfallen und irgendwie doch auch magisch. Ein Strahl Sonnenlicht fiel hinein und zeigte auf ein Loch in der Mauer. Irgendetwas war in dieser Lücke, also zog ich es vorsichtig heraus. Es war das Buch über die Zeitreisen. Es sprach zu mir. „Immer ist nicht alles auf den ersten Blick zu sehen, des Rätsels Lösung liegt in deinen Händen, du musst gar nicht so weit gehen“.

Ich sah mich um, konnte aber in der Nähe nichts Ungewöhnliches entdecken. Also fing ich an, das Buch genauer zu betrachten und blätterte durch die Seiten. Die Zeit verging rasend schnell, es war nur noch eine Stunde bis Vollmond. Auf der Rückseite des Buches war eine kleine Vertiefung in der ich zu meinem Glück die gesuchte Perle fand.

Ich nahm die Perle und rannte so schnell wie ich konnte zu der Lichtung mit der großen Weide. Wie im Buch beschrieben warf ich die drei Perlen auf die Erde, zertrampelte sie und wünschte mich in meine Zeit zurück. Im nächsten Augenblick befand ich mich im Laubtunnel wo meine Freundin Amelie immer noch auf mich wartete.

„Da bist du ja endlich, ich habe dich überall gesucht“.„ Wo bist du gewesen, ich habe dich fast 5 min gesucht“. „Ich bin doch nur einmal kurz im Park spazieren gegangen“.



Die Geschichte einer Vampirfamilie

Die Geschichte handelt von einer Familie von Vampiren, die im 18. Jahrhundert in einem Schweriner Schloss lebte.

Sie waren die Nachfahren der ersten Vampire. Ihr Blut war mit Magie durchtränkt und sie hatten einzigartige Fähigkeiten. Lord Vampire war das Oberhaupt der Familie. Er war groß, hatte eine blasse Haut und braune Augen. Der Lord hatte die Fähigkeit, die Dunkelheit zu kontrollieren und die Kräfte der Natur zu manipulieren. Er war weise und gerecht. Seine Frau Elizabeth war eine schöne und geheimnisvolle Frau. Ihr Haar war schwarz wie die Nacht und ihre Augen waren leuchtend rot. Elizabeth hatte die Fähigkeit, die Gedanken anderer zu lesen. Lord und Elizabeth hatten eine Tochter: Mia. Sie war erst zwei Jahre alt und hatte die gleichen Haare wie ihre Mutter.

Die Familie lebte im Schloss. Alle Einwohner der Stadt fürchteten sich un… Stärke. Aber die Vampire wollten ihr Blut nicht und taten den Dorfbewohnern … zuleide. Aber die Leute wollten sie trotzdem töten. Und eines Nachts steckten … Schloss in Brand. Mann und Frau rochen das Feuer und wachten auf. Sie nahm… Kind und rannten zum Ausgang, der noch nicht in Flammen stand. Dem He… dem Kind auf dem Arm gelang es, aus dem Schloss zu laufen, aber seine Frau … nicht entkommen. Der Herr und seine Tochter verwandelten sich in Flederm… flogen in den Wald.

Nachdem er mehrere Jahre im Wald gelebt hat, beschließen Lord … erwachsene Tochter, in die Stadt zurückzukehren. Sie taten dies währ… Halloween-Festes. Niemand erkannte sie, und so konnte…

Ein schreckliches Wunder

Vor 10 Jahren war einem Mädchen langweilig. Sie dachte es wäre eine tolle Idee aus Langweile in den Bahnhof zu gehen, es war 0:00 Uhr. Dann machte sie fertig und ging los, ihre Eltern schliefen, sie war da, sie hatte ein bisschen Angst, weil die Lichter flackerten. Dann ging sie hinein und da stand eine Person sie erschrak sich und ließ ihr Handy fallen. Die Person verschwand und war auf einmal hinter ihr. Sie schrie und lief weg sie wollte so schnell wie möglich die Tür aufreißen aber die Tür war verschlossen. Sie dachte sich:„ Entweder Lauf ich und hab die Chance zu überleben, oder ich bleib stehen und werde zu 100% sterben!.“ Sie lief um ihr Leben aber es hatte sie fast eingeholt, Sie rutschte mit voller Wucht aus und fiel auf dem Kopf und war ohnmächtig. Die Person schaute sie an, Es war ihr Vater. Sie wurde wach und er sagte:„ Hier versteckst du dich also!“ Daraufhin sagte sie:„ Tschuldigung Papa mir war langweilig und ich konnte nicht schlafen..“ „ aber dann geht man doch nicht i…

Das Kind in Pfaffenteich
Es war 10.10.1178 Jeder möchte den Pfaffenteich. Ein Man sah ein kind im Pfaffenteich. Das Kind schläfte . Er nahm den Kind mit nach Haus. Der Man sah an den Korb ein namen's Schild das kind heißte tim er ist 2 Jahre alt.Der Man sagt:„ mein name ist tobias.",Es sind schon 4 Jahre fergangen.Tim ist schon 6 Jahre alt er ging schon zur Schule er mag die Schule Ultra doll.
Tim fragt:Bist du mein echter Vater?",Er sagt nix vor Tim.Am nexten Tag ist Tim und Tobias am Pfaffenteich Tobias sagt vor Tim:„Hier habe ich dich gefunden du warst unter Wasser aber du konntest nicht atmen das hat mich erschreckt ich dachte du warst ertrunken.",Am nexten tag fragt Tim:„Dann bist du nicht mein echter Vater.",„Ging heulend Tim zu sein Zimer.Tobias Sagt für Tim:„Wie können eine echte Familie sein.",Tim sagt:„Ich bin eigentlich schon lange tot seit 149 Jahren d..danke dass du auf mich gut gekümmert hast.", Das Ende

Das Schloss und der Krieg

Im Schloss lebten einst eine junge Frau und ein junger Herr. Sie sprachen über das Thema Kinderplanung, die junge Frau wünschte sich unbedingt kinder, aber der junge Herr nicht. Sie Stritten sich also. Aber als drei Monate ver… merkte sie, dass irgendwas nicht stimmt, sie war schwanger. Ein paar Monate später wurde eine … schöne Tochter geboren, aber an diesem Tag sollte alles anders werden. Das andere Königreich … Schloss, sie anzugreifen, es herrschte Krieg. Die junge Frau starb Leider als sie versuchte, … Kind zu beschützen. Das andere Königreich gewann und die … Familie starb. Die Gegner … schlossen das Schloss abzureißen. Das Schloss fiel und die … Familie war tot, das Gegnerkönigreich feierte. Als die Bewohner der Stadt das merkten, beschlossen … eine Statue aufzubauen zu Ehren … Familie.

Das arme Mädchen aus der Herzoglich Dampfwäscherei

Es war einmal ein armes Mädchen, dass arbeitete in der Herzogliche Dampfwäscherei. Das Mädchen hieß Melani und arbeitete Tag ein Tag aus in der Dampfwäscherei des Königs. Denn Melanis Mutter war sehr, sehr Krank und die Medizin war sehr teuer, Melani sollte Geld sammeln um ihrer Mutter die Medizin zu kaufen. Sie lebte mit ihrer kranken Mutter und ihren 2 kleinen Brüdern in einem sehr kleinen Haus weit außerhalb des Schlosses. Tag ein Tag aus musste Melanie den weiten Weg zur Herzogliche Dampfwäscherei zu Fuß gehen. Melani ist 12 Jahre alt und ihrer 2 kleine Brüder sind 4. Eines Tages kam wieder ein riesiger Berg Wäsche von dem König aus dem Schloss. Melanie sollte alles waschen es war ein anstrengender Tag. Nach einem Tag kam der König mit einem Lächeln zur dem Herzoglichen Dampfwäscherei und sagte; „Wer hat meine Wäsche die so weiß sind wie die Wolken gewaschen? Die Verschmutzte Melani kam nach vorne und sagte; „Ich Herr König" Der König lobte Melani und Sagte; „Sehr gute Arbeit Melani." Melani freute sich über das Lob von König und ihr wurde immer von der König Wäsche geschickt und wusch immer so weiter. Der König sagte zu Melani ob er sie am Wochenende besuchen möchte, da der König ein Königsohn hat, sein Sohn hatte keine Freunde und ist manchmal einsam. Melani willigte ein den Königsohn an Wochenende zu besuchen.

So verging die Woche und Melani musste die ganze Zeit an den Königssohn Artus denken. Sie hatte von ihm schon viel gehört aber noch nie gesehen. So suchte sie für den Besuch ihre schönsten Kleider raus und bekam eine kostenlose dusche im Schloss Melani hatte sich fast 1 Woche nicht richtig gewaschen. Es kam dem Moment die Melani den König Artus das erste Mal zu sehen um mit ihn zu spielen. Die Beiden hatten sehr viel Spaß Nach etwas 5 Stunden wollte Melani nachhause gehen bevor Melani nachhause ging fragte Der König Artus Melani: „können wir uns wieder sehen Melani"? Melani sagte; „Nein Ich muss für meine Kranke Mutter Arbeiten" Artus war traurig. Artus erzählte Seinem Vater über Melanis Mutter. Am nächsten Tag kam der König zur Melani am Arbeit und Fragte was denn mit ihrer Mutter ist. Melani antwortete: „Herr König meine Mutter ist sehr, sehr Krank und braucht teure Medizin um wieder gesund zu werden" Der König holte einem Sack aus seiner Hosentasche der mit Goldtaler gefüllt war und gab ihr 5 Goldstücke. Und sagte; „das sollte Reichen damit deine Mutter ganz G… …d wird und auf ihren Beinen stehen zu können" Melani war sehr Glücklich … davon Medizin. Melani besuchte immer Artus am Wochenende. Und so … Melani war inzwischen 20 Jahre alt und besuchte Artus oft im Schloss. … zur Melani „Willst du meine Frau sein?" Melani hatte sich sehr, sehr … Stimme; „Ja". nach einigen Wochen später eine sehr große Hochzeit. … Mutter von nun an im Schloss bis zum Ende ihrer Tage.

Ein seltsames Geräusch im Schloss

Ich bin Chiara, 11 Jahre alt und lebe in Schwerin.
Dort steht auf einer Insel im großen See mitten in der Stadt ein Schloss.
Es ist eine Art Museum mit vielen Prinzessinnen Kleider und Schmuck.
Eines Abends nahm meine Freundin Leonie und ich an einer Führung durchs Schloss teil.
Da kam uns die Idee, das wir uns dort einsperren lassen könnten, um alles einmal anzuprobieren.
Uns einfach mal wie richtige Prinzessinnen zu fühlen.
Also versteckten wir uns in der Besenkammer.
So gegen 22 Uhr war der Rundgang beendet und alle verließen das Schloss. Wir warteten noch kurz um sicher zu sein das wirklich alle gegangen waren.
Dann gingen wir raus und fühlten uns wie im Land der Prinzessinnen, zogen die Kleider an, tanzten und sangen fröhlich.
Es machte riesigen Spaß.
Doch plötzlich hörten wir ein rumpeln und gepolter . Wir erschraken so sehr, das wir uns erst mal wieder in der Besenkammer versteckten.
Nach einer weile wollte Leonie nachschauen was oder wer das war.
Ich wollte nicht, hatte solche schiss.
Aber alleine bleiben wollte ich auch nicht, also bin ich mit Leonie mitgegangen .
Wir schlichen ganz leise durchs Schloss, suchten jeden Winkel ab, aber es war nichts zu sehen oder zu hören. Auf einmal knallte und polterte es wieder. Ich hatte solche Angst .
Wir beschlossen aber weiter zu gehen um zu sehen was es war.
Es kam ein großer Festsaal .
Leonie und ich gingen hinein, dort standen ganz viele Puppen mit festlichen Kleidern.
Sie waren wunderschön.
Viel konnten wir nicht sehen, da es dunkel war und wir hatten nur eine kleine Taschenlampe dabei.

…inaus in den Flur rannte.
…ir fingen an zu schreien und liefen zurück zur Besenkammer.
…rt wollten wir nicht mehr raus in jener Nacht.
…war bestimmt ein Schlossgeist fing Leonie an zu erzählen.
…quatsch so was gibt es nicht erwiderte ich. Aber so ganz sicher war …ir da auch nicht. Am nächsten morgen kam die Putzfrau und …ns .
…eht ja verängstigt aus, sagte sie. Da erzählten wir ihr von unseren …, das es einen Schlossgeist gibt. Sie fing laut stark an zu lachen …e auf dem Stuhl in der Ecke.
…ne dicke schwarze Katze. Das ist Minka, sie ist die einzige die … Rum spuckt.
…n wir alle an zu lachen. Schnell liefen wir dann nach Hause … noch lange von unserem Erlebnis reichen Abenteuer im …

ENDE

21.05.2024

Bewerbung für den Erzählwettbewerb 2024

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Jury,

wir, die Klasse 6b der Regionalen Schule mit Grundschule „AM Mühlenberg“ Cambs, möchten hiermit unseren Beitrag für den Erzählwettbewerb 2024 für Schülerinnen und Schüler übermitteln.
Unsere Schule liegt vor den Toren Schwerins. In diesem Schuljahr waren wir mit der ganzen Klasse schon im Schlossgarten spazieren und das Schlossmuseum besichtigen. Rund um den Pfaffenteich absolvierten wir eine Ralley, in der wir viel über die Gebäude ringsherum erfahren haben. Auch die Bibliothek finden wir richtig gut. Somit hatten wir eine gute Vorstellung für den Schreibwettbewerb. Auch die Internetadresse hat uns gut bei der Recherche geholfen.
Uns hat es großen Spaß gemacht, spannende Geschichten zu den interessanten Gebäuden des Schweriner Residenzensembles auszudenken und daraus richtige Geschichten werden zu lassen. Jedes Kind hat auch ein Cover gestaltet, das zum Thema der Geschichte passt, gestaltet.

Wir hoffen, Ihnen gefallen unsere Geschichten. Hoffentlich gruseln Sie sich nicht zu doll! Wir freuen uns auf eine positive Rückmeldung von Ihnen.

Hochachtungsvoll,

die Klasse 6b und Frau Schult (Deutschlehrerin)

Der Jury gehörten an:

Birgit Baumgart
Staatliche Schlösser, Gärten und Kunstsammlungen

Linda Holung
Landeshauptstadt Schwerin

Marion Kaule
Fritz- Reuter-Grundschule

Inga Bruhn
Landtag Mecklenburg-Vorpommern

Dr. Hans-Dieter Waedow
Welterbe Schwerin Förderverein

Dr. Günter Reinkober
Welterbe Schwerin Förderverein

Maria Steinhagen
Welterbe Schwerin Förderverein

Die Jury dankt allen Kindern, die so wunderbare Geschichten eingereicht haben. Natürlich danken wir auch allen Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Großeltern und allen Beteiligten, die so engagiert mitgeholfen haben.

Euch und Ihnen allen ist es nicht nur zu verdanken, dass wir diese schönen Geschichten lesen dürfen, sondern auch, dass Sie dazu beigetragen haben, dass Schwerin der Welterbetitel von der UNESCO verliehen wurde

ger Zeit lebte in Schwerin eine Prinzessin namens Maria. Sie hatte mehrere Pferde. Ihr Lieblings-
abella. All ihre Pferde wohnten in einem winzigen, heruntergekommenen Stall aus Holz, der bei
Hochwasser immer kaputter wurde (zu dieser Zeit gab es sehr oft Hochwasser). Die Pferde wohnten
ll, weil der Vater der Prinzessin so geizig war, dass er seinen Pferden nicht mal einen großen Stall
wollte. Maria war deswegen nicht sehr glücklich. Sie sagte immer zu ihrem Vater, dass er den Pfer-
rößeren Stall bauen lassen sollte, aber er wollte nicht auf sie hören. Bald sollte ein Dressurwettbewerb
Der Vater der Prinzessin wollte unbedingt, dass sie gewann, denn wenn niemand aus seiner Familie
werb gewinnen würde, dann würde wahrscheinlich jemand aus der Familie seines Schwagers, des Kö-
ayern, gewinnen. Das wollte der König auf gar keinen Fall, da sein Schwager sich sowieso dauernd über
machte und behauptete, dass er in allem viel besser war als der Vater der Prinzessin. Das ging ihm ge-
f die Nerven. Da Marias Vater auch zu geizig war, um eine Reithalle bauen zu lassen, musste sie immer
iem Himmel üben. Das ging allerdings nicht so oft, da es oft regnete und deshalb auch oft Hochwasser
fand der Vater der Prinzessin zwar nicht gut, aber er wollte trotzdem keine Reithalle bauen lassen. Ma-
erkte nach einiger Zeit, dass die Pferde immer träger wurden und nicht mehr mitmachen wollten. Sie
e sich deshalb große Sorgen und erzählte ihrem Vater davon. Dieser sagte, dass sie sich das bestimmt nur
de. Doch als die Prinzessin dann eines Tages bemerkte, dass Arabella krank war und ihrem Vater davon
lte, ging er selber nach den Pferden schauen. Was er sah, schockte ihn. Fast alle Pferde lagen kraftlos auf
Boden und sahen nervös aus. Als er dann sah, dass Arabella ihr Futter nicht angerührt hatte (Arabella war
malerweise sehr verfressen) sagte er erschrocken: „Warum hast du mir denn nicht gesagt, dass es den Pferden
chlecht geht?!“ „Das“, sagte Maria entrüstet, „versuche ich dir doch schon mehrere Tage lang klar zu ma-
n!“ „Aber...“, sagte ihr Vater. „Nein“, unterbrach sie ihn, „ich hole jetzt den Tierarzt.“ Mit diesen Worten rannte
e los.

in paar Minuten später kamen Maria und der Tierarzt angerannt. Als der Tierarzt den Stall mit den Pferden
darin sah, schlug er die Hände über dem Kopf zusammen. Schnell rannte er zu den Pferden und untersuchte
eins nach dem anderen. Dann sagte er: „Alle Pferde sind total unterkühlt. Wir müssen sie sofort ins Warm
bringen. Außerdem ist dieser Stall hier viel zu klein, instabil, kaputt und nass. Die armen Tiere!“ Maria w

1

er hatte viele Haustiere: Hunde, Papageien, Hühner, Frösche und eine Eidechse. Die Eidechse war sein persönlicher Liebling und gleichzeitig sein Gehilfe. Die Eidechse hieß Olaf und liebte den Magier! Eines Tages war Olaf plötzlich weg. Der Magier suchte überall, aber er konnte Olaf nicht finden. Also musste der kleine Magier ein ganzes Jahr ohne Olaf auskommen. Das Fridericianum hatte ganz schön viele Zimmer und der kleine Magier spürte, dass Olaf hier in irgendeinem Zimmer sein muss! Eines Tages saß der kleine Magier auf der Toilette und las Zeitschrift. Als er fertig war, wollte er wieder in seine Zauberwerkstatt. Da entdeckte er auf dem Gang eine kleine Lücke. Er blieb stehen und öffnete. Dahinter war ein langer Gang! Am Anfang des Ganges lag ein [illegible]

in ei
durch
der Fam
die Fähi
manipulie
geheimnisv
leuchtend ro
Elizabeth hat
Haare wie ihre Mutter.

mit Magie
war das Oberhaupt
ne Augen. Der Lord hatte
und die Kräfte der Natur zu
schwarz wie die Nacht und ihre Augen
ne Frau Elizabeth war eine schöne und
die Fähigkeit, die Gedanken anderer zu lesen. Lo
Tochter: Mia. Sie war erst zwei Jahre alt und hatte die gl

Die Zeitreise im Schlossgarten

...eltsames Geräusch im Schloss

11 Jahre alt und lebe in Schwerin.
einer Insel im großen See mitten in der Stadt ein Schloss.
rt Museum mit vielen Prinzessinnen Kleider und Schmuck.
ds nahm meine Freundin Leonie und ich an einer Führung
hloss teil.
uns die Idee, das wir uns dort einsperren lassen könnten, um alles
anzuprobieren.
nfach mal wie richtige Prinzessinnen zu fühlen.
versteckten wir uns in der Besenkammer.
egen 22 Uhr war der Rundgang beendet und alle
ließen das Schloss. Wir warteten noch kurz um sicher zu sein das
irklich alle gegangen waren.
Dann gingen wir raus und fühlten uns wie im Land der Prinzessinnen
zogen die Kleider an, tanzten und sangen fröhlich.
Es machte riesigen Spaß.
Doch plötzlich hörten wir ein rumpeln und gepolter . Wir erschrak
sehr, das wir uns erst mal wieder in der Besenkammer versteckte
Nach einer weile wollte Leonie nachschauen was oder wer das
Ich wollte nicht, hatte solche schiss.
Aber alleine bleiben wollte ich auch nicht, also bin ich mit Le
mitgegangen .
Wir schlichen ganz leise durchs Schloss, suchten jeden Win
aber es war nichts zu sehen oder
zu hören. Auf einmal knallte und polterte es wieder. Ich h
Angst .
Wir beschlossen aber weiter zu gehen um zu sehen was
Es kam ein großer Festsaal .
Leonie und ich gingen hinein, dort standen ganz viele
festlichen Kleidern.
Sie waren wunderschön.
Viel konnten wir nicht sehen, da es dunkel war un
kleine Taschenlampe dabei.

er dich eine Freundin! Die Prinzessin hat ihn auch nie gesehen. Sie darf das Schloss nicht verlassen. Nur ein Prinz kann sie erlösen. Paul singt jeden Abend die schönsten Eulenlieder. Eines Nachts landet das hübsche Eulenmädchen Betta auf der Turmspitze.

2

Man sah an den Korb ein namen's Schild das kind heißte tim er ist 2 Jahre alt.Der Man sagt:,, mein n ist tobias.",Es sind schon 4 Jahre fergangen.Tim ist schon 6 Jahre a ging schon zur Schule er mag die Schule Ultra doll.
Tim fragt:Bist du mein echter Vater?",Er sagt nix vor Tim.Am nexten Tag ist Tim und Tobias am Pfaffenteich Tobias sagt vor Tim:,,Hier habe ich dich gefunden du warst unter Wasser aber du konntest nicht atmen das hat mich erschreckt ich dachte du warst ertrunken.",Am nexten tag fragt Tim:,,Dann bist du nicht mein echter Vater.",,Ging heulend Tim zu sein Zimer.Tobias sagt für Tim:,,Wie können eine echte Familie sein.",Tim sagt:,,Ich bin eigentlich schon lange tot seit 149 Jahren d..danke dass du auf mich gut kümmert hast.", Das Ende

Die Schelfkirche

Der Falke und der Schlossgeist

Ruhig und majestätisch ~~tiep~~ ließ der Falke auf dem Turm der Schelfkirche seinen Blick kreisen. Länger verharrte sein Auge beim Anblick des herzoglichen Schlosses. Niemand ahnte, wer er war und dass er vor langer Zeit dort der Herr war. Seine Gedanken kehrten in eine vergangene Zeit zurück. Man schrieb das Jahr 1713. Herzog Friedrich Wilhelm stand kurz vor der Fertigstellung der neuen Kirche St. Nikolai. Es ist der erste Kirchenneubau nach der Reformation. Die neue barocke Kirche gefiel ihm gut, aber sie hatte viel Geld verschlungen. Der Bau hatte ihn viel Kraft gekostet und viele schlaflose Nächte bereitet. Diese verbrachte er gewöhnlich mit langen ruhelosen Spaziergängen durch das tiefschlafende Schloss. Hier traf er niemand und bekam den Kopf frei. Doch in de etwas anders. In den sonst so ruh er ein Geräusch. Wer oder Die Dienerschaft und harten

chloss. Alle Einwohner der Stadt fürchteten sich um ihre
lten ihr Blut nicht und taten den Dorfbewohnern nichts
en sie trotzdem töten. Und eines Nachts steckten sie ihr
Frau rochen das Feuer und wachten auf. Sie nahmen das
ng, der noch nicht in Flammen stand. Dem Herrn mit
g es, aus dem Schloss zu laufen, aber seine Frau konnte
nd seine Tochter verwandelten sich in Fledermäuse und

ahre im Wald gelebt hat, beschließen Lord und seine
Stadt zurückzukehren. Sie taten dies während eines
erkannte sie, und so konnten sie unbem
n geheimen Teil davon.

Dino Max sucht Freunde

Es war einmal ein Dino, der hieß Max. Der hatte im Dom ganz lange ge
er aufwachte, hatte sich die Welt verändert und alle seine Freunde waren weg.

Max ging zum Museum, da fand er ein Bild mit Dinosauriern. Dann fasste Dino Max das Bild an und da verschwamm das Bild und plötzlich – wie von Zauberei – ist das Bild verschwunden und die Dinos starrten den anderen Dino Max an. Da sagte Max: „War seid ihr? Ich kenne euch nicht.“ Da sagten die anderen Dinos: „Willst Du unser neuer Freund sein? Wir suchen ganz viele Freunde. Max antwortete: „Ach wie cool, ich suche auch neue Freunde. Wollen wir zusammen ins Schloss gehen und alle Sachen anschauen?“ Da sagten die anderen Dinos: „Voll gerne.“

„Habt ihr Lust, erst ein Eis zu essen?“, fragte Max. Die anderen Dinosaurier stimmten zu. Da fragten sie ihren Freund Max: „Hast Du vielleicht eine Idee, wo wir Eis essen können?“ Da sagte er: „Wir müssen noch andere Freunde finden. Eine Mietzekatze weiß z. B. wo es leckeres Eis gibt.“ Da gingen sie wieder ins Museum. Dann sahen sie ein Skelett von einer Mietzekatze. Da bauten sie noch eins darüber und dann bewegte sich das Skelett. Das Skelett berührte mit einer Pfote das andere Skelett und beide Skelette wurden zum Leben erweckt. Da fragten die Dinos die Mietzekatzen: „Wisst ihr vielleicht, wo der Eisladen ist?“ Dann sagten sie: „Beim Hoflieferanten Kreft ist das Eis immer besonders lecker.“ Alle waren einverstanden und die Mietzekatzen zeigten ihnen den Weg.

Mit dem lec ... sie zusammen in den Schlossgarten und aßen das Eis dort genüs ... gingen sie ins Schloss und schauten sich dort ... um und sahen ein Bild mit ganz viel ... Nun waren s

Mama und Papa sind Mit dem Zug loc. Ein paar Taje später holt Oma eine Postkarte aus dem Briefkasten Für mich. Eine Schöne Stadt Seen und eine grosse K... sehe ich. Oma liest vo RESIDENZENSEMBLE SCHWERIN. Dort war Mama und Papa. Mama sch

11. 4. 20 41 vom Frühl
Vom Schl

Mord in der Villa

An einen Nachmittag gehen Abby, Amber, Tim, Noah zu Aleyna Nachhause Sie Wohnt in der Werderstraße bei den Villen, Amber kann es immer noch nicht glauben das Aleyna in einer Villa wohnt sie klingeln und die Mutter von Aleyna macht auf und sagt:,, Hallo Kinder Aleyna ist oben ihr wisst ja welches Zimmer" Die Kinder sagen hallo und gehen hoch. alle sind befreundet aber Tim& Aleyna sind zusammen . Sie gehen hoch und alle Umarmen Aleyna und niemand weiß das Noah Aleyna liebt und das schon seit den sie sich kennen er nutzt es richtig aus wo sie sich Umarmen Tim sagt : ,,Fühlst du dich jetzt gut das du sie Umarmst?,, Tim hat es heraus gefunden das, Noah Aleyna liebt dann sagt Aleyna :,,Spinnst du ? wir Umarmen uns immer schon seit wir uns kennen ,, es fing an das sie sich Streiten Amber mischt sich ein und sagt :,,HÖRT AUF ,,Abby geht raus aus dem Zimmer und Amber geht mit nach einer Stunde haben sie sich vertragen und Aleyna ruft Amber und Abby an und nach 10 Minuten da sie hatten sich alle überlegt das sie alle bei Aleyna pennen ihre Mutter ist ein Verstanden und sie pennen in einen Zimmer Aleyna pennt im Bett und Noah schläft neben Aleyna weil Tim sie Betrogen hat mit Abby also sind jetzt Aleyna und Noah zusammen und Abby mit Tim Amber ist richtig Sauer weil Amber Tim liebt und sie wollte Tim Zusammen kommen sie hatte ein plan sie geht mitten in der Nacht mit Abby auf die Toilette und bringt sie den um und bringt sie in den Keller so das niemand sie findet in der Nacht wacht auf und fragt Abby ob sie mit auf die Toilette kommt Abby sagt ja und Amber meint noch sie schnell runter und Tampon holen Abby sagt:,, okay ich warte oben,, Amber nimmt das Messer geht hoch sie geht in das Badezimmer Abby sagt : Ehm was hast du hinter dein Rücken ? ,, meinte : ,, willst du es sehen ? ,, holt das Messer raus und sticht Abby ab Amber bringt Abby Keller und versteckt Abby am nächsten Morgen wachen Aleyna und Noah auf und sagen Morgen und küssen sich Tim und Amber wachen auf und sagen auch guten Morgen Tim um und guckt sich um wo Abby ist und niemand findet sie in der Villa Tim, Aleyna und Noah machen sich Sorgen wo Abby nur sein könnte Aleyna ruft Abby an aber das Handy liegt Schlafplatz Aleyna meinte das sie vielleicht unten in Keller sein könnte Amber sagt sofort ist sie nicht Aleyna bemerkt das Blut an Ambers T-Shirt und fragt ob sie ihre Tage hat Amber meinte nein und Aleyna fragte ob sie Abby umgebracht hätte und Amber meinte mit Tim zusammen sei aber sie hatte ihn schon seit fünf Jahren lieb aber ich wollte das zusammen bleibst und nicht mit Noah aber so ist das Leben nur mal Tim wusste nicht solte und küsste sie einfach das mit Abby war Traurig aber sie sagten es aber es wurde Anzeige gemacht zumindest dachten sie es die Eltern von Abby waren so unnormal haben geweint und haben gesagt ,,Du hast Aleynas beste Freundin getötet schäm dich mal wie sie sich fühlt ,, Amber ging zu Aleyna und ging in ihr Zimmer sie sah Aleyna Noah saß neben Aleyna und beruhigte sie Amber wusste nicht was sie sagen sollte ,,Du Monster wie kannst du nur Abby töten Wo hast du sie versteckt sag es,, Amber kommt mit ,, sie gingen runter in den Keller und Amber machte den Schrank auf Aleyna holte sie raus und sagte ,,warum tötest du sie wir haben uns alle gut verstanden und Abby waren beste Freunde Aleynas Mutter kam runter in den Keller mit der wer sie getötet hat Aleyna und Noah zeigten auf Amber, Amber holte das Messer und stach Aleyna in den arm Aleyna fiel um und der Polizist holte die Pisstolle Messer fallen Aleynas Mutter fahr gleich los ins Krankenhaus der Polizist nahm Noah fing an zu weinen und machte sich sorgen um Aleyna nach einer ihre Mutter kam auf sie zu und umarmte sie Noah kam auch alle glücklich das nix ernstes passiert ist , Amber hatte ins Gefängnis niemand wusste was Aleyna nach Hause

Paul, Betta und die Prinzessin

Paul ist eine Eule, also ein Eulenmann. Er wohnt im Schweriner Schloss im höchsten Turm. Von hier hat er den besten Ausblick auf die Stadt, den Schlossgarten und das Wasser drumherum. Aber glücklich ist er nicht. Paul ist allein. Hätte

1

auf dem Hinweg. Als sie schließlich wieder beim Schloss ankamen, sagte das Petermännchen: „Ich kenne einen geheimen Weg in den Thronsaal!“ Es führte das kleine Gespenst durch einen langen, dunklen Gang, an dessen Ende der Thronsaal wa Hinten im Thronsaal stand der Thron, daneben ein kleines Tischchen, worauf ein rote Samtkissen lag. Sie gingen schnell darthin und legten die Krone auf das Kissen. Jetz mussten sie aber schnell zu ihrem Schlafplatz, denn die ersten Sonnenstrahlen schien schon durch das Fenster. Als der König sah, dass die Krone wieder da war, freute sich riesig. Das sah die Eule, die noch durch das Fenster geguckt hatte. In der nächsten Nacht erzählte sie das dem kleinen Gespenst und dem Petermännchen. Die beiden fanden das sehr toll. In dieser Nacht saßen sie noch lange auf der Höhle vom Gespenst, erzählten sich nochmal von ihrer abenteuerlichen Jagd im Wald, schauten auf den See und guckten den Schwänen beim Tanzen zu. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann spuken sie noch heute. ENDE.

Die mutige Prinzessi

Es war einmal eine Prinzessin, die vor ungefähr 200 Jahren lebte. S Mecklenburg Vorpommern. Sie war 19 Jahre alt und schrieb immer Schule. Ihre Eltern wollten, dass Loisa immer Kleider trägt aber Lois NICHT !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!! Ihr Tagesablauf ging so:

1. aufstehen
2. Haare kämmen
3. umziehen
4. waschen
5. in die Schule gehen, um eine 6 zu kriegen
6. sich wegen der 6 beschimpfen lassen
7. vor dem Spiegel rumsitzen
8. heimlich Freunde besuchen
9. die Füsse von ihren Eltern abknutschen
10. zu irgendeinem Ball gehen
11. schlafen

Ein langweiliger Ablauf fand Loisa. Deswegen stellte sie ihren Wecker auf 00:00 Uhr. Als der Wecker klingelte, sprang Loisa aus dem Fenster und brach damit aus dem Schweriner Schloss aus. „Das machen Prinzessinnen nicht!“ würden ihre Eltern sagen aber Loisa fand, dass es nicht so ist. Sie rannte durch den Schlossgarten, über die Brücke und blieb vor dem Gebäude stehen, wo THEATER drauf stand. Sie brach die Tür auf und ging hinein. Es war sehr dunkel und kalt. Da sah sie einen Jungen, dachte sie zumindest. Sie rieb sich die Augen und guckte wieder hin aber nun sah sie nichts mehr!!!
„HALLO WAS MACHST DU HIER???????“ Loisa erschrak sich!
„I..ich...also...ähm..also ich bin hier...wo bist du überhaupt?“ fragte sie ins Dunkel. Da erschien plötzlich ein, etwa in Loisas Alter, kleiner gruselig grinsender, komisch angezogener Junge. „Hallo, ich bin Johannes aber nenn mich einfach nur Jo jo und das sind meine Freunde Jo und Jochen.“ Zwei weitere Jungen erschienen. „Und wer bist du?“ fragten Jo und Jochen fast aus einem Mund. „Ich“ sagte Loisa „Ich bin Loisa von Mecklenburg Vorpommern!“ „Wow, Die? Wirklich Die?“ staunte Jochen „Also, kommen wir mal zur Sache“ mischte sich Jo jo ein. „Wieso bist du hier? Du solltest doch im Schloss sein und schnarchen!“ „Ja doch ich weiss,“ sagte Loisa „aber ich bin für so ´ne Prinzessinnensache einfach nicht geeignet. Da hörten sie draussen Pferde. „SCHNELL DUCKEN, LOS LOS LOS LOS!!! rief Jo. „Was..was..wie..?“ fragte Loisa, doch da wurde sie schon von Jochen nach unten gezogen. Jo kroch nach vorne zur Tür und guckte nach, ob die Luft rein war. „Oh Mann! Nur schon wieder mein Papa!“ sagte er „Ach so! Ich dachte schon, es wär die Polizei“ sagte Jo jo. Dann guckte auch Loisa aus der Tür und sah einen Mann vorbeireiten. „Warte mal, ist...ist das nicht Napoleon?“ fragte sie überrascht. „Ja.“ brummte Jo. „Ja das ist mein Vater.“ Und diese beiden Blödköpfe haben ein scheiß Lied dazu gemacht. Er zeigte auf Jo jo und Jochen. „Oh ja, los!“ rief Jo jo, und sie sangen:

„Ei ei ei, was sehn wir da? Napoleon ist dein Papa!
Er hat im Namen einen Po, das ist peinlich für den Jo.
Napoleon wurde grad gekrönt, deswegen wird der Jo verwöhnt.
Jo wird später König sein, er wird ein echtes Königsschwein...“ ....“Hey stop!“

rief Jo. „ES IST NICHT MEINE SCHULD, DASS NAPOLEON MEIN PA
„Ok, entspannt euch!“ sagte Loisa. Am besten

n Tag übte Maria mit den Pferden
naten versuchte, klappte plötzlich fast ohne Fehler. Darüber
Glück habe ich schließlich doch noch auf dich gehört. Wie man

Wochen später der Tag des Dressurwettbewerbs gekommen war,
Üben (sobald der Stall fertig war, hatte sie nämlich jeden Tag
Sie holte den ersten Platz und der Schwager ihres Vaters kni
entgegennahm (sie bekam einen Pokal und fast so viel Geld wi
ihren Vater stolz zu.

Ende

Clarissa Weber

ch bin Clarissa Weber. Ich bin ein normales Mädchen, aber ich schlauer als die anderen Kinder, deswegen gehe ich auch aufs dericianum. Das ist ein Gymnasium, aber auch eine Schule für chbegabte Kinder. Ich habe einen Test gemacht und es hat sich erausgeschlossen, dass ich 175 IQ habe.
Ich bin zwar hochbegabt, aber ich bin immer noch ein Außenseiter, wegen meiner übermenschlichen Schlauheit. Jetzt aber wieder zurück und was ich gemacht habe. Ich machte nicht gerade was Spannendes. Ich versteckte mich auf dem Mädchenklo. Wieso? Wegen den Kindern aus meiner Klasse, sie ärgern mich die ganze Zeit.
Doch dann passierte etwas Seltsames. Die Luft wurde kühler und ich spürte, wie die Toilettentüren vibrierten. Mein Atem verlangsamte sich. Mein Herz fühlte sich an, wie ein riesiger Klumpen. Jetzt sprangen die Klodeckel auf und ab. Ich hatte Angst und kniete mich nieder. Ich dachte ich hätte den Verstand verloren. Plötzlich sprang der Klodeckel vor mir auf und ein Nebel kam raus. Er umhüllte das ganze Mädchenklo.
...ach eine liebevolle Stimme. Jetzt dachte ich, dass ich ... Ein grausamer Tod... sah ich ein Gesicht aus ... Schulgespenst.

... Schwerin

...ie Geschichte:
...ten in Schwerin, als meine ...st einfach toll.“ „Das stimmt ...l aus Bäumen so witzig. Ich laufe ...ch wieder da. Wartest du hier auf ...mals erwartet, was dann passierte. ...er?!“, schrie ich. Und plötzlich sah ...eiter entlang, der nun endlos ...ah ich ein Licht und ich stand auf ...ärchen in prunkvollen Kleidern. Ich ...dlich. Ich drehte mich nochmal um ...er Schloss?“, fragte ich die beiden. ...lte mich der Herr. Da wurde mir klar, ...“ „1160“, antwortete der Mann. Ich ...r wie komme ich jetzt wieder ...Ich bin Adreline“, sagte das Fräulein. ...nderschön. „Man nennt mich Heinrich ...ame kam mir irgendwie bekannt vor, ...ment darüber nicht. Ich hatte viel zu viel in meinem Kopf.
„Schöner Name“, entgegnete ich und stellte mich noch kurz vor. „Aber können Sie mir sagen, wie man zum Stadtarchiv kommt?“ Dort könnte ich bestimmt herausfinden, wie ich wieder in meine Welt gelangte. „Ja, du musst an dem Waldrand vorbei und durch die dunkle Gasse gehen. Das Gebäude ist schon über 500 Jahre alt. Ein Grieche soll es erbaut haben und wohnte dort mit seiner Frau. Da findest du, was du suchst“, sagte die Frau. Adreline erzählte mir noch, dass sie in einer Villa am See leben und dass ich dort immer willkommen sei. Ich verabschiedete mich und zog los. Nach fünfzehn Minuten war ich angekommen. Das Gebäude sah sehr düster aus, der Anblick verhinderte aber nicht, dass ich hineinging. Ich suchte viele Stunden in alten, verstaubten Räumen, ich fand nichts über Zeitreisen. Ich sah in großen Bibliotheksschränken griechische Bücher, Bücher über Hexerei und Zauberei, auch Bauzeichnungen waren dabei. Es war zum Verzweifeln. Ich wollte schon aufgeben, als ich in einer Ecke ein goldenes Licht sah. Ich schöpfte wieder Hoffnung und fand eine Kiste. Ich versuchte sie aus dem Regal zu ziehen, schaltete

HERAUSGEBER

Welterbe Schwerin Förderverein e.V.
Puschkinstr. 44 (Rathaus)
19055 Schwerin
Tel. +49 (385) 5925-277
Fax +49 (385) 5925-253
info@welterbe-schwerin.de
www.welterbe-schwerin.de

Bankverbindungen:
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin
IBAN: DE32 1405 2000 1711 2565 16
BIC: NOLADE21LWL

VR-Bank eG, Schwerin
IBAN: DE84 1406 1308 0000 0004 00
BIC: GENODEF1GUE

Mit freundlicher Unterstützung: